

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936**

22.6.1936 (No. 143)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925246)





# Dittfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Beer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 R.M. und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 R.M. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 R.M. einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 143

Montag, den 22. Juni

Jahrgang 1936

## In Deutschland wird Europa verteidigt!

### Rosenberg und Fric auf der Nordischen Kundgebung in Lübeck

Die große nordische Kundgebung auf dem Lübecker Marktplatz vereinigte die zahllosen Teilnehmer der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft aus dem Reich und den nordischen Ländern zu einer eindrucksvollen Willenskundgebung. Ehrenkompagnien des Heeres und der Kriegsmarine, starke Abteilungen der SA, SS., des Reichsarbeitsdienstes und aller übrigen Gliederungen der Bewegung waren aufmarschiert und füllten mit den vielen Tausenden der Bevölkerung und der Gäste der Reichstagung den im strahlenden Sonnenschein liegenden und mit den Fahnen Deutschlands und der nordischen Länder umsäumten Marktplatz der Hansestadt.

Nach dem Fahneneinmarsch nahm

Reichsleiter Rosenberg

das Wort.

Wir haben gewußt, so führte der Redner aus, daß die nationalsozialistische Revolution, die, wie vieles, was andere glaubten, verehren zu müssen, beiseiteschob, naturgemäß zunächst auf heftige Ablehnung stoßen mußte. Die Umstände, in denen Deutschland lebte, waren außerordentlich und forderten deshalb auch ein entschiedenes Denken und entschlossenes Handeln.

Nach allen mißlungenen Methoden hat sich die Methode unseres Führers, der Appell an die höchsten Werte des deutschen Volkes, verbunden mit einer innerlich anerkannten und deshalb besonders festen Disziplin, als jenes Mittel erwiesen, die drohenden Mächte des Unterganges niederzurufen und neue Grundlagen für ein zukünftiges Leben zu schaffen.

Man hatte uns oft als einen ganz Europa bedrohenden Unruheherd hinzustellen versucht. Wir dagegen waren und sind der festen Überzeugung, daß nirgends die innere Aufbauarbeit so ruhig vor sich geht, wie im nationalsozialistischen Deutschland. Man braucht nur einen Blick auf das Geschehen gerade der letzten Zeit zu werfen, um festzustellen, daß es im Gebälk der verschiedenen Staaten verdächtig knistert und daß es überall nicht nur einzelne, sondern ganze Bataillone von Brandstiftern durch die Lande ziehen und nur auf den Augenblick warten, die letzten großen Brandfäden in die Häuser der Völker Europas zu werfen. Und das Charakteristische dabei ist, daß sie von jenen, die bedroht werden, als blüdensfähig anerkannt, als gute Freunde angeredet werden und man ihnen freie Bahn für ihre politische Tätigkeit gibt. Wir sind der Überzeugung, daß man angesichts dieser furchtbaren Tatsache das Wort vom kollektiven Frieden nur dann in den Mund nehmen dürfte, wenn man begriffen hat, daß hier das alte Europa von einer antieuropäischen, aber bereits in allen Staaten und allen Städten vielfach bestimmenden Kraft erschüttert wird.

Wir sind der tiefen Überzeugung, daß, entgegen allen anderen Behauptungen, Europa im weitesten Sinne in allererster Linie hier in Deutschland verteidigt wird.

So grüßen wir denn außer dem Bauerntum des Nordens die Träger von Kunst, Schrifttum und Politik, die hier in Lübeck versammelt sind. In der tiefen Überzeugung, daß sie alle, selbst dann, wenn ihre Völker zunächst von den drohenden Schattens des Weltunterganges noch nicht so befreit sind, als Seher ihrer Zukunft verstehen, daß das Schicksal Europas letzten Endes auch ihr Schicksal ist und ein starkes Leben von ihnen erwartet, daß sie sich zur Verteidigung dieses Lebens bereit erklären. Sie schirmen eine große Ueberlieferung und tragen mit einer großen Verpflichtung!

Wir freuen uns, in immer stärkerem Maße geistige Führer des Nordens hier begrüßen zu können, und sind der Überzeugung, daß, wenn ähnlich willensstarke Mächte sich auf die Quellen ihrer Kraft besinnen und unbekümmert um Gespött und Gelächter einer absterbenden Vergangenheit, ins Ruder des Schicksals greifen, aus den Verbindungen unserer Tage ein großes klares Denken und Wollen, aus dem Chaos unserer Politik ein neues vorwärtstretendes Europa entsteht.

Der aufrüttelnde Appell Rosenbergs an die Kräfte des nordischen Blutes in Europa und der Welt zum Kampfe um die Erhaltung der Kultur fand bei den Massen begeisterten Widerhall.

Dann sprach

Reichsminister Dr. Fric

über „Das nordische Gedankengut in der Gesetzgebung des Dritten Reiches“. Der Minister führte u. a. aus: Man hat es im Ausland häufig nicht verstanden, daß man sogar die Gesetzgebung eines Landes auf den Rassegedanken abstellen kann. Ich möchte aus diesem Grunde betonen, daß unsere Auffassung von der Rasse für kein anderes Volk der Erde etwas Aggressiv-feindliches aufweist. Unsere Rasseidee ist von uns nicht als Exportartikel gedacht, wir vertreten vielmehr lediglich die Auffassung, daß das nordische Rassegut für uns Deutsche das beste und reinste Element der Volkwerdung darstellt. Wir haben dem Volk Gesetze gegeben, die diesem nordischen Gedankengut entsprechen.

Eine geschichtliche Betrachtung auf rassischer Grundlage zeigt uns, daß ein Volk sich selbst aufgibt, wenn es nicht ständig die in ihm vorhandenen Erbanlagen zur größtmöglichen Entfaltung zu bringen sucht. Es ist Aufgabe einer planvollen Volkserziehung, dem einzelnen und dem Volk in seiner Gesamtheit immer wieder zum Bewußtsein zu bringen, daß der einzelne nicht ohne die Gemeinschaft und die Gemeinschaft nicht ohne den einzelnen bestehen kann, Freiheit und Ehre sind die Leitgedanken des Nationalsozialismus. Freiheit und Ehre sind Wesenseigenschaften, wie sie nur bei Völkern zu finden sind, die das Bauerntum als Urquell ihres Volkes empfinden. Bauer sein heißt jedoch, nicht nur der Gegenwart leben, sondern auch an die Zukunft denken.

Der nordische Mensch weiß, daß das Leben Kampf bedeutet, und hat aus der Arbeit eine andere Grundeinstellung als der Nomade. Deutlich wird das durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit und durch das Arbeitsdienstgesetz. Das ist auch der Sinn der Deutschen Arbeitsfront und der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, die die Aufgabe hat, das deutsche Arbeiterium im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erziehen. Brautum und Gewissen tragen dazu bei, die Zukunft unseres Volkes sicherzustellen.

Hand in Hand damit geht eine Erziehung des deutschen Volkes zu Rassebewußtsein und Rassenpflege, wie durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, das den verheerenden rassenfremden jüdischen Einfluß in unserm öffentlichen Leben zurückgedrängt hat, und durch zahlreiche analoge berufsständische Bestimmungen. Diese Gesetzgebung hat ihre Krönung erfahren durch die sog. Nürnberger Gesetze, das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre.

Auch die Deutsche Gemeindeordnung ist ein Beweis nationalsozialistischer Staatsaufbaues. Gerade dieses Gesetz trägt der Tatsache Rechnung, daß der nordische Mensch ein Freiheitsmensch ist, der nicht nur nach dem Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz“ leben, sondern auch seine Angelegenheiten selbst regeln will.

Der kurze Ueberblick über die Verankerung nordischen Gedankenguts in den nach der Machtergreifung erlassenen Ge-

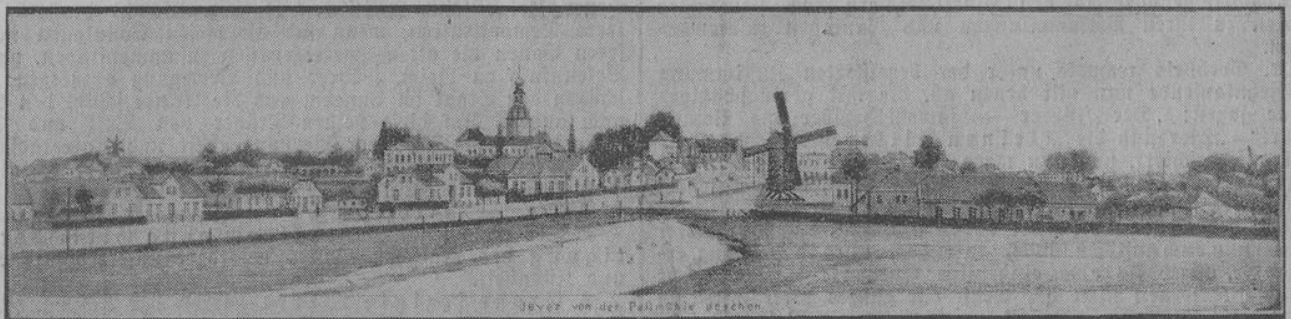
### 1. FC. Nürnberg Deutscher Fußballmeister

Vor 50 000 Zuschauern schlug in einem dramatischen Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft im Berliner Poststadion der 1. Fußballclub Nürnberg den westdeutschen Vertreter Fortuna Düsseldorf nach einem Kampf von 120 Minuten knapp mit 2:1 (1:1). Das entscheidende Tor fiel 30 Sekunden vor dem Schluß, nachdem Düsseldorf während des ganzen Kampfes überlegen gespielt hatte.

(Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes)

legen zeigt, daß die nationalsozialistische Regierung gewillt ist, eine sinnvolle Lebensordnung zu schaffen, wie sie früher bei unsern Vorfahren üblich war. Wir sind bereit, das Recht anderer Völker zu achten und fühlen uns verbunden allen, die bereit sind, mit uns zu verteidigen Haus und Hof, Heimat und Volk und eine von der nordischen Rasse bestimmte Kultur. Die Ausführungen des Ministers lösten stürmischen Beifall aus.

## 1000-Jahr-Feier im friesischen Jever



Festlich begeht in dieser Woche die kleine Stadt im Norden des Oldenburger Landes ein zweifaches Jubelfest: 1000 Jahre läßt sich das Bestehen Jevers nachweisen; vor 400 Jahren wurde Jever das Stadtrecht eingeräumt.

Festlich ist die ganze Stadt geschmückt. Girlanden und Fahnen sind über die Straßen gezogen und verbinden die Häuser miteinander. Schon am Bahnhof werden die Gäste genau wie an allen Einfahrtsstraßen durch große Ehrenporten willkommen geheißen. Besonders zahlreich sind auch die festlichen Ausschmückungen der Schaufenster der Geschäfte im Innern der Stadt. Es gibt nicht eine der alten Gassen, die nicht festlich geschmückt ist. Von fern und nah sind die Gäste gekommen, die an diesem Jubelfest teilnehmen wollen. Den Auftakt bildete am Vorabend des ersten Festtages die Sonnwendfeier der NS., bei der der Standortführer der NS. und Bürgermeister Folkerts Ansprachen hielten.

Der erste Festtag begann mit einem feierlichen Glockengeläut von den Türmen der Stadt. Es folgte ein plattdeutscher Gottesdienst. Dann rückte auch schon die Stunde heran, mit der durch einen großen Festakt die 1000-Jahrfeier begonnen werden sollte. In der Landwirtschaftshalle, die für mehrere tausend Menschen Platz bietet, waren Sitzgelegenheiten geschaffen. In der festlich ausgeschmückten Halle hatten sich viele Ehrengäste eingefunden, darunter der Gauleiter-Stellvertreter und Ministerpräsident Joel Oldenburg, Staatsminister Paul, Kreisleiter Flügel, Amtshauptmann Ott, Bürgermeister Berttram Oldenburg, Oberbürgermeister Nughorn-Rüfingen, der

Führer der SA-Standarte 19, Oberführer Mügge, viele Führer der SA und SS. Außerdem waren erschienen der kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Schulze in Begleitung des zweiten Admirals der Nordsee, Konteradmiral Stobwasser, und des Festungskommandanten Kapitän zur See von Schrader. Die Luftwaffe war vertreten durch den Fliegerhorstkommandanten von Jever, Hauptmann Mettig. Auch sonst sah man viele Offiziere der Kriegsmarine, des Heeres und der Luftwaffe. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Landesbischof Volkens und den Präsidenten der Oldenburger Handwerkskammer, Haveloft. Nach dem Fahneneinmarsch und nach dem Gesang der Hymne aus den „Meisterfingern“: „Wacht auf“ durch die vereinigten Chöre der Stadt Jever nahm Bürgermeister Folkerts das Wort zu einer Ansprache: „1000 Jahre Jever — 400 Jahre Stadt“. Er hieß zunächst alle die Gäste willkommen, die zur 1000-Jahrfeier des Friesenstädtchens erschienen waren. Sein erster Gruß galt dem Führer, der Ehrenbürger der Stadt ist. Nach der Begrüßung der Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht begrüßte er ganz besonders alle Jeverländer. Er gab sodann einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Stadt. Jever ist als alte germanische Siedlung auch heute noch erkennbar. Innere Zerspaltung und gegenseitige Kämpfe brachten Jever sehr stark dem Abgrund nahe, bis die Zusammenfassung der widerstrebenden Kräfte durch Edo Wiemken dem Älteren, dem ersten Häuptling von Jever, erfolgte. Fräulein Maria von Jever war es dann, die vor nunmehr 400 Jahren Jever zu einer Stadt erhob.



## Der Führer ehrt zwei Admirale

Handschreiben an Trotha und Behnde

Der Führer hat aus Anlaß des 20. Gedenktages der Stageratschlacht dem Vizeadmiral a. D. Staatsrat von Trotha sein Bild mit folgendem persönlichen Handschreiben gewidmet:

„Sehr geehrter Herr Admiral!

Am 20. Jahrestag der Stageratschlacht ist es mir eine Freude, Ihnen mein Bild zu überreichen als Zeichen des Dankes dafür, daß Sie, der erste Berater des Admirals Scheer, nach dem Kriege mit größter Hingabe in der Stellung als Chef der Admiralität, insbesondere durch die Gründung des Offizierkorps der Reichsmarine, wesentlich dazu beigetragen haben, die feste Grundlage zu schaffen, auf der die Kriegsmarine nunmehr erfolgreich aufgebaut werden kann.

Mein Dank gilt Ihnen auch dafür, daß Sie als Führer des Reichsbundes deutscher Seegeltung unermüdet daran arbeiten, die Bedeutung deutscher Seegeltung dem deutschen Volke näher zu bringen.

\*

Aus dem gleichen Anlaß hat der Führer und Reichszugler auch dem Admiral a. D. Behnde sein Bild mit einem Schreiben übermitteln lassen, in dem er zum Ausdruck bringt, daß Admiral Behnde, einer der Führer in der Schlacht, nach dem Kriege in aufopfernder Arbeit in der Stellung als Chef der Marineleitung, besonders durch die Festigung der Disziplin, wesentlichen Anteil an der Schaffung der Grundlage für den heutigen Aufbau der Kriegsmarine hat.

## Staatssekretär von Bülow †

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow, ist am Sonntag um 11 Uhr an den Folgen einer Lungenentzündung in Berlin gestorben.

Staatssekretär Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow wurde am 19. Juni 1885 in Potsdam geboren. Sein Vater war der 1897 als Generalmajor und Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade verstorbene Adolf von Bülow, ein Bruder des späteren Reichszuglers Fürsten Bernhard von Bülow.

Nach Abschluß seines juristischen Studiums wurde Bernhard Wilhelm von Bülow zum 1. Januar 1912 als Attaché in das Auswärtige Amt berufen und zunächst der Botschaft in Washington zugeteilt. Anfang 1913 kehrte er ins Auswärtige Amt nach Berlin zurück. Im August 1914 und November 1915 stand er als Referent im Felde. Dann wurde er zuerst der Botschaft in Konstantinopel und später der Gesandtschaft in Athen als Legationssekretär zugeteilt. Anschließend war er dann wieder im Auswärtigen Amt tätig, bis er im Juni 1919 den Abschied nahm. Nach eingehendem Studium über Völkerbundsfragen, die er sich zum Spezialgebiet gewählt hatte, trat er 1923 wieder in den diplomatischen Dienst ein und übernahm die Leitung des Referates für Völkerbundsangelegenheiten im Auswärtigen Amt. Seit Oktober 1924 war er Vortragender Legationsrat und im Juni 1930 wurde er zum Staatssekretär im Auswärtigen Amt ernannt, in welcher Tätigkeit er bis zu seinem jetzigen unerwarteten Ableben verblieb.

Anläßlich des Ablebens des Staatssekretärs v. Bülow im Auswärtigen Amt hat der Führer und Reichszugler an die Stiefmutter des Verstorbenen Frau v. Bülow das folgende Beileidstelegramm gerichtet:

Frau v. Bülow, Berlin, Elisabethkrankenhaus. — Zu dem so schmerzlichen Verlust, der Sie durch das unerwartete Hinscheiden Ihres Sohnes, des hochgeschätzten Staatssekretärs von Bülow betroffen hat, bitte ich Sie, sehr geehrte gnädige Frau und Ihre Tochter, den Ausdruck meiner aufrichtigsten Teilnahme entgegenzunehmen.

## Dr. Goebbels in Potsdam

# Die Partei — Lehrmeisterin unseres politischen Lebens

Auf dem Appell aller Gliederungen des Gaues Kurmark der NSDAP. in Potsdam sprach am Sonntag mittag Reichsminister Dr. Goebbels.

Stürmische, langanhaltende Heilrufe empfingen ihn, als er seine Rede begann. Er erinnerte einleitend die einzelnen Parteigenossen an die Zeit vor zehn Jahren, als die nationalsozialistische Bewegung in Berlin verboten war und die Berliner Parteigenossen in den Hinterzimmern von Potsdamer Lokalen zu ihren Versammlungen und Gaudagen zusammenkamen.

Dr. Goebbels rechnete unter der begeisterten Zustimmung der Zehntausende nun mit denen ab, die mit geringfügiger Miene sagen: „Der Führer — jawohl! Aber die kleinen Hitler!“ „Hier sind die kleinen Hitler des Gaues Kurmark aufmarschiert, und nun wage einer, den ersten Stein auf sie zu werfen! Genau so wie Ihr Euch zum Führer bekennt, bekennt der Führer sich zu Euch!“

Auch den Beiseinenden, die davon schwärzen, daß die Partei sich doch nun auch auflösen könne, es sei doch alles in Ordnung, erwiderte Dr. Goebbels eine eindeutige Antwort: „Man bricht auch die Kaiserin nicht ab, wenn ein ganzes Volk soldatisch denkt; denn Kaiserinnen sind nicht nur dazu da, ein Volk soldatisch zu denken, sondern soldatisch handeln zu lehren. Man bricht ja auch die Kirchen nicht ab, wenn in einem Lande alle Menschen katholisch oder evangelisch sind. Die Partei ist nicht dazu da, sich damit zu begnügen, ob das Volk nationalsozialistisch ist, sondern dafür zu sorgen, daß das Volk für alle Zukunft nationalsozialistisch bleibt!“

Dr. Goebbels beschäftigte sich nun mit dem Einwand, daß es in Deutschland keine Freiheit der Meinung mehr gäbe. Früher habe es allerdings in Deutschland eine sogenannte Freiheit der Meinung gegeben, so sagte er, und was Deutschland davon profitierte, habe man schauernd feststellen können. „Es ist besser, das Volk wird geteilt, als daß ein paar Schwächer das Recht haben, gegen das eigene Volk zu heken.“

Dr. Goebbels erwähnte dann mit Stolz, daß heute Hunderttausende und Millionen deutscher Menschen froh und sorglos ihre Sonntage in der schönen Natur verbringen und sich ganz der Lebensfreude hingeben könnten. Während sich in Deutschland ein Volk wieder seines Lebens freue, seien andere Völker erfüllt von Streik und Aufruhr, von sozialen und wirtschaftlichen Krisen. „Die Wirren der Welt berühren uns nicht, denn wir sind mit unseren eigenen Problemen voll und beschäftigt. Wir haben über unsere inneren Aufgaben hinaus keinerlei imperialistischen Ehrgeiz, denn unser Aufbau ist auf ganz weite Sicht abgestellt.“ Das deutsche Volk will wie seine Regierung den Frieden, weil beide ihn bitter nötig haben; aber wir wollen einen Frieden, der uns die Ehre und das Leben läßt! Da wir der Ueberzeugung waren, daß dieser Friede mit den alten Völkerbundsmethoden nicht garantiert werden konnte, haben wir neue Methoden angewandt. Das deutsche Volk verfolgt dabei keine aggressiven Absichten, sondern hat nur den Willen, in Frieden seiner Arbeit nachzugehen.“ (Starker Beifall.)

Denen, die in Deutschland noch glauben, sich polemisch mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzen zu müssen, rief Dr. Goebbels zu, sie möchten doch einmal einen Blick auf das außerdeutsche Europa werfen. „Wir haben uns von der roten Ge-

# Treue zu Führer und Volk!

## Erhebende Sommwendfeier auf der Zugspitze — Der Reichsarbeitsdienst in Lübeck

Auf den Höhen der deutschen Mittelgebirge, auf den Hügeln der norddeutschen Ebene, auf den Feiertagen der Dörfer, überall loderten in der Sommernacht zum Montag die Flammen der Sommwendfeier, um die sich die deutsche Jugend scharte.

Im Höhepunkt dieser Feiern fand auf der Zugspitze die gemeinsame Sommwendfeier der Hitler-Jugend und der Schutzstaffeln statt, die sich auf der höchsten Stelle Deutschlands in der Sommwendnacht auf 3000 Meter Höhe zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Teilnehmer gestaltete. Brennende Fackeln der SS und SA, Fanfaren des Jungvolks, Lieder und Feuersprüche der SA-Spielscharen gaben dieser Feier das Gepräge. Während das Feuerlied „Flamm e mpor“ über die deutschen Alpenberge ausklang, wurde der Holzstoß angezündet, dessen glühende Flammen weithin leuchteten über die deutschen Lande als Wahrzeichen der brennenden Flamme heißer Liebe in den Herzen der deutschen Jugend. Schweigend und ergriffen von dem Anblick dieser Feier in der majestätischen Bergwelt saßen die Männer der SS, die Hitler-Jungen in die Flammen, während ein Feuerspruch vom Sinn dieser Feier kündete: „Du, Feuer, fliege in jedes Haus, in jedes Tal, von Berg zu Berg, bis an das Meer!“

Dann hielt der

Reichsjugendführer Baldur von Schirach die Weisere. Er nannte die Sommwendfeier, in denen sich immer wieder die gesunde Kraft des deutschen Brauchtums stärker als die volkstumsfeindlich eingestellten Mächte erwiesen habe, einen schönen Beweis für die Selbstbesinnung der Jugend. „Heute flammen die Sommwendfeuer wieder auf, so weit die deutsche Zunge klingt, und verkünden die feiische Verbundenheit aller Deutschen in Glück und Leid. Möge uns diese Stunde läutern, daß wir die letzte Reinheit des Willens gewinnen und die höchste Kraft, das zu vollbringen, was zum Wohl unseres Volkes und seiner Zukunft vollbracht werden muß. Was der Führer als einziger bekannte, es dringt heute in die Herzen eines 70 Millionen-Volkes; und wir, die Jugend, geben die flammende Wahrheit weiter an die Jüngsten, damit sie als Hüter und Kämpfer in Ehren bewahren, was unser Volk glücklich und stolz gemacht hat. Wir sehen unsere Aufgabe, das bekennen ich im Namen der deutschen Jugend, in der selbstlosen Hingabe aller Jugend des Reiches an das Werk des Führers und an die Lehre, die er dem deutschen Volke predigt. Von dieser Stelle senden wir durch den Vetter unseren Schwur: Ueber uns nichts als die ewigen Sterne, vor uns das Feuer, das weit hineingreift nach unten in unser deutsches Land, hier, wo Deutschland dem Himmel am nächsten ist, öffnen wir unsere Herzen dem Allmächtigen. Erfüllt von ihm und hingegeben dem Manne, den uns Gott schenkte als unseren Führer zu Ehre und Freiheit, geloben wir Adolf Hitler, die Treuesten der Treuen zu sein. So soll dieses Feuer, getreu dem Wahlspruch der Schutzstaffeln, mit denen wir diese Feier gemeinsam gestalten, ein Feuer der Treue sein zu Führer, Volk und Fahne.“

Der Reichsjugendführer übergab nun symbolisch das Feuer, das der Reichsjugendführer SS bei der letzten Winter-sommwendfeier auf dem Brocken der SA, „bis zum längsten Tag des nächsten Jahres“ übergeben hatte, wiederum den

Männern der Schutzstaffel, daß sie es hüten mögen bis zum kürzesten Tag des Jahres, an dem die Jugend wieder an ihre Stelle tritt.

Bei diesen Worten des Reichsjugendführers wurde die Feuerwache der SA von der SS abgelöst und ein SS-Mann übernahm mit diesen Worten das Feuer im Auftrag des Reichsjugendführers SS. Himmler in kameradschaftlicher Verbundenheit mit der Hitler-Jugend.

Der alte Kampftruf der Bewegung „Es lebe der Führer — Adolf Hitler Sieg-Heil!“ fand in dieser weithin über die bayrische Bergwelt hallte und widerklang im Deutschen Reich, das aufgenommen wurde von Hunderttausenden deutscher Jugend, die zur selben Stunde am Feuer vereint waren.

Auf dem Platz vor dem Lübecker alten Holstentor fand in der Nacht zum Montag die Sommwendfeier des Reichsarbeitsdienstes statt.

Reichsarbeitsführer Hierl war mit seinem Stab erschienen, um in dieser Stunde inmitten seiner Arbeitsmänner zu sein.

Auch Reichsminister Ruff, Reichsleiter Rosenbergs und die übrigen führenden Männer des Staates, der Bewegung und der Wehrmacht, die zur Reichstagung nach Lübeck gekommen waren, nahmen an der nächtlichen Feier teil.

Fanfarenstöße leiteten die Sommwendfeier ein, für die Oberfeldmeister Scheller die Worte und Obertruppführer Steinecker die Musik geschrieben hat. Die grauen Kolonnen der Arbeitsmänner marschierten durch den mächtigen Bogen des Holstentores hindurch und nahmen in zwei langen Kolonnen zu beiden Seiten des Platzes Aufstellung. Nach dem Fahneneinmarsch hallte die Stimme des Sprechers über den weiten Platz. „Vom Süden bis zum Norden, vom Osten bis zum Westen gibt es nur einen Glauben und nur ein Bekenntnis: Deutschland und immer nur Deutschland!“ Dann erschallt Trommelwirbel und, von den Fackelträgern entzündet, lodern die Flammen des Sommwendfeuers hoch zum nächtlichen Himmel.

Das Lied der Sonnenwende „Flamme empor!“ erklingt. Dann hält Generalarbeitsführer Dr. Will Deder-Verlin die Feuerrede, in der er ausführte: Der Führer hat den Arbeitsdienst die Schule der Nation genannt. In ihr soll jeder junge Deutsche zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsauffassung erzogen werden. Wir sind verantwortlich für unser eigenes Handeln oder Versäumen, darum haben wir aus unserem Blut und unserem Glauben den Willen gewonnen, selber zu arbeiten und zu schaffen, bis das Weidland Frucht trägt und bis die Gemeinschaft der Deutschen sich in der gleichen ehrenvollen Arbeit für des Vaterlandes Zukunft eignet.

Und so stehen wir, in dieser Stunde, vor unserem Volk und vor der nordischen Welt, um aus unserem Geiste das Bekenntnis abzulegen, daß wir stark, tapfer und fleißig hinter unserem Führer stehen. Das Feuer der Sonnenwende soll in uns verbrennen, was schlecht, und läutern, was gut ist. Und seine Flamme soll in uns weiterbrennen als das Licht unseres Weges, den wir gehen zu Deutschland, unserem heiligen Vaterlande.

Das Lied des Reichsarbeitsdienstes „Wir sind der Arbeit Soldaten“ leitet über zu einem erhebenden Gedanken. Arbeitsmänner mit großen Kränzen treten vor, die den im Weltkriege gefallenen Helden gewidmet sind und werfen sie in die Glut des Sommwendfeuers.

Der Zapfenstreich beendete die Feier. Dann ordneten sich die grauen Kolonnen zum Vorbeimarsch, den Reichsarbeitsführer Hierl abnahm.

## Kreiswäldertagung auf Crössinsee abgeschlossen

Am 24. April 1936 weichte der Führer die Ordensburgen Bogelsang, Crössinsee und Sonthofen, in denen künftig der Führernachwuchs für die politische Führung der NSDAP. herangebildet werden soll. Seitdem haben auf diesen Ordensburgen verschiedene Lehrgänge und Tagungen stattgefunden und gerade jetzt wurde auf Crössinsee eine Reichstagung beendet, an der 800 Kreiswälder der Deutschen Arbeitsfront aus dem ganzen Reich teilnahmen.

Am Abend vereinigte die Feier der Sonnenwende zum ersten Male Tagungsteilnehmer und Gliederungen der Bewegung und der Wehrmacht auf der Ordensburg. Starke Abteilungen des Arbeitsdienstes waren an der Feierstätte in der Burg angetreten. Staffelführer des Arbeitsdienstes überbrachten aus allen Teilen des Gaues Bannern, von der Grenze und den Stätten, an denen Kämpfer für das Dritte Reich gefallen waren, Erde, die sie in die Flammen des Sommwendfeuers warfen. Im Mittelpunkt der Feier stand die Feuerrede von Hauptamtsleiter Claus Selzner, die zu einem einzigartigen Bekenntnis zum Führer und zum deutschen Volk wurde. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fand die Weisere gegen Mitternacht ihr Ende.

Am Sonntag früh verließen die 800 Kreiswälder der DAF, Crössinsee, um mit einem Sonderzug nach Berlin und von dort aus wieder in ihre Heimatgaue zurückzukehren.

## Zwei neue Ordensburgen der Bewegung

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zur weltanschaulichen Schulung

Am Sonnabend abend weilte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Walddröl und nahm hier an der Feier des 75jährigen Bestehens der Hollenberg-Schule, die Dr. Ley einst besucht hat, teil. Dabei sprach Dr. Ley ausführlich über weltanschauliche Schulungsfragen der Partei. Er kündigte an, daß in Walddröl demnächst mit dem Bau einer Kreiswäldertagung der NSDAP. begonnen werde. Neben dieser Kreiswäldertagung solle die Ortsgruppe Marienbergshausen in seiner oberbergischen Heimat eine Ortsburg der NSDAP., die erste im Reich, erhalten. In der in Walddröl zu bauenden Schulungsburg soll die Hollenberg-Schule weitergeführt werden. Die Kreiswäldertagung werde der Führung des Kreisleiters unterstehen.

Dr. Ley verbreitete sich dann eingehend über die Ziele dieser Schulungsburgen. Der junge Mensch komme zu-

nächst drei Jahre in die Volksschule. Hier suche sich der Ortsgruppenleiter die geistig und charakterlich wertvollen Jungen aus, die dann Aufnahme auf der Ortsburg finden, wo sie zu Kameradschaft und soldatischem Weien erzogen würden. Von der Ortsburg erfolge die Einweisung der Schüler für einige Jahre zur Kreisburg und dann zur Gauburg. Den Abschluß dieses Ausbildungsganges bilde eine Reifeprüfung. Darnach hätten die jungen Menschen, von denen jeder einen Beruf erlernen müsse, sieben Jahre ins harte Leben einzutreten und ihrer Pflicht zum Arbeitsdienst, im Heer und in der Partei zu genügen. Die Orts-, Kreis- und Gauburgen seien das Reservoir für die Ordensburgen.

Dr. Ley kündigte weiter an, daß zu den bereits bestehenden Ordensburgen in Crössinsee, Bogelsang und Sonthofen noch zwei weitere, und zwar im Frankenland und in Marienburg kämen.



## Der rote Nachbar

otz Salengro, der neue Innenminister der Regierung Leon Blum, hat durch seine Behörden eine sehr interessante „Flaggenzählung“ durchzuführen lassen, die uns am Rande einen ganz guten Einblick vermittelt in die innerpolitische Lage Frankreichs. Oberst de la Rocque, Taittinger und andere Leiter der jetzt von der Linksmehrheit verbotenen „Nationalen Verbände“ hatten bekanntlich ihre Freunde aufgefordert, auf diesen marxistischen Druck mit dem Hissen der alten französischen blauroten Nationalflagge zu antworten. Salengro antwortete mit der Verordnung, die Prozentzahl der Tricolore in jedem französischen Departement festzustellen und nach Paris zu melden. Dabei ergibt sich — immer vorausgesetzt, daß die Zähler ihre Sache gewissenhaft erfüllen — folgendes Bild: Paris und die bekannten roten Hochburgen flaggen wenig oder gar nicht. Sie ziehen also offenbar die Banner der Moskauer Bürgerkriegsheer vor. Ebenso stark entschieden sich ausgesprochen nordfranzösische Departements für die Tricolore. Die Gebiete der unteren Seine, der Somme u. a. sind da zu nennen. Hier hat also auch die starke Wühlarbeit der bolschewistischen Söldlinge nichts gegen die alte Nationalflagge ausrichten können.

Während aber in Paris noch immerhin etwa zehn Prozent aller Häuser — selbst nach Angabe der linksgerichteten Ministerialbehörde — beslaggt waren, zeigt sich überraschenderweise der Südwesten als Domäne der Volksfront. Der Grund erscheint einem nicht mehr rätselhaft, wenn man dort fast lüdenlos die Namen aller Verwaltungsbezirke liest, die an die Pyrenäen und damit an Spanien grenzen. Wer sich daran erinnert, daß diese Gebiete früher die beste Stütze der linksbürgerlichen Radikalsocialisten Herriots, Sarrauts und Daladiers waren, der sieht, was gerade im „befreundeten“ Lager dieser Bundesgenossen die ächte Arbeit der Roten erreicht hat. War die Pyrenäengrenze für rote Söldlinge, die Moskauer Zwecken schon jenseits der Berge treu gedient hatten, so offen? —

Die ganze „Flaggenfrage“, die nun in Frankreich aufgeworfen wurde — auch in Spanien lehnen bekanntlich die „richtigen“ Marxisten die Nationalflagge zugunsten der Sowjetfahne ab — hat auch ihre tomiische Rückseite. Denkt der hundertprozentige rote Fanatiker, der heute die Tricolore nicht mehr sehen möchte, daran, daß selbst so hochgeehrte „Bahnbrecher der Weltrevolution“ wie Marat und Robespierre nicht daran dachten, das Blaurot mit dem Rot zu tauschen? Oder will er gerade mit seinem blutroten Feszen zum Ausdruck bringen, daß er nichts, aber auch garnichts auf französische Geschichte gibt und vielmehr nur für den Anweisungen einer blutigen jüdisch-bolschewistischen Diktatur im fernen Moskau folgt?

Damit auch die Satire im Drama nicht fehle, sei erwähnt, daß — wie die gewiß der Judenfeindschaft unverdächtige „New York Times“ meldet — kürzlich ein Rasenbesitzer des Bliates bei Monds eine seltsame Versicherung abschloß. An dem Tage, wo in Frankreich Judengesetze in Kraft treten, muß dem schlauen Versicherer ein Betrag von tausend Pfund Sterling ausgezahlt werden und zwar — in Palästina. Der Mann, der diesen Vertrag einging, scheint also der Dauerhaftigkeit der französischen Volksfront nur wenig Vertrauen entgegenzubringen.

Eitel Kaper.

## Moskaus Trabanten erkannt

Polnische Antwort an die jüdische „Diga für Menschenrechte“

In größter Schärfe wendet sich die polnische Presse erneut gegen den Aufenthalt einer französischen Abordnung der „Diga zum Schutz der Menschenrechte“ in Polen, nachdem eine Reihe von Blättern schon bei deren Ankunft sie als ungeladene Gäste bezeichnet hatte. Die französische Abordnung besuchte die polnischen Städte, in denen es leghin infolge kommunistischer Wühlereien zu Unruhen gekommen war. Besonders deutlich äußert sich die „Gazeta Polska“, die der französischen Abordnung sagt, wenn jemand in ein fremdes Haus komme und die einfachsten Formen der Höflichkeit nicht wahre, sondern sich arrogant und unverschämte benehme, so werde er vor die Tür gesetzt. Dieses Los hätte zweifellos die französische Abordnung getroffen, wenn sie nicht im letzten Augenblick freiwillig Polen verlassen hätte.

„Czyprak Boranny“ schreibt zum gleichen Thema, wenn die französische Delegation nicht abgereist wäre, so hätte ihr die zwangsweise Abschiebung an die Grenze gedroht. Sie habe sich allzuviel erlaubt und allzu unverschämte die polnische Gastfreundschaft mißbraucht.

## Für eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland

Marshall Bétain sprach auf der Gedächtnisfeier von Verdun

Auf der 20-Jahrfeier des Kampfes um Verdun hielt Marshall Bétain in Verdun eine auch über den französischen Rundfunk verbreitete Rede. Er ging von den Versprechungen aus, die der Versailler Vertrag den Franzosen gemacht habe und von denen bald nur noch Schatten geblieben seien. Diejenigen Franzosen, die durch den Sieg der französischen Waffen im Weltkrieg befreit worden seien, stellten sich auf diese Gesichtspunkte ein als auf die französischen. Das beweise, daß die Völker nur aus sich selbst handeln könnten. Deutschland habe nicht nur seine militärische Macht wiederhergestellt, sondern es habe auch die Rheinland-Neutralisierungsklausel des Versailler Vertrages verleugnet und damit die letzte französische Sicherheitsbürgschaft beseitigt (?) Marshall Bétain rief dann die Franzosen zur Einigkeit und zum Aufstehen auf und bemerkte darauf, nur ein einziges politisches Problem beherrsche sie, nämlich das der Beziehungen Frankreichs zu seinem Nachbarn im Osten. Gegenüber diesem Nachbarn sei die Erinnerung noch zu frisch, als daß sie einer vorbehaltlosen Annäherung Platz machen könnte und trotzdem erkenne man nichts, weshalb zwei Völker mit großer Kultur nicht den Weg einer Verständigung entdecken sollten, ohne deshalb irgendwie ihre nationalen Überlieferungen zu verfälschen. Könnte man sich die Hände nicht sogar über eine zugeriegelte Tür hinweg entgegenreden? Gleichwohl welche Politik die Umstände erfordern, habe Frankreich die Pflicht, seine mili-

tärischen, maritimen und Luftstreitkräfte auf das Höchstmögliche zu bringen, denn die Macht sichere Unabhängigkeit, ziehe Bündnisse nach sich und halte Freundschaften aufrecht.

## Königsmeldungen

Nach den bei der Deutschen Seewarte vorliegenden Meldungen stand das Luftschiff „Hindenburg“ gestern abend um 20 Uhr MEZ. etwa 350 Km. nordöstlich von Halifax.

Auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz hat der Führer und Reichskanzler verfügt, daß den Richtern, Staatsanwälten und sonstigen zum Tragen einer Amtstracht verpflichteten Beamten der Reichsjustizverwaltung das Hoheitsabzeichen verliehen wird. Es ist auf der rechten Brustseite der Robe anzubringen.

Der Schmeling-Louis-Kampf brachte einen Reingewinn von 464 945 Dollar. Davon entfallen auf Schmeling 125 000 Dollar. Vor 40 000 Bergarbeitern hielt der italienische Staatschef Mussolini am Sonntag eine kurze Ansprache, in der er u. a. ausführte, er wisse die Leistungsfähigkeit der italienischen Wehrmacht und des italienischen Volkes einzuschätzen, falls die „Mitommertollen“ nicht zur Vernunft gebracht werden könnten.

Die Verhandlungen einer inoffiziellen Araberdelegation mit britischen Regierungsstellen in London sind gescheitert.

Präsident Roosevelt hat am Sonntagsabend das Ausfuhrverbot gegen Italien und alle Beschränkungen gegenüber Italien und Albanien aufgehoben.

## Neue Polizeiformen im Reich

Das Plan der Systemzeit verschwindet endgültig

Innenminister Dr. Fritsch, der Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS. Himmler, und General der Polizei Daluge, wurden vom Führer und Reichskanzler zum Vortrag empfangen, um ihm die endgültigen Vorschläge für die einheitliche Neuuniformierung der gesamten deutschen Schutzpolizei, Gemeindepolizei und Gendarmerie zu unterbreiten und ihm gleichzeitig die neuen Uniformen vorzuführen, an deren Entwürfen der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Pp. Schweißer (Wölflin) hervorragend beteiligt war.

Bei der neuen Uniform ist man von der alten blauen Polizeifarbe, die damals auf den Druck der Entente hin eingeführt war, und die in besonderer Weise eine stete Erinnerung an die Systemzeit darstellte, bewußt abgegangen. Durch die einheitliche Neuuniformierung wird zum Ausdruck gebracht, daß die Polizei im nationalsozialistischen Reich, als Organ des Führers, auch schon an der äußeren Erscheinung als ein Instrument des neuen Staates zu erkennen ist. Mit der Einführung der neuen Uniform wird jenes Sinnbild des marxistischen Staates, das die alten Kämpfer oft noch in der blauen Polizeiform gesehen haben, endgültig verschwinden.

Die neuen Uniformen bestehen für alle Polizeiparten aus einem hellen grünmelierten Grundtuch, wie es bisher die Landspolizei getragen hat. Um auch die besondere Verbundenheit mit der Partei darzustellen, sind Kragen, Ärmelausschläge und Rückenband in brauner Farbe ausgeführt. Die Vorköpfe, Kragenspiegel und Ärmelabzeichen sind für die Schutzpolizei grün, für die Gemeindepolizei rot und für die Gendarmerie orange gehalten. Auf dem linken Ärmel wird unter der Namensbezeichnung der Polizeiverwaltung das Hoheitsabzeichen getragen. Die Hofenfarbe ist bei der Schutzpolizei und Gemeindepolizei schwarz. Die Gendarmerie trägt Hofen in der Farbe des Kostüches. Stiefel und Lederzeug sind bei der Schutz- und Gemeindepolizei schwarz, während sie bei der Gendarmerie in Braun gehalten sind. Der Feszen erhält in seinem mittleren Teil einen Überzug in der Farbe des Grundtuches, und an die Stelle des früheren Polizeifessens tritt das Reichshoheitsabzeichen im Eichenkranz.

Die Wasserfahnenpolizei erhält eine Jackettuniform nach dem Schnitt der Reichsriegsmarine aus marineblauem Tuch mit dem Abzeichen der Polizei.

Die Gendarmerie-Bereitschaften (motorisierte Straßenpolizei) tragen die olivgrüne Uniform des früheren Feldjägerkorps mit dem Abzeichen der Polizei.

Die Verkehrsbeamten der Polizei versehen ihren Dienst in weißer Mütze; hierzu wird im Sommer zum Brauch mit schwarzem Binder ein weißer Rock und im Winter ein weißer Mantel getragen.

Außerdem sind auch für heiße Sommertage allgemein zum Straßendienst weiße Röcke in Aussicht genommen.

Die Einheitsuniform der Polizei bringt durch die Vereinfachung der Beschaffung erhebliche Ersparnisse für Länder und Gemeinden mit sich und bedeutet auch nicht zuletzt für die Polizeibeamten selbst in mancher Hinsicht eine Erleichterung.

So wird die Einheit des Dritten Reiches auf dem Gebiete der Volkspolizei, die ihre nationalsozialistische innere Form im Anschluß an die Machtübernahme bereits erhalten hat, jetzt auch äußerlich in Erscheinung treten.

## Henlein wieder Führer der Sudetendeutschen

Am Sonntag fand in Eger die Haupttagung der Sudetendeutschen Partei ihren Abschluß. Konrad Henlein wurde mit 3500 gegen 30 Stimmen zum Vorsitzenden der Partei wiedergewählt.

Henlein dankte für die Treue, die ihm durch die Wiederwahl bewiesen worden sei, und fasste dann das Ergebnis der Tagung zusammen. U. a. forderte er eine Erneuerung des Nationalitätsrechtes. Für die Sudetendeutsche Partei forderte er die unbedingte Selbstverwaltung auf jedem Gebiet und auf allen Gebieten des Volkslebens. Weiter ging Henlein auf das Verhältnis der Tschchoslowakei zu Deutschland ein und betonte, es sei unerlässlich, daß man in Prag endlich einmal ein anständiges Verhältnis zum gesamten deutschen Muttervolk und später zum deutschen Reich schaffe. Die Sudetendeutschen könnten es nicht vertragen, wenn man das deutsche Volk in seiner Gesamtheit und im besonderen das Deutsche Reich als Gefahr für Europa hinstellt. Wenn man von den Sudetendeutschen verlange, sich in die Front gegen das Deutsche Reich einzureihen, so vergesse man dabei, daß man diese Forderung an Deutsche stelle.

Henlein schloß mit den Worten: „Wir werden nicht eher ruhen, bis der Sieg unser ist, denn dieser Sieg wird nicht nur ein Sieg des Sudetendeutschums sein, es wird ein Sieg für den Frieden und die wahrhaftige Befreiung Europas“.

## Deutsch-polnische Pressebesprechung

Im Zuge der vorgesehenen periodischen deutsch-polnischen Pressebesprechungen hatte die polnische Regierung auf deutsche Einladung den Pressereferenten im polnischen Außenministerium, Skiwski, sowie den Leiter für Westfragen in der Presseabteilung des Außenministeriums, Jaleski, nach Berlin entandt, um die sich aus dem deutsch-polnischen Presseabkommen ergebenden Fragen mit den deutschen zuständigen Stellen zu besprechen.

Unter der Leitung des Gesandten Aschmann fanden mehrere Sitzungen statt, an denen u. a. auf deutscher Seite Ministerialrat Berndt, Regierungsrat Bade und Konsul Schönberg und auf polnischer Seite der Botschaftsrat Lubomirski und der Pressereferent der polnischen Botschaft in Berlin, Wnorowski, teilnahmen.

Die Besprechungen wurden gemäß der deutsch-polnischen Verständigung und in freundschaftlichem Geiste geführt. Beiderseits wurde mit Befriedigung festgestellt, daß der eingeschlagene Weg zu guten Ergebnissen geführt habe.

## Bauernregierung in Schweden

Die neue schwedische Regierung ist gebildet und wurde von König Gustav bekräftigt. Sie ist die erste Regierung des Bauernbundes. Von den elf Kabinettsmitgliedern gehören fünf dem Reichstag an. Die übrigen Minister sind Beamten- und Fachtreisen entnommen.

Die Ämter verteilen sich folgendermaßen: Ministerpräsident und Landwirtschaft: Axel Pehrsson-Bramstorp, Vorsitzender des Bauernbundes und Reichstagsabgeordneter; Außerer: Professor Westmann, Bauernbund; Justiz: Bürgermeister Bergquist; Verteidigung: Janne Nilsson; Finanzen: Wilmar Lundbahl; Soziales: Gerhard Strindlund; Verkehr: Gustaf Heiding; Kultus: Bischof Tor Andrä; Handel: Geschäftsführer Ericson; Minister ohne Geschäftsbereich: Sture Cederwall, Tage Gunnerstedt und Nils Quesel. Mit Ausnahme von Professor Westman bekleidete kein Regierungsmitglied früher einen Ministerposten. Das Kabinett trat nach seiner Bestätigung durch den König zu seiner ersten Sitzung zusammen.

## Ein Neeger Vizegouverneur von Neunorf?

otz. Die Kommunistische Partei des Staates Neunorf beschloß in diesen Tagen, ihre Propagandatätigkeit besonders unter den Negern zu verstärken. Man stellte deshalb für den Posten des Gouverneurs des Staates Neunorf einen gewissen Meyer als Kandidat auf und „bestimmte“ zu seinem Stellvertreter den Neeger Hoorne, der bis vor kurzem noch in einem Neunorfer Warenhaus sich als Schuhputzer betätigt hatte, aber dann wegen kommunistischer Propagandatätigkeit entlassen wurde.

Auf der gleichen Versammlung der Kommunistischen Partei, auf der der obige Beschluß gefaßt wurde, ist ein Huldigungs-Telegramm nach Moskau abgesandt worden, in dem man versprach, Geld zu sammeln, um der Roten Armee ein Bombenflugzeug zu schenken.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptredakteur: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelles. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: J. Menjo Folkerts, sämtl. in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichshaus. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Dr. W. Carl Heuer, Emden. — D. N. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/R im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf. Für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf. — Andere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

## Bestellen Sie noch heute die DSB!

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

### Norderney

Nach neuerer Bestimmung unterstegen u. a. auch die Mehr- und Wiegegeräte der Metzger und Rinderheime der Nachschau. Die Beteiligten haben ebenfalls ihre Geräte während der festgesetzten Zeiten, das ist vom 22.—26. und am 29. Juni, von 8<sup>1/2</sup>—10 Uhr vormittags, dem Eichbeamten im Eichtotal — Turnhalle — vorzulegen.

Norderney, den 19. Juni 1936.

Der Bürgermeister.

### Gerichtliche Bekanntmachungen

#### Urich

Das Entschuldungsverfahren für die Ehefrau Engeline Boyen geb. Harms in Heringsehn ist eingestellt.

Entschuldungsamt Urich, den 13. Juni 1936.

Dw. C. 436 R. Das für den verstorbenen Landwirt Gerhard Reinhard Dnken in Hoheberg bei Ardorf eröffnete landwirtschaftliche Schuldenregelungsverfahren wird für dessen Erben, nämlich seine Witwe Tala Marie Dnken geb. Gerdes und die Kinder: Elise Gerhardine Henriette Johanne und Johann Bernhard Dnken in Hoheberg bei Ardorf fortgeführt.

Die Gläubiger der Erben haben ihre Ansprüche bei Meldung der Rechtsnachteile des § 10 des Schuldenregelungsgesetzes bis zum 4. Juli 1936 anzumelden. Grund, Entstehungszeit, Betrag der Forderung sind anzugeben. Urkunden (Unterlagen) sind beizufügen.

Entschuldungsstelle bleibt die Kreispartkassa in Wittmund.

Entschuldungsamt Urich, den 16. Juni 1936.



# OPEL kommt mit 15 Wagen (u. a. Lastwagen)

und zeigt das gesamte Fabrikationsprogramm

## OPEL-SONDERSCHAU auf dem Neuen Markt in EMDEN

am Dienstag, d. 23. Juni  
vormittags von 9—12 Uhr

Vorfürhungen unverbindlich.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein:

**J. Janssen, Automobile, Emden** Fernspr. 2508

### AIPOILLO Ab heute Montag:

Lachen, nichts als lachen über  
Hans Moser - Käthe Haack - Hilde Schneider  
in dem lustigen Filmschwank

## Familie Schimek

Unser Beiprogramm wie immer:  
Abwechslungsreich und sehenswert

### Tivoli-Garten, Emden

Mittwoch, den 24. Juni 1936, 8 Uhr abends  
Auf der Durchreise nach Norderney Einmaliges  
Gastspiel der bekannten Gesangs- und Tanz-  
künstler-Truppe **Gaidanoff**; in den Pausen  
**Tanz im Freien**

Eintrittspreis im Vorverkauf Zigarrengeschäft  
Hoffiller 0.50, an der Abendkasse 0.75 RM.  
Bei ungünstiger Witterung im Saal

### ETV Offene Turnstunden

Dienstag, 23. Juni, 20,30 Uhr:  
Turnerinnen  
Donnerstag, 25. Juni, 20,30 Uhr:  
Turner

Uebung der Mittwoch-Abteilung am 24. Juni fällt aus.  
Die offene Turnstunde der Frauen findet am 1. Juli statt.  
Um regen Besuch wird gebeten. Eintritt frei.  
Vierteljahrsbeiträge d. ETV.: Erwachsene 4.— (bei Ehepaaren  
zahlt die Frau die Hälfte), 14—18jährige 1.50, Kinder 1.—  
(2. und 3. Kind einer Familie je 0.50, weitere Kinder frei).  
Minderbemittelte erhalten Ermäßigung.



### CAPITOL Nur drei Tage



Eine romantische Episode als  
Lustspiel  
Beiprogramm! Wochenschau!

Verkaufe 11 Morgen  
beste Weede  
im ganzen oder stückweise  
**Sanders, Harzweg**

WEINE, SPIRITUOSEN  
Wilhelm  
**Ekkenga** Emden  
GROSSESTR. 2  
TEL. 269

Reell und  
preiswert  
Möbeltransport  
**JOH. FR. DIRKS**  
EMDEN TELEF. 2020

Möbeltransport  
Lagerung und Rollfuhr  
Büro und Lager:  
**Westerbutvenne 16.**  
Nach Büroschluß: Wohnung  
**Karl von Müller-Straße 17.**

Schiffs-, Jacht- und Bootssegel  
Verfertigung  
Wagenpläne, Markisen  
usw. liefert  
**Meinhard Rieten**  
Segelmachermesster, Emden,  
Belzerstraße 59. — Telefon 2823.

### Beamten-Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H., Emden.

Ordentliche  
Hauptversammlung  
am Dienstag, d. 30. Juni 1936,  
abends 8 1/2 Uhr, im „Reichshof“,  
Neuer Markt.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes nebst Bilanz 1935 u. Bericht des Revisionsverbandes. Bericht des Aufsichtsrats.
  2. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- u. Verlustrechnung. Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrats.
  3. Satzungsänderungen.
  4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
  5. Verschiedenes.
- Die Bilanz nebst Gewinn- u. Verlustrechnung können während der Geschäftsstunden in der Bank eingesehen werden.  
Der Vorstand.

### Meliorationsverband des ehem. Sandkreises Emden

## Drainage!

Für Drainage-Vorhaben, die durch den Meliorationsverband 1936 und 1937 ausgeführt werden sollen, sind unverzüglich Anträge einzureichen. Die Anträge werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. **Antragsvordruck bei den Ortsbauernführern und der Geschäftsstelle: Sandwirtschaftsschule Emden, Abdenstraße.**  
gez.: J. Janssen, Wybeslum, Verbandsvorsteher.

Haben Sie Außenstände?  
Miet-, Pacht- und sonstige Forderungen zieht ein:  
**E. Peters, Auktionator und Mandatar, Emden, Große Str. Nr. 23**

Rugellager  
aller Art liefert konkurrenzlos an Werkstätten und Betriebe  
**Bernhard Driessen, Emden**  
Große Jaldernstr. Fernruf 2816

### Zucht- und Rindviehmarkt Leer

Am Dienstag:  
**Große Zuchtviehauktion**  
des Vereins Ostfriesischer Stammviehhändler  
Am Mittwoch:  
**Groß- und Kleinviehmarkt**

Seimatverein Aurich.  
Urwaldfahrt  
am 28. Juni 1936. Es fährt ein zweiter Wagen. Wer noch mitfahren will, möge sich bitte anmelden in der Eisenhandlung **Bienholz, Aurich, Wilhelmstr.**  
Fahrpreis 2 R.M. Abfahrt 1 Uhr nachmittags vom Markt.

Junge Schäferhündin  
zugelaufen  
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei  
**Witwe Tolle, Walle.**

Inferiere in der „DZ“  
**Harlingerland**

Bekanntmachung.  
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Juni 1936 ist die unterzeichnete Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt worden. Wir fordern die Gläubiger hiermit auf, sich bei uns zu melden.  
**Wittmund, den 17. Juni 1936.**

**Elektrizitäts-genossenschaft in Wittmund**  
für Wittmund, e. G. m. u. H.  
**Hans Wächter, Enno Cornelius.**

### Geschäftseröffnung

Vom 22. ds. Mts. ab übernehme ich die ehemals Dreesensche  
**Bäckerei und Konditorei**  
Stets werde ich bemüht sein, die Kundschaft, die ich freundlichst um Unterstützung bitte, gut zu bedienen und in jeder Weise zufriedenzustellen.  
**WESTERHOLT, 20. Juni 1936.**  
**EMIL EDEN**  
Bäckermeister

### Vermischtes

**Junger Kellner**  
in fester Stellung möchte sich verändern,  
auch Saisonstellung  
Angeb. unt. R. 9775 an  
**Herrn. Müller, Anz.-Mittler, Bremen,** erbeten.

**Junger Mann**  
sucht zum 15. Juli Stellung in einem landwirtschaftlichen Betriebe bei Familienanschl. u. Gehalt. Ang. m. Gehaltsangabe unt. Nr. 550 an die DZ, in Dornum erbeten.

Branchekundiger flotter  
**Verkäufer**  
sowie  
**Lehrling**  
für Lebensmittel- und Feinkost-Geschäft gesucht. Eintritt baldigst oder später.  
Schriftl. Bewerbungen unter 2540 an die „DZ.“ in Leer.

**Zinslose Darlehen**  
für Hausbau, Kauf von Landstellen, Hypothek-Abkündigung, Entschuldigungen durch Deutsche Bau- u. Hypothekensparkasse e. G. m. b. H., Hamburg 1. Tilgung mon. R.M. 3,20 für je 1000.— R.M. Darlehen. Wenden Sie sich an die Haupt-Agentur für Niedersachsen, Bremen, Sternstraße 13. Postkarte genügt.

### Aurich

**Dpanken**  
der leichte Leder-Sommer-schuh in allen Größen in Paß, weiß und braun  
**Mk. 2.95**  
**H. Boßstiegel**  
Aurich.

**Verdingung.**  
Die Abbrucharbeiten des früheren Wallheimerschen Hauses in Aurich, Breiterweg, habe ich auftragsgemäß zu vergeben. Die Verdingungsunterlagen sind in meinem Büro kostenlos zu erhalten.  
**Deichgraber, Architekt, Aurich-Eiden, Telephon 483.**

Zur Erinnerung!  
Bei Benutzung der  
**Boskuhlerwiese**  
(im Bezuge der Landstraße Hüllenersehn—Thlowersehn) mit Ladungen nicht landwirtschaftlicher Produkte und für Ausmäcker wird  
**Einfahrtsgeld**  
erhoben.  
**Thlowersehn, den 19. 6. 36.**  
Die Interessenten.

**Sonderfahrt nach Bremen**  
Donnerstag, den 25. Juni 1936.  
Ab Aurich (Hotel Weißes Haus) 6.30 Uhr. Ab Bremen abends 7.30 Uhr. Hin- u. Rückfahrt 4 M.  
Anmeldungen erbeten.  
**Janssen's Kraftverkehr, Aurich, Rudolf-Euden-Allee Nr. 1. Fernsprecher Nr. 205.**



# Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 145

Montag, den 22. Juni

1936

## Leere Nord und Land

Leer, den 22. Juni 1936.

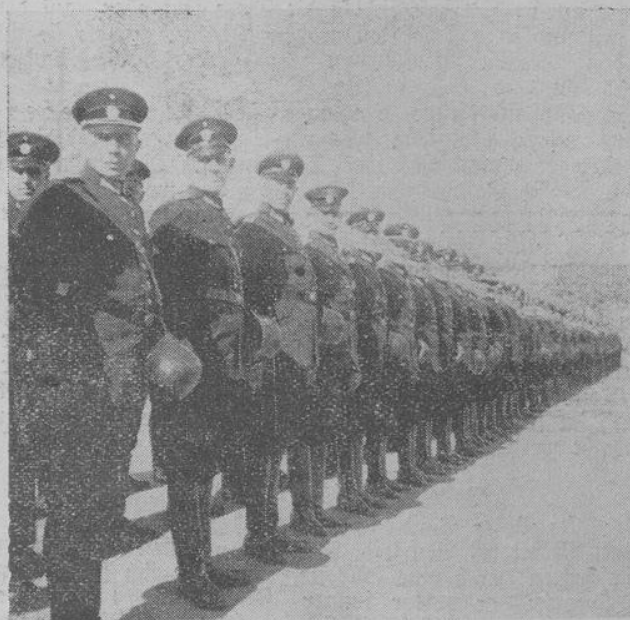
### Sommerliche Hitze

0tz. Die Sonne meinte es gestern reichlich gut. Wenn es auch am Sonnabend schon recht warm war, so war diese Wärme gegen die gestrige noch erträglich zu nennen. Gestern abend suchte jeder ein kühles Plätzchen. Gegen Mittag brachte ein frisches Lüftchen etwas Abkühlung. Es war ein ideales Wetter für den Segelsport. Im Hafen, auf der Gms und Beda sah man allerorten die weißen Segel unserer Segelboote, deren wir in Leer eine stattliche Zahl haben, sich im Winde blähen. Die Badeanstalt hatte einen Rekordbesuch aufzuweisen. Es waren ungefähr 800 Personen, die das Baden als angenehme Abkühlung benutzten. Auch im Hafen — obgleich dort das Baden untersagt ist — sah man eifrige Schwimmer. Die Ausflugstafel konnten mit der Zahl der Gäste auch zufrieden sein. Eine große Zahl Leeraner nahmen auch an der Dampferfahrt nach Vorkum teil. Sonnengebräunt kehrten alle Genießer des schönen Sommerwetters nach Hause zurück. Hoffentlich behalten wir dieses Wetter einige Zeit.

### Mit „Kraft durch Freude“ nach Vorkum

0tz. Gestern morgen 6 Uhr fuhr der bequem eingerichtete Salondampfer „Westfalen“ voll besetzt zur grünen Insel Vorkum. An der Luftfahrt beteiligten sich u. a. die Arbeitsdienstkameraden von Klostermoor, Kemels und Stapelmoor, ferner ein Teil des weiblichen Arbeitsdienstes, die jetzigen Kurssteilnehmer der Bauernschule Haneburg sowie die hiesige Pestalozzi-Schule mit ihrem Lehrkörper. Bei dem schönen Wetter herrschte von Anfang an eine fröhliche Stimmung an Bord, wozu eine Kapelle aus dem Lager Stapelmoor, lauter Nachener Jungen, durch ihre feinen musikalischen Vorträge recht wesentlich beitrug. Unterwegs hatte man Gelegenheit, auf den Platen des Dollart Seehunde sich sehen zu lassen. Am 11 Uhr war man in Vorkum, wo namentlich diejenigen, die noch nie dort waren, den sechsständigen Aufenthalt ausgiebig dazu benutzten, alles sich anzusehen, wenn auch die Sonne unbarbarisch und heiß herunterfiel. Auch die Lehrer und der Lehrer der Pestalozzi-Schule gaben sich alle Mühe, ihren Zöglingen etwas zu bieten. Die Kurlapelle in Vorkum spielte gerade das Lied „Wo die Nordseewellen“, als die zahlreichen Ausflügler die Strandpromenade betraten. Die Rückfahrt gestaltete sich besonders schön, und die Stimmung an Bord hob sich von Stunde zu Stunde. Auch jetzt waren es wieder die lustigen Nachener Musikanten, die mit ihren Instrumenten und ihren geschulten Stimmen durch Wiedergabe der schönsten Lieder und Schlager „Leben in die Bude“ brachten. Erst um 10 1/2 Uhr war die Leerer Schleuse erreicht. Vielstimmig erklang unter Musikbegleitung das Lied „Schön ist die Liebe im Hafen“. Dann kam die Endfahrt durch den Hafen. Die Landung an der Bedasträße ging in Anbetracht der großen Zahl der Fahrerteilnehmer nur langsam vor sich. Leer lag der Landungsplatz in Dunkel gehüllt und auch auf dem Dampfer war „vergessen“ worden die dunklen Seitengänge zu beleuchten.

## 213 Feuerwehrmänner aus dem Kreise fahren nach Celle



Fertig zum Abmarsch.

2 DZ-Bilder.



Kreisfeuerwehrführer Eickens kurz vor der Abfahrt des Zuges.

0tz. In früher Morgenstunde (1 Uhr nachts) kamen die Feuerwehrlente von Celle, wo ein Provinzialtreffen stattfand, zurück. Als sie am Sonnabend früh mit dem Sonderzuge fortfuhren, herrschte schon eine beachtliche Wärme. Alle machten es sich gleich im Zuge bequem. Sie trugen die Uniformröde oder saßen in Hemdsärmeln im Zuge.

Keiner dachte aber, daß es am Sonntag so warm wurde, wie wir es erleben mußten. Hart waren die Strapazen. Wenn man stundenlang auf dem Marsch den Stahlhelm auf dem Kopfe hat, nimmt er schließlich Zentnerlast an. Erhebend aber sind alle Teilnehmer von der Fahrt nach Celle begeistert. Morgen kommen wir auf die Fahrt zurück.

### Stör von 140 Pfund gefangen.

0tz. Gestern hatten Pogumer Fischer das Glück, einen Stör von 140 Pfund zu fangen. Die Fischer verkauften das Tier an die Fischhandlung C. Brabant, der mit dem Motorboot hinfuhr, um den wertvollen Fisch zu schlachten. Der Stör muß sofort, wenn er aus dem Wasser gezogen wird, durch Schlachten getötet werden, um die Güte des Kaviars nicht zu gefährden.

### Von der Heringsfischerei.

0tz. Gestern ging der Dampflozger M. 16 „Gertrud“, Kapl. E. Sölter, zur Fangreise in See. Heute laufen die Motorlogger M. 26 „Gefriede“, Kapl. Heinen, und M. 31 „Cornelia“, Kapl. Poelmann, aus.

### Von den Emden Heringsfischereien.

Von der ersten Fangreise zurückkehrend liefen in den Emden Hafen zwei Logger ein. Bei der „Dollart“ legte der Logger M. 113 „Venus“, Kapl. Fr. Lindenberg, mit 705 Kantjes und bei der „Großer Kurfürst“ kam M. 97 „Victoria“, Kapl. Fr. Suthmeier, mit 608 1/2 Kantjes an.

0tz. Promotion. Koelof Teerling, Sohn des Konrektors Teerling, bestand am 8. d. Mts. an der Universität Münster die Staatsprüfung zum Zahnarzt, er promovierte inzwischen an derselben Universität zum Doctor med. dent.

0tz. Vermißt. Seit 8 Tagen wird der Reisende Weert Abels, wohnhaft in Leer, vermißt. Es wird angenommen, daß ihm etwas zugestoßen ist. Wer zweifelhafte Angaben über den Verbleib des Vermißten machen kann, wird gebeten, sich mit dem Polizeibüro Leer bzw. der zuständigen Gendarmeriestation in Verbindung zu setzen. Man will den Vermißten bei Bedarf geihen haben. Eine Durchsichtung des Geleier Waldes war erfolglos.

## Das Fest der deutschen Jugend in Leer

0tz. Wie in allen Städten und Dörfern unseres Vaterlandes, fanden auch in Leer der letzte Sonnabend und Sonntag im Zeichen des Festes der deutschen Jugend. Am Sonnabend waren vom Standort Leer 350 Jgg. angetreten, um ihre sportlichen Leistungen abzulegen. Mit einer Morgenfeier begann um 7 1/2 Uhr der Tag. Stammführer Voeljen legte in ihr den Sinn des Tages dar und überdies ihm mit den Worten: „Gelobt sei, was hart macht!“ Nach der Flaggenhissung und dem Lied „Auf hebt unsere Fahnen“ begannen die Wettkämpfe.

Am 3 Uhr war der Stamm Leer mit 6650 Jungen und die JfM mit 300 Mädeln auf dem VfL-Platz angetreten, um an der Siegerehrung teilzunehmen. Stammführer Voeljen hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte, daß es die Pflicht eines jeden sei, seinen Körper zu erkräftigen und zu stählen. Denn nur durch körperliche Erkräftigung und natürliche Lebensführung könne man als ganzer Kerl der Fahne der HJ folgen.

### Sie können sorglos verreisen, wenn ...

„Schulzen müssen verreist sein, denn seit einigen Tagen sind die Jalousien herabgelassen und der Fußabstreicher fehlt vor der Tür...“ Diese und ähnliche Feststellungen werden in den nächsten Wochen und Monaten bald hier, bald dort von Mitbewohnern und Nachbarn gemacht. Ist es da ein Wunder, wenn sich gerade während der Reise- und Ferienzeit in den Zeitungen die Berichte von mehr oder minder schweren Wohnungseinbrüchen und Diebstählen häufen? Die jedermann in die Augen springenden „Bisttentarian“ Herrenlofer Wohnungen müssen ja das lichtscheue Gesindel geradezu mit magnetischer Kraft anziehen. Sind aber von der Sonne verbläute Tapeten oder ein „geklauter“ Fußreiniger nicht schneller zu ersetzen, als durch „Vangfinger“ entwandeter oder stark beschädigter Hausrat und Familienbesitz?

Zu Nutz und Frommen der Hausfrauen sei gesagt, daß die Wohnung nach außen in keiner Weise die Abwesenheit der Inhaber zu verraten braucht. Aus Sicherheitsgründen sollte auch die Türklingel durch Abstellen außer Betrieb gesetzt werden, was sowohl durch einen Absteller (in elektrischen Fachgeschäften billig erhältlich) wie auch durch Umhüllen des Klöppels mit dicken Lappen oder Watte, leicht zu erreichen ist. Der Einlassbegehrende wird bei erfolgloser Bestätigung dieses verstummtten Wohnungssignals eher einen Defekt als eine beabsichtigte Unterbrechung der Klingelleitung vermuten. Daß man natürlich auch die „DZ.“ wie die Post an die neue Adresse unbestellt, damit nicht überfüllte Briefkästen zum Verräter werden können, gehört zu den weiteren Schutzmaßnahmen.

Außerdem sind innerhalb der „vier Wände“ entsprechende Vorkehrungen zu treffen, um vor unliebsamen Überraschungen sicher zu sein. Vor allen Dingen vergesse man nicht den Hauptahn der Gasuhr, sowie die Leitungshähne in Küche und Bad abzustellen, denn was müht der schönste Ferienaufenthalt, wenn der Gedanke: „Hast du auch die Leitung zugekehrt?“ wie ein „Wurm am Gewissen“ nagt und schon manche Erholungssuchenden zur Umkehr oder vorzeitigem Abschluß der Ferienzeit und beschleunigter Heimreise zwang.

Nach der Ansprache nahm der Stammführer die Siegerehrung vor. Er übergab der besten Jungenmannschaft des Standortes, der Jungenschaft 6 des Fähnlein 113/191, ein Bild des Führers. Die Jgg. und die beiden besten Einzelkämpfer erhielten als Anerkennung einen Brotbeutel. Ringführerin H. Müller nahm dann die Siegerehrung der Jungmädel vor. Bei den Jungmädeln gingen Schaf 1 und Schaf 3 als Siegerinnen hervor. Nach dem HJ-Lied und einem Siegesruf auf den Führer rückten die Fähnlein in ihre Standorte ab.

Am Abend des Tages fand auf der Barleischen Wiese in Feißfelde

### die Sonnenwendfeier

statt. Unter dem Beirath der Standortkapelle marschieren die Formationen, die auf dem Marktplatz angetreten waren, um 9 Uhr dorthin ab. Nach einem flotten Marsch und einem Spruch „Durch Laten“, gesprochen von Klag, nahm Stammführer Voeljen die Ansprache der Jungvolkführer in das Jungvolk vor. Er gab ihnen als Leitspruch das Wort mit auf den Weg: „Mein ganzes Leben, mein ganzes Sein, soll ein Teil, mein Führer, von deinem Kampfe sein.“ Am Geburtstag des Führers als Anwärter angenommen, hätten sie jetzt ihre Probezeit hinter sich und würden nunmehr voll in das Deutsche Jungvolk aufgenommen. Damit hätten sie das Recht erhalten, von nun an das Abzeichen zu tragen, aber auch gleichzeitig die Verpflichtung auf sich genommen, sich stets so zu verhalten, wie es von einem rechten deutschen Jungmann verlangt wird. Sodann wurde das Feuer entzündet und unter dem gemeinsamen Lied „Flamme empor“ loderte es zum abendlichen Himmel auf. Nach einem Feuerpruch, gesprochen von Winterboer, und dem Lied „Heilig Vaterland“ nahm Stammführer Voeljen das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Sonnenwendfeiern hinwies. Sie sollen immer wieder dazu dienen, sich zusammenzuschließen und das Gelübde, immer und unter allen Umständen dem Führer und seinem Werke die Treue zu halten, zu erneuern. Mit einem Siegesruf auf den Führer und dem Lied der Hitlerjugend fand die Kundgebung zu der sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden hatten, ihr Ende.

Der Sonntag morgen sah, ebenfalls auf dem Platz des VfL, „Germania“, die HJ. und WDM. in friedlichem Sportwettkampf ihre Kräfte messen. Die Wettkampfsarten waren für erstere Weitsprung, 100-Mtr.-Lauf und Keulenweitwurf; als Sieger (die HJ. führte die Kämpfe als Einzelwettkämpfe durch) ging Edward Franzen mit 245 Punkten hervor. Der WDM. hatte die Kämpfe — Weitsprung, 100-Mtr.-Lauf, Schlagballweitwurf — als Mannschaftskämpfe angelegt; Sieger wurde die Schaf der Führerin E. Meyer. Nach Beendigung der Kämpfe wurden sogleich die Sieger bekannt gegeben; eine gemeinsame Siegereverklündung für alle vier Einheiten, die alltäglich für Sonntag mittag 12 Uhr vorgelesen war, fand nicht statt. Wenn auch durch die große Hitze an die Teilnehmer an den Wettkämpfen erhöhte Anforderungen gestellt wurden, so gab doch jeder in echtem Sportgeist sein Bestes her.



**otz. Collinghorst. Preisfest.** Bei Gastwirt Schäfer fand am Sonnabend ein Preisfest statt. Bei guter Beteiligung wurden Sieger: 1. Preis Friedrich Hafner-Völlenersehn, 2. Pr. Gerb Bruin-Westhaudersehn, 3. Pr. Lehrer Schmidt-Großwolde, 4. Pr. Heint. Lühring-Collinghorst. Alle Sieger betamen schöne Preise.

**otz. Collinghorst. Sonnenwendfeier.** Nachdem die Wettkämpfe am Sonnabend und Sonntag ausgetragen worden waren, fand abends die Sonnenwendfeier hier auf dem neuen Sportplatz statt. Nach dem Abingen des Liedes „Flamme empor“ wurde das Feuer angezündet. Der Standortführer der HJ hielt die Feuerrede und überreichte den Siegern der HJ und BDM die Siegenadeln. Ortsgruppenleiter Buscher hielt dann noch eine kurze Ansprache.

**otz. Loga. Gemüthlicher Abend des Luftschutzbundes.** Die hiesige Ortsuntergruppe des Reichsluftschutzbundes, die vor einiger Zeit den diesjährigen Ausbildungskursus zum Abschluß brachte, hatte am Sonnabend Abend in dem Lokal „Upstalsboom“ die Kameraden mit ihren Frauen und der Jugend zu einem gemüthlichen Abend eingeladen, wobei auch ein von dem Luftschutzmitarbeiter Kunze-Logabirum verfaßtes Theaterstück zur Aufführung kam. Die Veranstaltung, die trotz der vielen andern Veranstaltungen sehr gut besetzt war, war ein voller Erfolg für den Gedanken des zivilen Luftschutzes.

**otz. Loga. Ein unangenehmes Fußbad.** Ein junges Mädchen und einen jungen Mann lockte der schöne Sonntag zu einem Spaziergang über die Weiden. Sie hatten aber nicht mit der Angriffslust eines Bullen gerechnet, der zur höchsten sportlichen Leistung trieb. Der Wettkampf endete in der Leda. Das junge Mädchen verlor im Schwimmen einen Schuh. Auch die Kleidung hatte natürlich stark gelitten. Das Paar kam noch voller Schrecken über die unangenehme Begegnung mit dem Bullen in Logaerfähre an, wo das Mädchen sich völlig umziehen mußte.

**otz. Loga. Von der Leda.** Auf der Leda herrscht z. Zt. ein Schiffsverkehr, wie lange nicht. Täglich fahren bis nach Wiltschhausen und weiter hinauf, gezogen durch Motor- und Dampfsepper, große Kähne mit Material, welches zu den Deichbeseitigungsarbeiten Verwendung findet. Insbesondere wird auch Steinmaterial herangefahren. Für die Besucher, die sich zur Erholung die Gaststätten an der Leda anschauen, bedeutet das lebhafte Treiben auf dem Fahrwasser ein interessantes, abwechslungsreiches Bild: Viele Wassersportler, die jetzt unterwegs sind, nehmen gerne die Gelegenheit wahr, sich eine Strecke mit den Fahrzeugen mitschleppen zu lassen um schneller vorwärts zu kommen. Viele Ausflügler fahren auch zu dem Zweck die Leda hoch, um sich ein Bild von dem eintägigen Leben und Treiben bei den Deicherhöhungsarbeiten zu machen.

**otz. Neusehn. Hohes Alter.** Am 24. d. M. wird Vater Jürgens Schön in körperlicher und geistiger Frische 91 Jahre alt. Er gehört zu den letzten noch lebenden Langenjalza-Kämpfern. In diesem Frühjahr starb ihm seine Frau, mit der er im Mai vergangenen Jahres noch das Fest der diamantenen Hochzeit feiern konnte.

**otz. Neusehn. In den Kanal gestürzt.** Ein bei dem Brückenbau in Neusehn beschäftigter Arbeiter stürzte von einer nicht festliegenden Bohle hinab in den Kanal. Seine Arbeitskameraden halfen ihm wieder auf das Gerüst.

**Olderjum. Von den Werften.** Die Motortafel „Gefine“, Kapit. Klein-Großesehn, wurde nach ihrer Fertigstellung wieder zu Wasser gelassen und hat ihre Frachtfahrten auf der Ems wieder aufgenommen. — Auf die freigeordnete Helling von Joh. Wieje und Sohn wurde das Motorschiff „Gefine“, Kapit. Wieje aus Großesehn, zwecks Ueberholung auf Slip gelegt. — Der Motortafel „Gerhard“, Kapit. und Eigentümer Voll, Heimathafen Haren a. d. Ems, wurde hier repariert, gereinigt und mit einem neuen Bodenaustrich versehen. Das Schiff ist wieder zu Wasser gelassen worden und wird, sobald die Reparaturarbeiten fertiggestellt sind, seine Frachtfahrten auf dem Dortmund-Ems-Kanal wieder aufnehmen. — Auch die Tafel „Jda“, Kapit. Dänekamp, Heimathafen Varsfel, wurde wieder zu Wasser gelassen. Das Schiff ist durch Einsetzen eines Zwischenstücks verlängert, gereinigt und mit einem neuen Austrich versehen worden. Es wird jetzt noch ein Motor eingebaut werden.

**otz. Oltmannsehn. Von der NS-Frauenchaft.** Die NS-Frauenchaft der Ortsgruppe Oltmannsehn hielt in der hiesigen Schule ihre übliche Pflichtzusammenkunft ab, in deren Mittelpunkt eine Rede unserer Schulungsrednerin J. Obes-Neermoor stand, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Dann gab die Leiterin der Abteilung Haus- und Volkswirtschaft Hinweise über verbilligte Marmelade, den Verbrauch ausländischer Maisprodukte und den Anbau von Gewürzkräutern. Dann wurde ein Ausflug mit den Kindern nach Logabirum und Leer festgelegt, worauf der Abend wie üblich geschlossen wurde.

**otz. Steenfeldehn. Gaufest der NS-Frauenchaft.** Am kommenden Sonntag, dem 28. d. M., veranstaltet die NS-Frauenchaft Ortsgruppe Völlen im Zimmermannschen Saale zu Steenfeldehn ihr Gaufest, das eine sehr reichhaltige Ausgestaltung erfahren soll. Im ersten Teil der Darbietungsfolge werden unter anderem Musikstücke, Gedichte und Vorträge und Aufführungen heiterer Art geboten. Im zweiten Teil des Abends wird der Tanz zu seinem Recht kommen, bei dem wie im ersten Teil der Musik der Kommandantur Papenburg die Musik liefern wird. Während des zweiten Teils soll auch eine Verlosung verbuoller Gewinne durchgeführt werden, so daß jeder der erwarteten zahlreichen Besucher einen inhaltvollen und genutzreichen Abend erleben kann.

**otz. Völlenersehn. Motorradunfall.** Am Sonntagnachmittag ereignete sich hier auf der Fernverkehrsstraße in der Nähe der katholischen Schule ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer, der von einem Seitenweg auf die Fahrstraße bog, wurde von einem vorbeifahrenden Auto erfasst. Der Fahrer des Motorrades kam mit dem Schrecken davon, dagegen hatte die Mitfahrerin sich eine schwere Beinverletzung zugezogen. Auch das Motorrad war stark beschädigt. Die beiden Verunglückten wurden mit dem Auto in ihre Wohnung gebracht.

# Olub am Rindmeland

Weener, den 22. Juni 1936.

## Sonnenwendfeier.

otz. Wie in allen Orten des Deutschen Reiches, so fand auch in unserer Stadt eine Sonnenwendfeier statt. Gegen 10 Uhr hatten sich alle Formationen auf dem Emms-Platz versammelt. Nach einer kurzen Ansprache des HJ-Führers Grau wurde der riesige Holzstoß angezündet. Die Menge sang das Lied „Flamme empor“. Die Feierrede hielt Pg. Fundt in seiner bekannter begeisterten Art.

**otz. Mütterberatung.** Am 24. Juni und 22. Juli 1936, nachmittags von 2—4 Uhr, finden in Weener (neue Volksschule) Säuglings- und Mütterberatungs-Sprechstunden statt.

**otz. Bunde. Deutsches Jugendfest.** Die Einzelleistungsprüfungen waren in diesem Jahr von den Schulan durchgeföhrt worden. 180 Punkte waren von den Jungen und Mädchen zu erringen, und es bedurfte der Anspannung aller Kräfte, um dieses Ziel zu erreichen. Sieger wurden von der Volksschule Bunde: Knaben: Paul Haseborg 233 P., Lötjes Snitjer 216 P., Wiard Niemeier 207 P., Johann Snater 205 P., Georg Janßen 199 P., Jan Timmer 199 P., Vanto Smid 195 P., Tibertus Haage 192 P., Vertus Timmer 190 P., Werner Ranke 189 P., Ramo Biller 188 P., Engelke Wodder 185 P., Wilh. Snater 181 P. Mädchen: Careodine Cadoes 230 P., Ulbe Hinj 194 P., Gerda Wennen 192 P., Martje Snitjer 190 P., Heita Jongeseugd 185 Punkte, Gefine Nagel 186 P., Netti Müller 185 P., Margarethe Polken 182 P. — Im Mannschaftswettkampf siegte am Sonnabend die Jungenschaft 3 des Jungzuges 2 vom Fährlein 22, Jungenschaftsführer R. Wietjes, mit einer Durchschnittspunktzahl von 186,4. Bei den Junamädchen errang die Jungmädelschaft 2 Bunde den Sieg. Vor dem Kampf der HJ am Sonntag wurde die Siegereverenzkündigung durch den Unterhansführer Schulte vorgenommen. Die Einzelsieger werden in den nächsten Tagen die Siegenadeln erhalten. Bei der HJ konnte die Kameradschaft 1 der Schar 3 von der Gefolgschaft 21/191 mit einem Punktdurchschnitt von 189 den Sieg erringen. (Kameradschaftsführer Janßen). Die Siegereverenzkündigung wurde mit dem Abingen der 1. Strophe des HJ-Liedes beendet. — Die Mädelschaft Bunde des BDM nahm an den Wettkämpfen in Jemgum teil und konnte dort mit einem Punktdurchschnitt von 196 die beste Mädelschaft des Reider Landes werden.

**otz. Holtshusen. 5-jähriges Bestehen der Ortsgruppe der NSDA.** Am Sonnabend feierte die hiesige Ortsgruppe ihr 5-jähriges Bestehen. Ein großes Zelt war aufgebaut worden, Karussell, Luftschaukel und andere Unternehmungen waren auf dem Platz. Die HJ-Bandkapelle Bunde sorgte für die musikalische Ausschmückung. Das Quartett der Liedertafel „Harmonie“ Weener, der Turnverein und der BDM, Holtshusen hatten sich zur Verfügung gestellt, so daß eine reichhaltige Vortragsfolge für den Kameradschaftsabend aufgestellt worden war. Leider war der Besuch schlecht. Von den Nachbarortsgruppen war die Ortsgruppe Bunde am stärksten vertreten. Ortsgruppenleiter Pg. Willen hieß die Anwesenden willkommen. Er sprach von den ersten Versammlungen, die hier im Jahr 1930 abgehalten worden waren und nicht so ruhig verließen, wie die Kundgebungen der letzten 3 Jahre. Am 7. 6. 1931 konnte dann die Ortsgruppe Holtshusen gegründet werden. Dann gab er seinem alten Mitkämpfer Pg. Fundt-Weener das Wort zu seiner Festrede. Pg. Fundt erwähnte den 18. November 1930, an dem er hier zum erstenmal sprach. Die Ortsgruppe, in der das soziale Gend groß sei, sei schwer zu leiten. Wir wollen den gerechten sozialen Ausgleich schaffen. Wir haben um die Seele des deutschen Volkes gekämpft, und wir werden in diesem Sinne weiter kämpfen. In diesem Kampfe sind wir stolzhart geworden. Der Redner ging dann auf die 25 Punkte des Führers ein,

**otz. Wiesmoor. Zahlreiche Besucher.** Am gestrigen Sonntag waren wieder zahlreiche Besucher von nah und fern erschienen, um die Sehenswürdigkeiten des Ortes zu besichtigen.

**otz. Wiesmoor. Ein Bäderwagen kippte um.** Auf der Hauptverkehrsstraße unseres Ortes hatte ein auswärtiger Bädermeister das Unglück, daß ihm sein Bäderwagen auf der Straße umkippte. Während er in einem Hause bestellte Waren abließerte, bog das Pferd nach der Seite aus, um sich am Graze, das am Rande der Straße stand, zu laben. Hierbei riß das Pferd den Wagen um. Der umgekippte Wagen wurde von einigen starken Männern wieder auf die Räder gebracht.

## Wasserschwimmfest und Umzugsfeier

Westhaudersehn, den 22. Juni 1936.

**otz. Sonnenwendfeier.** Nachdem am Sonnabend die Jugend im sportlichen Kampf ihre Leistungen gezeigt hatte, fand wie überall, auch hier der gestrige Tag seinen Abschluß mit der Sonnenwendfeier. Nach dem Aufmarsch der Jugendorganisationen der übrigen Formationen und der Fahngruppe wurde die Feierstunde mit einem gemeinsamen Lied eröffnet. Daraufhin wurde dann das Feuer angezündet. Während der Feuerfeier hoch zum Himmel loderte, folgten Lieder und Sprechordnungen der Jugend. Die Ringführerin des BDM, Magda Eden, hielt eine kurze Ansprache über Sinn und Bedeutung der Sonnenwendfeier. Nach einer Minute des Bedenkens wurde die Feierstunde mit dem gemeinsamen Lied „Deutschland, hiliq Vaterland“ beendet, worauf sich dann die Formationen auflösten.

**otz. Die Krieger-Kameradschaft feiert am 19. Juli ein Volks- und Schützenfest.** Nach der feierlichen Einholung des Schützenkönigs findet auf dem Festplatz ein Konzert, Preischießen, Kinderbelustigung und ein Preischießen für Jugendliche statt. Auch wird Gelegenheit zum Tanz im Freien sein. Das Preischießen beginnt schon am Sonntag, dem 5. Juli, und wird an den nächstfolgenden Sonntagen,

die einst die einzigen Gesetzesparagrafen im Deutschland sein würden. Der Führer hat Großes geleistet. Deutschlands Macht und Stärke werden einig den Frieden Europas garantieren. Rings um Deutschland sei der Volkshervismus Herr. Wir wollen an die Arbeit gehen, einfach und schlicht, wie wir waren, dann wird Deutschland leben. Dann widelte sich schnell die Vortragsfolge ab. Die hervorragenden Leistungen des bekannten Quartetts riefen stürmischen Beifall hervor, sehr sauber spielte die HJ-Kapelle, gute Leistungen zeigten die Turner am Barren, und der BDM erfreute die Anwesenden mit Volkstänzen. Bei den gesprochenen Gedichten störte die vom „Bergnügungspart“ herintönende Musik leider sehr. In seinem Schlußwort erwähnte Pg. Fundt noch besonders das Quartett, das mit solch guten Kräften der Volksgemeinschaft gehöre. Dann wandte er sich an alle und forderte sie auf, nationale Sozialisten zu sein. Pg. Willen brachte das Sieghell auf dem Führer aus, und mit den Nationalhymnen fand der Abend seinen Abschluß.

**otz. Jemgum. Deutsches Jugendfest.** Am Sonnabend traten die Jgg. des Jungzuges 1/23/191 und des Jungzuges 2/23/191 (Spielmannszug) morgens um 7½ Uhr zum Sportwettkampf beim Heime an. Unter Leitung des Fährleinführers Kurt Belig marschierten die Jungzüge unter den Klängen des Spielmannszuges zum Sportplatz. Der Fährleinführer richtete kurze Mahnworte an die Jungen und verlangte, daß jeder Jg. seiner Jungenschaft zum Sieg verhelfen soll, indem er sich völlig und bewußt dem Sporte hingibt. Hierauf begannen die Wettkämpfe. Um 9½ Uhr traf auch der Jungzug 3/23/191 (Bingum) ein und nahm den Kampf um den Sieg auf. Gegen Mittag waren die Wettkämpfe für das Jungvolk beendet. Um 12½ Uhr begann der Wettkampf für die Jungmädels. Von gutem Wetter begünstigt, wurden sehr gute Leistungen erzielt. Am späten Nachmittag fand dann die Siegereverenzkündigung fürs Jungvolk und für die Jungmädels statt, nachdem die Wettkämpfe beendet waren. Als Sieger trat die Jungenschaft 1 des Jungzuges 3/23/191 (Bingum), Jungenschaftsf. Paul Buz, hervor. Auch den zweiten Platz nahmen die Bingumer mit der 3. Jungenschaft (Jungenschaftsführer Ulrich Heites) vor der 1. Jungenschaft (Jungenschaftsführer Jemgum) und der 2. Jungenschaft von Bingum (Jungenschaftsf. Gerhard Blöges) ein. Bei den Jungmädels errang die Schar 1 Jemgum (Scharführerin Hanna Sinning) den 1. Platz. Mit der Flaggenholung waren dann die Wettkämpfe beendet.

Am Sonntag stritten die Einheiten der HJ um die Siegespalme. Nachdem die vorgeschriebenen Wettkampfformen ihre Erledigung gefunden hatten, traten die Kameradschaften Jemgum und Dikum zum Fußballkampf an. Jemgum blieb Sieger mit 8:2.

Am Abend wurde am Ziel das Sonnenwendfeuer angezündet und die Siegereverenzkündigung vorgenommen. Die Kameradschaft I Jemgum errang den Ruhm der besten Mannschaftsleistung. Die Ansprache hielt Pg. Pöhrmann-Weener.

**otz. Möhlenwarf. Sonnenwendfeier.** Auf dem Sportplatz fand die Sonnenwendfeier statt. Mit klingendem Spiel marschierte die HJ von Bunde nach Möhlenwarf. Dort wurde ein kleines Feuer entzündet, da ein großes wegen des nahen Parkes nicht abgebrannt werden durfte. Die Feier der Reichsjugendführung auf der Zugspitze mit der Rede des Reichsjugendführers Balbur von Schirach wurde übertragen. Leider war die Beteiligung der Bevölkerung sehr gering.

**otz. Nortmerfähre. Hohe Tat.** Heute in den frühen Morgenstunden trafen sich an der hiesigen Emsfähre einige Ziegeleiarbeiter auf dem Wege zur Arbeitsstätte. Ohne jeglichen Grund schlug ein Arbeiter auf seinen Arbeitskameraden ein, so daß dieser mit einer klaffenden Wunde, blutüberströmt seinen Weg weiter fortsetzen mußte. Gegen den Rohling, der eine exemplarische Strafe verdient, ist bei der Gendarmerie Anzeige erstattet.

dem 12. und 19. Juli fortgesetzt. Hohe Geldpreise werden ausgeschossen.

**otz. Das Jahr 1936 ein gutes Hasenjahr?** Die kommende Schuckzeit der Hasen verspricht für die Jägerseite wohl lohnend zu werden, denn der Hasenbestand scheint stark zugenommen zu haben. Während der jetzigen Entzeit können vielfach im Felde stehende Hasen beobachtet werden. Vor einigen Tagen konnte man morgens aus dem Zuge 5 Tiere sichten, die absolut keine Scheu vor dem vorbeifahrenden Zuge zeigten. Vielfach richten die Tiere jetzt auch auf den Feldern und in den Gärten großen Schaden an, wo sie sich an den soeben gepflanzten Kohl- und Rübenpflanzen gütlich tun.

**otz. Westhaudersehn. Sommerfest der Kriegerkameradschaft.** Am gestrigen Sonntag feierte die hiesige Kriegerkameradschaft ihr Sommerfest. Die Kameraden traten bei der Gastwirtschaft Schön an, von wo aus man sich zur Gastwirtschaft Biller begab, wo Kameradschaftsführer Reiners eine Ansprache hielt. Unter dem Liede vom guten Kameraden gedachte man der Toten. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung des gestrigen Tages wurde die Ansprache dann in üblicher Weise beendet. Im Laufe des Nachmittag begann dann ein Preischießen, für das schöne Preise zur Verfügung standen. Im Garten wurde nach Beendigung des ersten Teils ein Gartenkonzert mit Tanzeinlagen veranstaltet, so daß im frohgestimmten Kreise einige angenehme Stunden verbracht werden konnten.

## Wobelschwings Taschentuch.

Der alte Vater Wobelschwing, der Begründer der Anstalt Bethel bei Bielefeld, hatte neben seinen vielen guten Eigenschaften auch eine schlechte, über die sich seine Frau sehr ärgerte: er verlor immer seine Taschentücher. Wenn er von einer Reise zurückkam, brachte er alles wieder mit — nur seine Taschentücher nicht. Eines Tages aber, er war gerade wieder heimgekehrt, sagte er freudbestrahlend: „Siehst du, diesmal habe ich aber mein Taschentuch nicht verloren!“ „Sooo?“ meinte sie ungläubig.

Er griff beglückt in die Tasche und zog — die Serviette vom letzten Hotel heraus, in dem er zu Mittag gegessen hatte.



# Opfandorf - Gümmling

Papenburg, den 22. Juni 1936.

otz. **Schadenfeuer durch beherztes Eingreifen verhütet.** In den Mittagsstunden des Sonntag brach auf dem Werksgelände der Klostermoor-Torfverwertungs- und Siedelungs-Gesellschaft, auf dem sogenannten „Dreieck“ am Hafen, bei den dort lagernden Materialien ein Feuer aus, das bei dem vorherrschenden frischen Winde und bei der Trockenheit der Luft auf dem Gelände lagernden Torfvorräte rasch um sich zu greifen drohte. Durch schnelles und beherztes Eingreifen einiger Anwohner, die den Brand bemerkt hatten, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und schließlich zu löschen. Der Direktor der Klostermoor-Gesellschaft war unverzüglich am Brandplatz erschienen und ordnete die erforderlichen Maßnahmen zur Beseitigung der Gefahr an. Auch der Werkführer der freiwilligen Feuerwehr und der Polizeimeister waren schnellstens zur Stelle, doch stellte sich erfreulicherweise heraus, daß eine Alarmierung der gesamten Wehr nicht notwendig war, da mit den vorhandenen Kräften und Mitteln das Feuer gelöscht werden konnte. Es ist als ein Glück zu bezeichnen, daß der Brand, ehe er größere Ausdehnung angenommen hätte, rechtzeitig bemerkt worden ist, da bei einem stärkeren Umsichgreifen ein in der Windrichtung liegendes Sägewerk leicht hätte in Mitleidenschaft gezogen werden können. Neben der Entstehungsurache des Brandes wurde eine einwandfreie Klärung nicht herbeigeführt, doch wird vermutet, daß das Feuer auf Funkenflug zurückzuführen ist.

otz. **Von der städtischen Gärtnerei.** Der Versand von Erzeugnissen aus den Treibhauskulturen der städtischen Gärtnerei ist in den letzten Wochen sehr groß gewesen. Es werden unter anderem in reichem Maße Tomaten und Gurken in die Abnehmergebiete verschickt. Dieser Tage konnten die ersten reifen Weintrauben aus den Treibhauskulturen geerntet und abgepackt werden.

otz. **25 Jahre Treue im Dienst.** Am Sonntag konnte der Vorsitzende der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Papenburg, Geschäftsführer Sonnemann, auf eine 25jährige Tätigkeit als solcher bei der Genossenschaft zurückblicken. Dem Jubililar gingen aus Anlaß seines Ehrentages der Treue im Dienst zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zu.

otz. **Konzert- und Tanzabend des Musikzuges der Kommandantur.** Am vergangenen Sonnabend fand der zweite Konzert und Tanzabend des Musikzuges der Kommandantur statt, zu dem der neue Stellvertreter des Sturmbanns z. B. V. der hiesigen Einwohnerschaft vor Augen geführt werden sollte. Erfreulicherweise war dieser im Saale von Hilling am Obenende durchgeführte Abend weit besser besucht als der vor einer Woche am Untenende abgehaltene Konzertabend. Den sehr zahlreich erschienenen Volksgenossen bot die hervorragend unter der Leitung des Musikzugführers Bernau spielende Kapelle ein wiederum sehr ausgewähltes Programm. Die einzelnen Darbietungen, unter denen auch besonders wieder die Klopffohlsoli begeisterten, Anklänge fanden, wurden jeweils mit reichem und verdientem Beifall bedacht. Das Konzert war für die spielfreudigen Mitglieder des Musikzuges ein schöner künstlerischer Erfolg und für alle zahlreichen Teilnehmer ein wirklich musikalischer Genuß. Viele der Besucher hätten vielleicht noch mehr der wunderbaren Darbietungen gehört, doch sollten auch die langjähigen Volksgenossen zu ihrem Recht kommen. Nach Abschluß der Vortragsfolge erklangen zum Tanze die alten und neuen Tanzweisen, bei denen die meisten der Besucher noch bis weit nach Mitternacht in kameradschaftlicher Verbundenheit mit unseren M-Männern und in froher Volksgemeinschaft vereint blieben. Der in allen Teilen glänzend gelungene Kon-

zert- und Tanzabend des Musikzuges der Kommandantur war wiederum ein eindrucksvoller Beweis des herzlichsten Erbvernehmens zwischen der hiesigen Bevölkerung und der M des Sturmbanns z. B. V., dem für seine segensreiche Hilfs-tätigkeit zu Gunsten unserer bedürftigen Volksgenossen im Laufe der letzten Jahre immer wieder besonders herzlich gedankt werden muß.

otz. **Verlängerte Dauer der Schleuseninstandsetzungsarbeiten.** Die seit einigen Tagen im Ganzen befindlichen Instandsetzungsarbeiten an der Kleinhausischen Schleuse, die ursprünglich am heutigen Montag beendet werden sollten, mußten verlängert werden, und zwar dauern sie voraussichtlich bis Mittwoch dieser Woche. Der wegen der Schleuseninstandsetzungsarbeiten stark gestaute Wasserstand der Binnenkanäle wird demnach auch erst am Mittwoch seine normale Höhe wieder erreichen können.

## „Trommeln.“

In den modernen Lichtspielen „Hotel Hilling“ wird der überall mit großem Erfolge aufgeführte preisgekrönte Film „Trommeln“ mit Emil Rannings in der Hauptrolle aufgeführt. In erschütternden Bildern wird der tragische Verlauf einer Primanerliebe, die im Schutze des Klostermoor-Matthes gebricht, vor Augen geführt. Mit dramatischer Kraft werden hier die Sünden der Kleinstadt aufgezeigt und den „Größen“ der Kleinstadt die Waage vom Gesicht gegeben. Emil Rannings spielt die Rolle des Direktors Professor Niemeyer mit ergreifender Lebensschmerzhaftigkeit und steht mit seiner imponierenden Erscheinung auf hoher künstlerischer Stufe. Die übrigen Rollen, in denen eine prächtige Besetzung von Kleinadabtypen und Charakterköpfen zu erfüllen ist, liegen in den besten Händen bei Silke Wehmer (Frau des Professors), Harald Paulsen (Sohn des Professors), Hannes Stelner (bester Schüler des Professors), Herbert Günter (Landrat) und Paul W. Krüger (Bedell Schmidt). Die tragische Handlung ist vom Anfang bis zum ergreifenden Schluß ungebrochen spannend und wird auch in Papenburg begeisterten Anklang finden. Das Programm zu dem preisgekrönten Hauptfilm ist lebenswert und läßt sich in den Rahmen des Hauptbildes gut ein.

otz. **Kleinviehmarkt Papenburg-Untenende am 20. Juni 1936.** Zum Kleinviehmarkt am Untenende waren aufgetrieben insgesamt 567 Tiere, darunter 553 Ferkel, 11 Küferchweine, 2 Schafe und 1 Lamm. Es folgten: Ferkel 4-5 Wochen alt 9-11, 5-6 Wochen alt 11-13, 6-8 Wochen alt 13-18, Küferchweine 24-38, Schafe 30-40. Der Markt gestaltete sich mittelmäßig. Ausgeschickte Tiere wurden über Notia bezahlt. Nächster Kleinviehmarkt am Sonnabend, dem 27. Juni, in Papenburg-Obenende.

otz. **Bräut. Bar eines Ehrenmala.** In aller Stille hat man hier die Vorbereitungen zur Errichtung eines Kriegerdenkmals, Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges, geschäftlich. Unter der emigen Vorarbeit des Pg. Joh. Kozian sind die Verhandlungen über Platz und Ausgestaltung beendet. Das Material ist an Ort und Stelle. Der Platz ist zur Verfügung gestellt als Mittelpunkt der Gemeinschaft des Dorfes. Damit wird der langjährige Wunsch der Bräuter Bevölkerung bald erfüllt werden.

otz. **Abende. Storchkampf.** In das Storchennest am Barbarensiel war ein Fremdling eingedrungen. Und nun zeigte sich in herrlichem Flugspiel, in Stolz und Schlag, das grüne Kämpfer um die Verteidigung des Horstes durch die zwei Alten gegen den Eindringling und um den Erbsitz der drei jugendlichen Nesthoder. Leider blieben die Jungen auf der Strecke. Sie wurden aus dem Nest gestürzt. Während zwei sofort tot waren, wurde das letzte heute eines vierbeinigen Räubers. Das Nest ist jetzt gänzlich verlassen worden. Hoffentlich wird die leere Wohnung im nächsten Frühling neue Inhaber finden, trägt doch der Störche Familienklug sehr zur Verschönerung unseres Landschaftsbildes bei. — Selbst am zahlreich zeigten sich in dieser Woche hier die Störche. So beobachtete man neu, welche lange Stunden in gleichen Flugkünsten am hohen Himmel jagelten. Eine Wölkchen in der Großen Märlach war gleichzeitig von 16 der Langgänsse beehrt und man konnte sich am Leben und Treiben dieser Vögel so recht aus der Nähe erfreuen.

## Reichsjugendfest und Sonnenwendfeier in Papenburg

otz. **Von herrlichem Wetter begünstigt,** konnten am vergangenen Sonnabend die zur Sommer Sonnenwende auszuführenden Wettkämpfe des Deutschen Jungvolks und der Jungmädels durchgeführt werden. In der Frische des Wettkampftages versammelten sich die Wettkampfteilnehmer bei der Turnhalle zum gemeinsamen Abmarsch nach dem Marktplatz am Rathaus. Nachdem die etwa 200 teilnehmenden Pimpfe und rund 200 Jungmädels auf dem Platz in einem weiten Biered Anstellung genommen hatten, wurde in feierlicher Form die Flaggenhissung vorgenommen. Fähnleinführer W. A. r. n. e. c. h. hielt anschließend eine Ansprache, in der vom Redner auf Sinn und Ziel des Reichsjugendfestes hingewiesen wurde. Darauf begannen die Wettkämpfe, die im Sinne der Erhaltung von Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Kraft unserer Jugend als Mannschaftskämpfe durchgeführt wurden. Bis in die Mittagsstunden dauerten die sportlichen Kämpfe an, bei denen trotz des heißen und ermüdenden Wetters durchweg gute Leistungen erzielt werden konnten. Zur Erfrischung der jugendlichen Wettkämpfer wurde im Verlauf des Vormittags köstliches Saftwasser verabreicht.

Am Sonntagmorgen wurden die Wettkämpfe der Hitler-Jugend und des B. D. M. abgewickelt. Nach dem Antraten der H. J. und des B. D. M. bei der Turnhalle wurde geschlossen zum Marktplatz marschiert, wo im Anschluß an die Flaggenhissung und eine kurze Ansprache die Wettkämpfe ausgetragen wurden. Mit teilweise recht guten Ergebnissen nahmen die Wettkämpfe einen reibungslosen Verlauf. Sowohl am Sonnabend als auch am Sonntag führt die im D. J. und bei den Jungmädels bzw. in der H. J. und im B. D. M. organisierte Jugend vom Obenende ihre Wettkämpfe am Obenende erfolgreich durch.

### In den Abendstunden des Sonntag wurde gemeinschaftlich die Sonnenwendfeier

abgehalten, zu der sich die Jugendverbände und Parteiorganisationen auf den Marktplatz am Untenende und Obenende versammelten. Um 7 Uhr abends begann unter Vorantritt der Fahnen der Märlach nach dem Gutshof, in dessen Nähe unmittelbar an der Straße inmitten des in seiner urwüchsigsten Form daliegenden Moores ein riesiger Scheiterhaufen errichtet worden war. Unter fröhlichem Gesang und bei flotter Musik eines Spielmannszuges ging es schnell dem Festplatz zu, der weit hin durch eine an hohem Mast wehende Hitler-Jugend-

flagge kennlich war. Mit der Jugend hatten sich erfreulicherweise zahlreiche Volksgenossen zu der Feierstunde eingefunden, die auf den Anhöhen einen guten Platz gefunden hatten, von denen aus man den Darbietungen ausgerechnet folgen konnte. Mitglieder der Feuerwehr langten für genügend weiten Abstand der Festteilnehmer vom Scheiterhaufen und Sanitäter und Kote-Kreuz-Schwärzern waren auf dem Platz, um in Notfällen helfend eingreifen zu können.

Mit einem Marsch, gespielt von der Kapelle des Musikzuges der Kommandantur Papenburg wurde die weisevolle Feierstunde eingeleitet. Mädel und Jungmädels führten darauf nach den Klängen einer Ziehharmonika einige mit Beifall bedachte Volkstänze vor. Als dann nach einem weiteren Marsch die Torfsädeln der Hitlerjugenden aufflammten, bot sich allen Teilnehmern ein prächtiges Bild, das von den letzten Strahlen der glühend hinter den nahegelegenen Waldungen verflühenden Sonne überflutet wurde. Anschließend stieg der gemeinsame Gesang des Niederachsenliedes zum abendlichen Himmel empor, und als bald danach der riesige Scheiterhaufen angezündet wurde beim Vortrag eines Flammenbrosches, da lang die begeisterte Menge das machtvoll klingende Lied „Flamme empor“. Während in mächtigen Flammen das Sonnenwendfeuer aufloderte, hielt ein Führer der H. J. eine kurze Ansprache, in der Bedeutung und Sinn der Feier gekennzeichnet wurden und die mit einem Siegesheil auf den Führer als Gelöbniß und mit dem Gesang des Horst Weisel-Liedes ihren Ausklang fand.

Gedichtverträge, Volkstänze der Mädel nach den Klängen der Musikkapelle und ein Musikstück leiteten über zur Festansprache des Ortsgruppenleiters der NSDAP Papenburg, Pg. G. e. r. b. e. r., der in mitreißenden Worten die Volksgenossen auf den tiefen Sinn der Sonnenwende hinwies und noch einmal den Weg unseres Volkes aus tiefer Nacht zum Licht unter der Führung Adolf Hitlers aufzeichnete. Den mit starkem Beifall ausgenommenen Ausführungen folgte der gemeinsame Gesang des Liedes „Heilig Vaterland“. Mit einem Siegesheil auf den Führer und dem gemeinsam gesungenen Hitler-Jugend-Lied fand die sehr eindrucksvolle und erhebend verlaufene Sonnenwendfeier ihren würdigen Abschluß.

Die im Rahmen der Sonnenwendfeier vorgesehen gewesene Ehrung der Sieger aus den einzelnen Wettkämpfen findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

## Für den 23. Juni:

Sonnenaufgang 4.01 Uhr      Mondaufgang 9.05 Uhr  
Sonnennuntergang 21.05 Uhr      Monduntergang 23.06 Uhr

### Hochwasser

Borkum . . . . .	1.53 und 13.56 Uhr
Norderney . . . . .	2.13 und 14.16 Uhr
Leer, Hafen . . . . .	4.45 und 16.48 Uhr
Weener . . . . .	5.35 und 17.38 Uhr
Westbändersehn . . . . .	6.09 und 18.12 Uhr
Papenburg, Schleufe . . . . .	6.14 und 18.17 Uhr

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Unser Wetter wird immer noch bestimmt durch das Hoch, dessen Kern am Sonntag über dem baltischen Meerbusen liegt. Mit dem vorwiegend östlichen Strömungen kommt stark erhöhte Feuchtigkeit zu uns herem, die die Höchsttemperaturen wie schon am Sonnabend bis über 30 Grad ansteigen läßt. Da die Luftfeuchtigkeit ziemlich instabil ist und der Dampfdruck gegenüber den letzten Tagen stark gestiegen ist, muß in den nächsten Tagen mit Gewittern gerechnet werden. Im übrigen wird das heiße Sommerwetter vorläufig noch anhalten.

Aussichten für den 23. 6.: Winde aus Ost, heiter, immer noch sehr warm, Gewitterneigung.

Aussichten für den 24. 6.: Eine wesentliche Änderung ist noch nicht abzusehen.

Barometerstand am 22. 6., morgens 8 Uhr: . . . . . 764,0  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 29°  
Niedrigster . . . . . 24      C + 17°  
Gesallene Regenmengen in Millimetern . . . . .  
Mitgeteilt von B. Jockuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 21°, Luft 22°

## Geradestellung des 40 Meter hohen Getreideturmes in Emden.

Der Getreideturm im Emden Außenhafen neigte sich rasch merklich seit dem letzten Jahr recht erheblich zur Seite. Im Herbst vorigen Jahres wurde die weitere Neigung durch eine Verfestigung des Fundamentes an der Neigungsseite aufgehalten und seit Mai d. J. ist man daran gegangen, den Turm wieder gerade zu stellen. Das ist bei einem rund 40 Meter hohen Turm von großem Gewicht auf sehr kleiner Bodenschicht ein recht schwieriges Beginnen. Auf Grund der nunmehr vorangegangenen Beobachtungen und zweidimensioniger Vorbereitungen ist die beabsichtigte Geradestellung heute bereits in einem Umfang gelungen, daß man nicht mehr zweifelt, daß man den Turm vollkommen in der Hand hat. Der Turm neigte sich nach der Seite der Straße zu um 23 Zentimeter, heute nur noch 3 Zentimeter! Die stärkste Neigung bestand parallel der Kajung nach der Gms zu. Sie betrug etwa über 80 Zentimeter. Diese Neigung ist bis heute auf 37 Zentimeter zurückgeschraubt. Je nach dem Maß der Arbeiten am Turm oder an der Periode der ruhigen Beobachtung setzte sich der Turm seit Mai täglich um 1/2 bis 3/4 Zentimeter gerade, im Gesamt Durchschnitt täglich um einen Zentimeter! Man hat im Herbststurzniebergang des Turms ein Lot angebracht und zeichnet nun täglich auf einer darunter angebrachten Platte die Bewegung des Turmes genau auf. Es bestehen jahrelange Beobachtungstabellen über die von vorneherein in Kauf genommenen Senkungserscheinungen des Turmes und es sind Maßnahmen getroffen, um auch in den kommenden Jahren bei diesem technisch recht schwierigen Bau alle Senkungserscheinungen genau beobachten zu können. Wie in einem Aufsatz über die Fundamentierung dieses großen Silos bereits erläutert wurde, rechnet man trotz der soliden Fundamentierung mit einer Senkung des gesamten Baues im Laufe von 10 bis 20 Jahren um mindestens 20 Zentimeter. Die Senkung des eigentlichen Silos wird daher den Getreidetrocknungsturm auch wieder in Bewegung bringen und dürfte den Turm erneut nach der einseitigen Richtung zu einer Neigung bringen. Dem kann man durch die im Bleisichen Getreideschuppen untergebrachte Hilfskonstruktion zur Geradestellung des Turmes laufend begegnen. Die Hilfskonstruktion, mit der der Turm jetzt gerade gerichtet wurde und wird, bleibt auch weiter bestehen und man kann etwaigen Neigungen später leicht mit dieser Einwirkung entgegen arbeiten. Um die gesamte Senkungserscheinung von Turm und Silo in den kommenden Jahren genau beobachten zu können, hat man eine lange Wasserwaage nach dem physikalischen Grundlag der kommunizierenden Röhren angelegt. Der Festpunkt liegt dabei an dem stabfestigen Ende des 160 Meter langen Bleisichen Schuppenes. An verschiedenen Glasröhren, die am äußeren Ende des Wasserrohres an den einzelnen Stellen des Neubaus angebracht sind, kann man etwaige Senkungserscheinungen jederzeit sofort ablesen und im Falle einer Gefahr sofort Hilfsmaßnahmen ergreifen. Die Arbeiten an der Geradestellung des Turmes werden weiter fortgesetzt.

## Humor

Ein guter Schüler.

„Hat Ihr Sohn ein Gymnasium besucht?“  
„Gins? Ach!“

Der zärtliche Gatte

Herr und Frau Blumenbrett sind im Begriff, eine neue Köchin einzustellen.

Während der Mann die Zeugnisse prüft, sagt die Dame des Hauses zur Köchin:

„Wie kommt es denn, daß Sie auf keiner Stelle längere Zeit gewesen sind?“

„Ach, gnä, Frau, das ist ein eigenartiges Mäkeur“, erwiderte die Köchin, „überall, wo i g'dient hab', is die Gnädige g'storb'n!“

Darauf Herr Blumenbrett rief einfallend:  
„Nimm sie, Hannchen!“

Zweigtagesstelle der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. V. 1936: Hauptausgabe über 25 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ ist durch die Buchstaben L/R im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschafffrist A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brachhoff, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Beilage Bruno Racho, beide in Leer. Verleger: D. G. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.



## Rundblick über Omriesland

Das Fest der Deutschen Jugend wurde am Sonntagabend und am Sonntag bei prächtigem Sommerwetter überall in Omriesland mit Begeisterung und Feuereifer begangen. Die Leistungen waren trotz der tropischen Hitze recht gut. Abends fand das Fest durch eine Sonnenwendfeier seinen Abschluß.

Alter von 85 Jahren starb in Urich der bekannte frühere Zwickler Wilhelm Schwarze.

Der Rentner Joh. Reinhard Eden in Wallinghausen feierte am Sonntag seinen 87. Geburtstag in absoluter Frische.

Von einer unbekanntem Schafkrankheit, die wohl mit der herrschenden Hitze zusammenhängt, und der verschiedenartig Tiere zum Opfer fielen, wird aus Neufelshaus berichtet.

In Collrungen und südwärts nach Marcardsmoor zu blüht zur Zeit die schöne Glockenheide in üppiger Pracht.

Die Brookerländer Jugend in Marienhäse hat nun am Sonntag ihr Heim geweiht, das ihr vom Opfergeist der Marienhäse gestiftet wurde. Bannführer Leopold-Nurich hielt die Weiherede. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Liebermann übergab dem Schatzführer Bontjes den Schlüssel.

Ein großes Plootschießfest des Vereins „He löp't noch“ vereinigte in Urie am Sonntagabend und Sonntag die Freunde des freizeitheligen Heimspiels.

Ein auswärtiger Autofahrer fuhr in Norddeich mit seinem Wagen in einen Graben. Da der Wagen offen war, gab es keine Verletzung, auch keine wesentliche Beschädigung.

An den Mauern gibt es in Dsteil künstlich keine verunreinigten Plakate mehr. Für die Werbung wurden einige Säulen frei zur Verfügung gestellt für Plakate aller Art.

Die Schule in Leezbor konnte die Hitlerjugendfahne hissen, da die Leezborer Schuljugend nunmehr ausnahmslos in der HJ ist.

In seiner Mühle verunglückte ein Müllermeister in Nefse, indem er von der Maschine erfaßt und hochgeschleudert wurde. Er trug neben kleineren Verletzungen auch einen Rippenbruch davon.

Der Kreis Norden wurde durch Vermittlung von 200 arbeitslosen Volksgenossen nach auswärts entlastet.

Der erste Tag des Johanimarktes in Wittmund nahm am Sonntag einen guten Verlauf. Der Besuch war sehr gut und der Durst infolge der Hitze ebenfalls beträchtlich. Der Platz ist gut bebaut.

Einer der ältesten Parteigenossen des Kreises Wittmund starb am Sonntagabend, und zwar der 80jährige Parteigenosse Gerhard Dittmanns. Der Heimgegangene war Inhaber des goldenen Ehrenzeichens der Partei.

Eine Straßenverbesserung wurde in Erens geplant. Die sogenannten „Ragenkopf“-Strecken sollen eine neue Oberdecke erhalten. Ebenso soll eine 800-Meter-Wegestraße nach Venersfel neu gepflastert werden.

Vom 11. bis 13. Juli haben Wittmund, Willen und Urie Einquartierungen, zum ersten Mal wieder nach vielen Jahren.

Zahlreiche Besucher waren am Sonntagabend und Sonntag über wieder in Wiesmoor, um die dortigen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

Reiche Rehwildbestände wurden in der Gegend von Klosteresch beobachtet. Aber auch von Füchsen, die den Hühnerhaltungen großen Schaden zufügen, wird berichtet. — In der Gegend von Marx haben Habichte und Füchse manche Hühnerbestände bis auf die Hälfte gelichtet. — In Rispel erlegte ein Jäger vier Rehböcke, sogenannte „Stimmerer“, die ausgemerzt werden sollen.

## Von Rißlar und Novolbomsvoll Schöffengericht Emden

Antrag auf Untersuchung des Geisteszustandes befolgt.

Ein Einwohner aus Jhren-Ullande hatte sich wegen Beleidigung zu verantworten. Schon zweimal wurde diese Sache verurteilt. Auch heute beantragte der Angeklagte vor Eintritt in die Verhandlung, die Verhandlung auszusetzen, da er das Gericht in seiner Gesamtheit als befangen ablehnte. Das Ablehnungsgesuch wurde aber von dem Gericht verworfen. Der Angeklagte ist bereits zweimal verurteilt. Er hat im Jahre 1935 seine Schwester des Verbrechens bezichtigt, daß sie sich der Abtreibung schuldig gemacht habe. Diese Behauptung hat er dann auch mehrere Male seiner Schwester, wenn sie ihm im Dorf begegnete, zugehört. Der Angeklagte bestreitet nicht, daß er die Anzeige bei einer Behörde erstattet hat und hält die in der Anzeige gemachten Behauptungen auch heute noch aufrecht, bestreitet aber, seine

Schwester auf der Straße beleidigt zu haben. Der Angeklagte schildert in langen Ausführungen, wie er zu der Anzeige gekommen ist, kann aber Positives nicht vorbringen; die ganze Anzeige ist nur auf Verdächtigungen gestützt. Das Verfahren, das auf Grund seiner Anzeige feinerzeit eingeleitet werden ist, wurde auch kurz nachher niedergeschlagen. Die Schwester des Angeklagten, die die Beleidigte ist, kann als Zeugin die Behauptung des Angeklagten entkräften; durch zwei weitere Zeugen werden die Verdächtigungen klar und deutlich widerlegt.

Der als Sachverständiger hinzugezogene Dr. Winter in Emden, der ein Gutachten über den Angeklagten abgeben soll, wird von diesem als befangen abgelehnt. Das Ablehnungsgesuch wird nicht befolgt, da eine Parteilichkeit nicht gegeben ist. Dr. Winter gibt kurz nachher niedergeschlagen ab, daß er auf Grund des gesamten Aktenmaterials in verschiedenen Strafsachen sein schon gefaßtes Gutachten durch das heutige Benehmen des Angeklagten vor Gericht bestätigt gefunden hat. Es habe das heutige Auftreten bewiesen, daß der Angeklagte nach seiner Ansicht nicht ganz normal sei. Der Angeklagte fühle sich nicht, als wenn er vor den Schranken des Gerichts stehe, sondern er glaube sich als Vortragender in einer größeren Versammlung. Aus dem Grunde sei er auch gegen den Ausschluß der Öffentlichkeit gewesen, die bei der Vernehmung seiner Schwester stattgefunden hat, da der Angeklagte eine größere Zuhörerlichkeit haben wolle. Der Sachverständige Dr. Winter beantragt einen längeren Aufenthalt in einer Heil- und Pflegeanstalt zur Untersuchung seines Geisteszustandes, damit einwandfrei festgestellt wird, wie weit der Angeklagte für sein Tun verantwortlich gemacht werden muß.

Der Staatsanwalt schließt sich dem Antrage des Sachverständigen an. Der Angeklagte widerspricht dem Antrage, das Gericht beschließt aber, den Antrag des Sachverständigen zu befolgen und den Angeklagten zwecks Untersuchung seines Geisteszustandes auf sechs Wochen der Heil- und Pflegeanstalt in Göttingen zu überweisen.

Antrag auf Einziehung einer Waffe stattgegeben.

Im April dieses Jahres wurde ein Einwohner Emdens wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen und bei ihm auf der Polizeiwache ein feststehendes Messer (Dolch) vorgefunden. Es wurde Sarafantrag wegen unbefugten Waffenbesitzes gestellt, das Verfahren aber auf Grund des letzten Amnestiegesetzes eingestellt. Es war heute nur noch über die Einziehung der Waffe zu beschließen; der Antrag wurde von dem Staatsanwalt gestellt und vom Gericht beschloffen.

### Zwangsvorsteigerungen

Zwangswise verkaufe ich am Dienstag, dem 23. ds. Mts., nachm. 4 Uhr, im Auktionslokal von Wwe. van Mark, hier:

Büfets, Bücherschränke, Schreibische, Schlafzimmerschrank, Küchenschänke, Nähmaschinen, Klappstuhl, Rauchische, Kochherde, Couch, Nähtische, Teewagen, Stühle, Standuhr, Geldschrank, Häckselmachine, Schrotmühle u. a. m.

Öffentlich gegen bar. Traupe, Obergerichtsdollzieher.

### Zu verkaufen

Für die Geschwister van Boh werde ich am Freitag, dem 26. Juni, nachmittags 6.30 Uhr, in Meer Moor an Ort und Stelle den gut geratenen

## Graschnitt

mit Nachweide des sog. Oberelting (etwa 3/4 ha) und des Reilandes (etwa 2/4 ha) ganz oder in Teilstücken öffentlich meistbietend verkaufen, sowie anschließend die Weide

von ca. 2 ha hinter dem Hause van Boh, Meer Moor, öffentlich verpachten. Der dort stehende Roggen und Hafer und die Kartoffeln werden in einem späteren Termin zum Verkauf gestellt.

Leer, Dr. Theodor Meyer, Notar.

## 2 Diemat Gras

(am Jückerde Weg) zu verkaufen. G. Martens, Südgeorgesehn.

Guter praktischer Röhren-Borrainsbrant, 1.50 m breit, besonders für größeren Haushalt passend, preiswert zu verkaufen. Leer, Wilhelmstraße 45.

Bauer J. Arends in Nortmoor läßt am Freitag, 26. Juni, nachmittags 6 Uhr,

## das Gras

von 10 Gras „Jasperlamp“ n. 8 Gras „Fenne“ an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verlaufen.

Stichhausen, B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Im Auftrage habe ich das gut geratene

## Gras

von 10 Diem. „Rohmen“ am „Reifennweg“ im Fämmiger Hammrich auf Zahlungsfrist zu verlaufen.

Stichhausen, B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Fertel zu verkaufen.

h. Ulferts, Alt-Schwog.

Fertel zu verkaufen.

Wwe. Busboom, Holtland.

Fertel zu verkaufen.

Geschw. Erchinger, Logabirum.

Kleiner moderner Sportklappwagen zu verkaufen. Preis 7 RM. Loga, Roter Weg 4.

Billig zu verkaufen: 18 Hühner, 1 Hahn, gespr. Italiener, 1 Korbsole m. Spiegel, 1 Blumenkrieppe 1 Bettstelle m. Matr. u. Aufleger Loga, Meierstraße 15.

## Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Sach verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

### Zu mieten gesucht

Jüngeres Ehepaar mit Kind sucht möbliertes Wohn- und Schlafzimmer auf sofort oder später in Leer oder Loga. — Angebote unter L 539 an die „OTZ“ in Leer.

Deutsche, kauft deutsche Waren

### In Tantchen's Markttasche

befindet sich stets, wenn sie vom Einholen heimkommt, eine Flasche „Röstlicher Schwarzbier“. Die kluge Tante kennt eben genau die Vorzüge dieses altberühmten Stärkungstrunkes. Und außerdem schmeckt's auch so gut. „Röstlicher Schwarzbier“ ist also der rechte Hausstrunk für Sie. Vertrieb: H. Duin, Leer, Bremerstr., Tel. 2313

## Kleinanzeigen

Sitten wir bei Aufgabe zu bezahlen. Sie ersparen sich Portokosten und unnötige Laufereien, uns eine Menge Arbeit.

### Einige Beispiele zur Preisberechnung:

Fertel zu verkaufen Tobias van der Pütten, Busboomssehn. 12 mm à 8 Pfg. = 96 Pfg.

Suche in Emden zum 1. April d. J. 5-Raum. Wohnung. 20 mm à 8 Pfg. = 1.60 Mietende Voraus bez. Schriftl. Angebote unter L 200 an die OTZ, Leer. Offertengebühr 0.20 = 1.80

Kleiner Laden und 2 Wohnräume, evtl. auch als Wohnung, frei. Leer, Norderstraße 68. 15 mm à 8 Pfg. = 1.20

Einige hochtragende Kühe zu verkaufen. 25 mm à Pfg. 8 = 2.00

A. Schmidt, Weener Fernruf 102

Hausangestellte 32 Jahre, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. 20 mm à 8 Pfg. = 1.60 Offertengebühr 0.20 = 1.80

zu mieten gesucht. Angebote unter L 542 a. d. „OTZ.“ Leer

Verloren Arbeitsjade mit Uhr vom Pulverturm bis zur Sägemühlentst. verloren. Abzugeben bei Bahnspediteur L. Weelborg, Leer.

Kleines leeres Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter L 542 a. d. „OTZ.“ Leer

### Verloren

Arbeitsjade mit Uhr vom Pulverturm bis zur Sägemühlentst. verloren. Abzugeben bei Bahnspediteur L. Weelborg, Leer.

Lassen Sie Ihre Drucksachen anfertigen bei D. S. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße 28 / Fernruf 2138

Die Gaufilmstelle Weser-Ems zeigt am Montag, dem 22. d. Mts., im „Weinberg“ den neuen Film **„Geldentaten und Todestampf unserer Emden“** Karten im Vorverkauf 0,40 RM., Abendkasse 0,50 RM.

Billige Seefische! Empfehle ab heute nachmittag 5 Uhr u. Dienstag prima lebendfrischen 3-4 Pfd. kopflosen Kahliau, Pfund nur 20 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 30 Pfg., lebendfr. gr. Braschollen, 30 Pfg., ff. Seesungen, Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Einige Posten Käse von der Wärme etwas gelitten, gebe weit unter Preis ab. Käsepezalgeschäft Georg Janssen, Leer Hindenburgstraße 22.

Ihre Verlobung geben bekannt: Käthe Johannes Heinz Knigge

Leer Neustr. 2 20. Juni 1936 Braunschweig Karlstr. 20

Sprechstunden in Demgum Gasthof Tammen Mittwoch nachmittags. Dr. Bruns, Rechtsanwalt.

Zurück! Dr. Eick, Leer

Bestattungshaus Leer Carl Kämper, am Kriegordonkmal

Großes Lager in Metall-, Verbrennungs-, Eichen- u. Tannensärge

Keltestes Fachgeschäft am Platze

Werde Mitglied der N. S. D.

Familiennachrichten

Ein prächtiges Sonntags-Mädel angekommen. Frieda Grünig, geb. Janssen Robert Grünig

Leer, den 21. Juni 1936. Adolf-Hitler-Straße 60.

Unsere liebe Frauenschafts-schwester Frau

Abelina Reemtsma

ist heimgegangen. Ihre vorbildliche Liebe und Treue zu unserer Arbeit sichern ihr ein ehrendes Andenken.

N. S. Frauenschaft Weener.



# Der Ehrentag der 160 NS.-Schwestern des Gaues

## Die Reichsfrauenführerin in Oldenburg

(Eigener Bericht unserer Mitarbeiterin)

Es sind Tage allergrößten Gemeinschaftslebens, die den Frauen des Gaues Weser-Ems beschieden wurden. Während die Sonderzüge die 3000 Amtsleiterinnen der NS.-Frauenenschaft, die vom Reichsschulungslehrgang aus Norderny zurückkehrten, durch die schönsten Gebiete unseres Gaues in die fernsten Dörfer und Städte des deutschen Vaterlandes zurückführten, versammelten sich die NS.-Schwestern des Gaues Weser-Ems am Freitag nachmittag zur

### feierlichen Verpflichtung von 50 Schwestern

im Schloßsaal zu Oldenburg.

In aller Stille ist diese braune Schar sowohl zahlenmäßig wie auch in ihren Aufgaben gewachsen. Der kleine Kreis der Pionierinnen auf diesem Gebiet erweiterte sich in unserem Gau verhältnismäßig schnell. Am 24. Februar 1935 konnten im Beisein der Reichsfrauenführerin die ersten NS.-Schwestern durch den Gauleiter verpflichtet werden, gestern wurden weitere 52 Schwestern in diese Gemeinschaft aufgenommen. Insgesamt stehen im Gau Weser-Ems jetzt 160 NS.-Schwestern im Dienst. Sie waren bisher in der Gemeindepflege und Kinderbetreuung eingesetzt, und zwar vorwiegend in den Gebieten, in denen besondere wirtschaftliche oder volkliche Not herrscht. Mit dem Anwachsen des Reiches der NS.-Schwestern wurde die Frage nach einer eigenen Ausbildungsstätte in den Brennpunkt gerückt. In der Übernahme der Krankenpflege im Staatlichen Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital zu Oldenburg fand sich eine sehr glückliche Lösung. Gleichzeitig wurde ein Teil des Kinderheimes Alexanderstraße als Gaumutterhaus eingerichtet. In diesem Heim, das von der jetzigen Gauvertrauensschwester Lette Widdendorff eingerichtet wurde und auch jetzt noch unter deren Leitung steht, soll die Stätte sein, in der die in der Arbeit stehenden Schwestern immer ein Zuhause haben. Der wundervolle Garten und der frische lebendige Geist dieses Hauses mit seinen etwa vierzig Kindern sind geeignet, den Schwestern sowohl Ruhe und Erholung wie auch Anregung und Kraft für die weitere Arbeit zu geben.

Zu der

### Feierstunde im Schloßsaal

hatten sich fast alle Gauvertrauensschwestern aus dem ganzen Reich mit der Reichsvertrauensschwester Käthe Böttcher eingefunden. Der große, feierlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. In den vorderen Reihen saßen die NS.-Schwestern in ihrer schlichten, ansprechenden Tracht. Die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink trat in Begleitung ihrer Stellvertreterin Fräulein Paul, der Reichspressereferentin Fräulein Krimm, der Reichsvertrauensschwester Käthe Böttcher und Gauvertrauensschwester Widdendorff, der Gauvertrauensschwester Friedel Klauing und des Ministerpräsidenten Joel im Saal ein. Mit dem Fahren einmarsch wurde die Feier eröffnet. Im Auftrag des Amtes für Volkswohlfahrt begriffene Parteigenosse Meisele die Gauvertrauensschwester aus dem Reich mit ihrer Reichsvertrauensschwester Frau Oberin Böttcher und die Schwestern aus dem Gau, die Vertreter des Reiches, der Partei und aller Gliederungen des Staates, der Stadt und der Wehrmacht und alle Männer und Frauen, die zu der Feier erschienen waren. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Feier den Schwestern als Ehrentag im Gedächtnis bleiben und ihnen Kraft für ihre Arbeit geben möge. Nach dem Allegro moderato von Franz Schubert nahm der Chefarzt des Rudolf-Heinrich-Krankenhaus zu Dresden, Dr. Jensen, das Wort. Er überbrachte die Grüße des Reichsmutterhauses der NS.-Schwestern, dessen Leiter er ist und sprach kurz über die Entwicklung der NS.-Schwesternschaft und ihre Aufgaben.

Von der NS.-Schwester wird Geduld, Treue, Barmherzigkeit und treue Erfüllung als selbstverständlich gefordert. Darüber hinaus aber muß sie bewußt tätigen Anteil nehmen an dem Leben der Volksgemeinschaft und muß ihr tätiges Streben ganz in den Dienst des Nationalsozialismus stellen. Sie muß den Glauben an den Führer und die nationalsozialistische Weltanschauung so stark ausstrahlen, daß die Menschen, die mit ihr in Berührung kommen, davon getragen, gestärkt und mitempfunden werden.

Die Reichsvertrauensschwester, Frau Oberin Käthe Böttcher, dessen Leiter er ist, und sprach kurz über die Ent-

wicklung der NS.-Schwesternschaft im Gau Weser-Ems so rüstig vorangehe. Sie wies den Schwestern klar und eindringlich ihre Aufgaben sowohl in der Gemeindegemeinschaft, wie in der Krankenhäuser und auch in der Zusammenarbeit mit der Partei und ihren Gliederungen, besonders der NS.-Frauenenschaft, dem Frauenarbeitsdienst und dem BDM.

An Schwester Emma, die Oberin des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals, wandte sich die Rednerin mit der Bitte um besondere Bereitschaft zum Dienen und um ein kameradschaftliches Zusammenarbeiten mit Schwestern und Schülerinnen.

Die eindringlichen Worte wurden wirkungsvoll ergänzt durch das vom Frauenarbeitsdienst Benthalten gelungene: „Laßt die Wurzeln unseres Handels Liebe sein.“

Dann sprach die

### Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholz-Klink

Sie ging kurz ein auf das große Erleben der Gemeinschaft auf Norderny, das vielen Frauen wieder für ein Jahr die Kraft zur freudigen Arbeit geben wird. In ihrer unendlich schlichten mütterlichen Art, mit der sie alle Frauen und alles Leben umfaßt, gab sie den zu verpflichtenden Schwestern die letzte große Ausrichtung für ihren Weg und schloß sie ein in die Gemeinschaft aller deutschen Frauen, die stark und tapfer das deutsche Schicksal mit durchtragen wollen.

Wir wollen einige besonders starke Leitworte aus den Ausführungen der Reichsfrauenführerin herausnehmen und für sich sprechen lassen.

„Ein heldisches Leben besteht nicht darin, daß ich ein Amt habe, oder daß ich meinem Volke viele Kinder schenke. Man kann nicht Kriege implanieren, damit Männer Helden werden. Eine Frau kann auch nicht Mutter werden, wenn es das Schicksal ihr verweigert. Wir können uns aber bemühen, in uns hineinzuwachsen und mutig und wahrhaftig den Weg zu uns selbst zu finden.“

„Wir müssen uns begnügen in der großen Weisheit, ganz „Wir“ zu sein und auch die kleinste Dinge so gut zu vollenden, wie es uns möglich ist, zu leben.“

„Wir Deutschen Frauen suchen neben dem Mann unseren Weg nach unserer Art. Wir haben eine große Gemeinschaft geschlossen. Wir müssen darin unseren größten Stolz sehen, uns in großer Liebe in einer königlichen Haltung zu verhalten.“

„Gemeinschaft ist, wenn unter Tausend, die du vielleicht gar nicht kennst, eine heilige Flamme aufspringt und sie alle unter einem gemeinsamen heiligen Erleben stehen, alle nicht mehr sie selbst, sondern ein großer, heiliger Funken Gottes. Und worunter sich dann alle beugen, das ist der Blick, den einer von ihnen, der begnadet war, hinter die Tür in die Handwerkerstammer Gottes tun durfte.“

Mit dem Bekenntnis: „Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben zu diesem Land“ schloß Frau Scholz-Klink ihre Rede.

Die Mädel vom Arbeitsdienst nahmen das Schlußwort auf und sangen es als Schwur und Verpflichtung.

### Ministerpräsident Joel

nahm dann die Verpflichtung der 52 NS.-Schwestern vor. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß im Gau Weser-Ems bereits so viele NS.-Schwestern am Werk sind, und darüber, daß das Staatliche Krankenhaus zu Oldenburg mit NS.-Schwestern besetzt werden konnte.

Eindringlich ermahnte Parteigenosse Joel die zu verpflichtenden Schwestern, sich wieder in die Weltanschauung Adolf Hitlers zu vertiefen, in ihrem Beruf und in ihrem Leben unsfadelig und vorbildlich zu sein, wie es alle sein müssen, die für die Fahne des Führers kämpfen. Während das Schwurlied gespielt wurde, sprach der Redner die Verpflichtungsformel vor und verpflichtete jede einzelne durch Handschlag. Die Reichs- und Gauvertrauensschwestern überreichten den neu verpflichteten Schwestern ihr Abzeichen.

Mit der eindringlichen Mahnung an jede einzelne im Saal, sich die eigene Vereidigung oder Verpflichtung immer wieder als den höchsten Eid, den es für den Deutschen gibt, vor Augen zu halten, beendete Parteigenosse Joel die Feierstunde. Sie klang aus in das Treuebekenntnis zum Führer und die beiden Lieber der Deutschen.



## Erhol Dich im Urlaub - freu Dich am Buch

Beim Wandern, bei Sport und Spiel suchen wir Kraft und Erholung; über einem schönen Buch aber Jertreuung und frohe Laune! Ein unterhaltender Roman, eine spannende Erzählung, Befriedigung oder Bichtung, was immer es sei...

Das Buch verfehlt Dir den Urlaub!

## Verhütet Hausunfälle!

Der Topf mit kochendem Wasser gehört nicht auf den Herdbrand, an den Rand des Küchentisches oder gar auf den Küchentisch. Denke an dein Kleinkind, deutsche Mutter! Es findet immer Möglichkeiten, gerade an Dinge heranzureichen, die es nicht haben soll. — Darum bringe auch Salmiakgeist, Spiritus, Petroleum, Gifte (Salzsäure), Halbgifte aus der Erreichbarkeit deines Kindes, lasse sie nach Gebrauch nie stehen, sondern halte sie unter Verschluss und kennzeichne jede Flasche mit der notwendigen Aufschrift. In Saftflaschen sollen diese Dinge, vor allem Salmiakgeist und alle Gifte, niemals aufbewahrt werden, damit verhängnisvolle Verwechslungen in der Küche nicht möglich sind.

Wieviel Leid und Unglück, das uns immer wieder aus den Zeitungen bekannt wird, könnte durch die Befolgung dieser Mahnung verhindert werden!

Papier, Lumpen und dergleichen, das zum Feueranmachen gebraucht wird, gehört weder in der Küche noch im Heizungskeller in die Nähe des Ofens oder des Herdes, ebenso sind Streichhölzer, auch wieder deiner Kinder wegen, hoch zu legen.

Wird die Küche nach den Mahlzeiten von der Hausfrau oder Hausgehilfin verlassen, so sollte nie vergessen werden, am Gasherd den Haupthahn abzudrehen, auch der Gashahn ist von Zeit zu Zeit auf seine Dichtigkeit hin zu prüfen.

## Genehmigung des Arbeitsamtes erforderlich

Die Einstellung eines noch nicht 25jährigen Arbeiters oder Angestellten ist bekanntlich auf Grund der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. 8. 1934 von der Zustimmung des Arbeitsamtes abhängig, damit dieses auf die Altersgliederung der Gefolgschaft Einfluß nehmen und es ermöglichen kann, daß die älteren arbeitslosen Volksgenossen bevorzugt untergebracht werden

In verschiedenen Fällen sind Firmeninhaber, die die Zustimmung des Arbeitsamtes nicht rechtzeitig eingeholt haben, nicht nur bestraft worden, sondern sie haben daneben auch noch bei späterer Verjagung der Zustimmung Schadenersatz durch Weiterzahlung des Lohnes leisten müssen. So hat das Landesarbeitsgericht in Essen die Klage einer Jugendlichen unter 25 Jahren gegen eine Firma, die diese ohne Genehmigung des Arbeitsamtes eingestellt hatte und sofort wieder entlassen mußte, dahingehend entschieden, daß der Lohn bis zum nächstfälligen Kündigungsstermin an die Klägerin weiter zu zahlen sei. In dem Urteil des Landesarbeitsgerichts in Essen kam zum Ausdruck, daß der Unternehmer die einschlägigen Bestimmungen unbedingt kennen und die Zustimmung des Arbeitsamtes zur Einstellung einer Jugendlichen Kraft unter 25 Jahren rechtzeitig einholen müsse. Damit sei die Schadenersatzpflicht der Firma gegenüber dem Jugendlichen an sich gegeben, denn sie habe wissen müssen, daß die Einstellung eines Jugendlichen ohne die erforderliche Zustimmung des Arbeitsamtes gegen ein gesetzliches Verbot verstößt. Sie sei deshalb verpflichtet, dem Jugendlichen den Schaden zu ersetzen, der ihm im Vertrauen auf die Gültigkeit des Vertrages entstanden ist.

### Von der Kriegsmarine

Artilleriegeschiff „Brummer“ ging am 19. Juni von Kiel in See und traf am gleichen Tage in Flensburg ein. Poststation ist bis zum 21. Juni Flensburg-Müritz, ab 22. Juni bis auf weiteres Pillau. — Kreuzer „Emden“ verließ in der vergangenen Nacht Flensburg zur Fahrt nach Wilhelmshaven. Die 4. Torpedobootsflottille mit den Booten „Greif“, „Falk“, „Kondor“ und „Möve“ verließ Freitag nachmittag Wilhelmshaven und wird voraussichtlich am 23. Juni zurückkehren.

### Beitragsenkung in der See-Krankenversicherung

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat unter dem 10. Juni 1936 dem ersten Nachtrag zur Satzung der See-Krankenkasse (Beschluss vom 25. Mai 1936) zugestimmt. Damit ermäßigt sich der Beitrag zur See-Krankenkasse ab 1. Juli 1936 von bisher 4 1/2 Prozent auf 4 1/4 Prozent.

## Erholung und Freude für unsere Seemannskinder

Zurückbar wüteten die letzten Herbststürme in den nordischen Gewässern; wieviel Küden rissen sie in die Reihen der deutschen Seemannschaft! Annähernd 100 Fahrtenleute mußten bei diesen Herbst- und Winterstürmen fern der deutschen Heimat auf hoher See ihr Leben lassen, und so haben ebensoviele Seemannsfrauen und ihre Kinder in dieser Zeit ihr Familienhaupt verloren. Wie überall, wo die Not groß ist, hat auch hier unser großer Führer Adolf Hitler seine hilflose Hand ausgestreckt; er schuf für die Hinterbliebenen die „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“. Bereits zum Weihnachtsfest 1935 konnten von dieser Stiftung RM. 10.000.— vorerst als Sonderunterstützung an die Hinterbliebenen anteilmäßig ausbezahlt werden. In diesem Sommer hat sich die „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ in erster Linie der Kinder der verunglückten Seeleute angenommen. So hielten am Himmelstags die ersten 18 Kinder im Ostseebad Dievenow ihren Einzug. Die Kleinen sind im Stettiner Ferienheim mustergergültig untergebracht worden.

Wie notwendig diese 18 Kleinen die Erholung brauchen, ergab gleich die erste ärztliche Untersuchung. Auf Grund der ärztlichen, nicht immer sehr erfreulichen Diagnosen hat sich naturgemäß die Leitung der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ bereit erklärt, den Kuraufenthalt der schwächlichen Kinder zu verlängern, und jede Therapie, Sol- und Moorbäder, stehen den Kindern zur Verfügung.

Vor kurzem befristete der Leiter der MfJ, Auslandsorganisation, Sachwaltung Seeschiffahrt, Hg. Boshmann, mit Mitgliedern des Verwaltungsausschusses der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ das Ferienheim in Dievenow. Unter Führung des Leiters Kuffertow wurden sämtliche Gebäude und Anlagen eingehend befragt. Im allgemeinen konnte festgestellt werden, daß die Kinder vorbildlich untergebracht sind, und das reich bewaldete Gelände mit dem anschließenden herrlichen Badestrand bietet Gelegenheit zur vollkommenen Genesung. Abseits vom Großstadtlärm wird hier nützbringende Arbeit geleistet, die lediglich einen kleinen Ausschnitt darstellt von den bisherigen großen Erfolgen der Deutschen Arbeitsfront in fürsorglicher Volksbetreuung.

Ein zweiter Kindertransport nach Dievenow ging am 12. Juni vonstatten, und weitere Verhändlungen bedürftiger und kranker Seemannskinder erfolgen in dieses schöne Ferienheim am 14. Juli und 10. August.

## Eröffnung des Bäderluftverkehrs

Am 5. Juni eröffnete die Deutsche Lufthansa den im vergangenen Jahr so ausgezeichnet bewährten und in Anspruch genommenen Nordsee-Sonderdienst mit einer Sondermaschine in Norderny als Heimathafen. — Am 18. Juni wurden zwei weitere Maschinen von Hamburg nach Langoog und Wangerooge übergeführt. Diese Sondermaschinen haben die Aufgabe, den lokalen Luftverkehr zwischen den Bädern untereinander, das sind Borkum, Juist, Norderny, Langoog, Spiekeroog und Wangerooge, und mit den Festlandsflugplätzen Wilhelmshaven und Hage zu versehen, ferner Anschlussflüge an die planmäßigen Strecken nach den Inseln Spiekeroog und Juist und Rundflüge durchzuführen. — Am 20. Juni begann der altbekannte Bäderluftverkehr, und zwar werden v. Hamburg aus folgende Verbindungen aufgenommen: 17.55 Uhr ab Hamburg nach Wangerooge, Spiekeroog, Langoog, Norderny, Juist und Borkum; 18.30 Uhr ab Hamburg nach Westerland, Wyl.

## „Olympia-Splitter“

Eine der schwersten Kampfformen bei den olympischen Spielen ist der moderne Fünfkampf, den die Soldaten der Nationen austragen, aus Reiten, Fechten, Pistolenschießen, Schwimmen und Quersfeldeinlaufen bestehend. Den Löwenanteil der Medaillen heimten bis jetzt die Schweden ein, mit nur zwei Ausnahmen belegten sie alle drei ersten Plätze der letzten Spiele. 1928 konnte Leutnant Kahl-Deutschland Dritter werden, 1932 war es Mayo-USA, der wenigstens die Bronzemedaille errang und dies auch nur, weil der spätere Vierte Thofeld-Schweden beim Reiten schwer stürzte und mit angebrochener Rippe und geschwollenen Armen zum Fechten antreten mußte. Zur größten Ueberraschung konnten wir vor einiger Zeit bei einem Länderkampf die Schweden schlagen und es bleibt nur zu hoffen, daß Leute wie Handrick und Birk auch im Sommer in Form sind. Unsere stärksten Gegner werden auf jeden Fall die Schweden und wahrheitlich die Amerikaner sein. (Siehe Olympia-Festreihe, Heft 9). Wer siegen wird, wissen wir nicht, aber wir wissen, daß hier der Kampf hart sein wird. S. L.







# Wirtschaft / Schiffahrt

## Schiffsbewegungen

**Schulte und Bruns, Emden.** Godfried Bueren 19. 6. Emden nach Dordrecht. Johann Wessels 17. 6. Lulea nach Emden. Elise Schulte 18. 6. Stettin nach Lulea. Wsten 20. 6. Ravenna nach Amorgos. Europa 20. 6. Kristinebad nach Rotterdam. Nord 19. 6. Lübeck nach Kristinebad. Argentina mit S. R. und S. 20. 6. Emden. Patria 21. 6. Dordrecht nach Gesle.

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Bremen 20. 6. Bremerhaven. Columbus 19. 6. Southampton nach Neuyork. Der Deutsche 20. 6. Bremerhaven. Düsseldorf 18. 6. Cristobal nach dem engl. Kanal. Europa 19. 6. Neuyork. Jar 19. 6. Belaman nach Colombo. Königsberg 19. 6. Port Said nach Lissabon. Lippe 19. 6. Melilla nach Ostlehsbawfen. Minden 19. 6. Philadelphia nach Bremen. Redar 19. 6. Fingtau nach Dairen. Oder 19. 6. Shanghai nach Dairen. Saale 20. 6. Bremerhaven. Saar 18. 6. Porto Mexito nach Havanna. Scharnhorst 20. 6. Yokohama nach Kobe. Schleswig 19. 6. Le Havre nach Hamburg. Schwaben 16. 6. Cristobal nach Le Havre.

**Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen.** Birkenfels 20. 6. Duesant passiert. Falkensfels 19. 6. von Rotterdam. Freienfels 19. 6. Cape Wrath passiert aus. Lindenfels 19. 6. von Bunder Schapour. Mariensfels 20. 6. Hamburg. Kahensfels 19. 6. Lourenco Marques. Stahled 19. 6. Pafajes nach Bilbao. Stolzensfels 19. 6. von Suez. Uhenfels 19. 6. Herim passiert.

**Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.** Apollo 19. 6. San Felix nach Tarragona. Astarte 20. 6. Amsterdam nach Bremen. Bessel 19. 6. Terneuzen. Ceres 19. 6. Gedingen nach Rotterdam. Euler 19. 6. Santander nach Gijon. Janal 19. 6. Königsberg nach Bremen. Gauß 20. 6. nach Terneuzen. Hercules 19. 6. Sevilla nach Huelva. Hermes 19. 6. Cartagena nach Huelva. Iris 20. 6. Lobith passiert nach Rotterdam. Minos 20. 6. nach Königsberg. Nereus 19. 6. Holtenau passiert nach Rotterdam. Olbers 19. 6. Riga nach Leningrad. Phoebus 20. 6. Lobith passiert nach Rotterdam. Themis 19. 6. Stettin. Triton 20. 6. nach Malaga. Venus 19. 6. Köln nach Rotterdam. Westa 19. 6. Duesant passiert nach Rotterdam. Vulcan 20. 6. Holtenau passiert nach Rotterdam.

**Argo Reederei A.-G., Bremen.** Adler 20. 6. London nach Bremen. Albatros 20. 6. Hull nach Hamburg. Alf 19. 6. Libau. Forelle 20. 6. London nach Rotterdam. Mäwe 20. 6. Bremen nach Hull. Oliva 19. 6. Königsberg nach Leningrad. Orla 20. 6. Kaumo. Schwalbe 20. 6. Rotterdam. Schwan 20. 6. Bremen nach London.

**Deutsche Levante-Linie G. m. b. H.** Alfa 19. 6. Oran nach Hamburg. Angora 19. 6. Duesant passiert. Derindje 19. 6. Rotterdam nach Hamburg. Galilea 19. 6. Istanbul. Milos 19. 6. Piräus. Samos 19. 6. Brindisi nach Graoia.

**Unterweiser Reederei A.-G., Bremen.** Fehrenheim 20. 6. Domsjö. Schwanheim 18. 6. Galveston. Gengenheim 18. 6. 2 Grad Nord, 29 Grad West gemeldet. Kosenheim 19. 6. Rizard passiert. Hedderheim 13. 6. Friederichshavn passiert. Kellheim 13. 6. von Port Tampa. Griesheim 15. 6. 44 Grad Nord 38 Grad West gemeldet. Eschersheim 20. 6. Leningrad fällt.

**Hamburg-Amerika-Linie.** Hansa 19. 6. Hamburg. New York 19. 6. Neuyork. Hamburg 20. 6. Bishop Rod passiert nach Neuyork. Orlis 19. 6. Boston nach Philadelphia. Waila 19. 6. Azoren passiert nach Port of Spain. Areta 19. 6. Bilifingen passiert nach Terneuzen. Iberia 19. 6. Hamburg. Caribia 19. 6. Porto Barrios nach Port Limon. Khatotis 19. 6. Duesant passiert nach Cristobal. Lüneburg 20. 6. ab Soerabaja. Menes 18. 6. Pabang nach Colombo. Stoffjurt 19. 6. London nach Hamburg. Dortmund 20. 6. ab Brisbane. Heidelberg 17. 6. Caibarien nach Nuevitas. Neumart 20. 6. Hamburg.

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Antonio Delfino 20. 6. Bahia. Cap Norte 19. 6. Vigo nach Boulogne. General Artigas 20. 6. Montevideo. General Dordio 20. 6. Madeira. Stauri 19. 6. Buenos Aires. Lubwigshaven 20. 6. Madeira passiert. Pernambuco 19. 6. Rio Grande. Rapot 19. 6. Rotterdam nach Hamburg. Rio de Janeiro 19. 6. Florianopolis nach Rio Grande. Monte Olivia 19. 6. vor Balholm.

**Deutsche Afrika-Linien.** Livadia 19. 6. von Rotterdam. Tübingen 20. 6. Elbe I passiert — Süd- und Ostafrika: Usutuma 19. 6. Quanda. Usaramo 19. 6. Le Havre. Usambata 19. 6. von Port Sudan.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg.** August Schulze 19. 6. Vigo nach Hamburg. Ceuta 19. 6. Oporto nach Lissabon.

**Varied Tankschiff-Aberei (Standard-Dapolin-Gesellschaft), Hamburg.** Elbe 20. 6. Hamburg nach Stettin. Senator 19. 6. Königsberg nach Hamburg. Persephone 17. 6. Aruba nach Campana. D. V. Harper 18. 6. Aruba. Victor Kof 18. 6. Aruba. Leda 17. 6. Guirza nach Everott. Phoebus 19. 6. Rio de Janeiro nach Buenos Aires.

**Rob. M. Sloman jr., Hamburg.** Alicante 19. 6. Marseille. Barcelona 17. 6. Holtenau passiert nach Leningrad. Capri 19. 6. Dover passiert nach Hamburg. Genua 19. 6. Messina. Girgenti 19. 6. Barcelona. Lipari 17. 6. Finisterre passiert nach Hamburg. Malaga 19. 6. Valencia. Marjala 18. 6. Bona. Castellon 18. 6. Barcelona. Procida 17. 6. Savona. Spezia 17. 6. Loedingen passiert nach Bremen. Tarragona 17. 6. St. Louis du Rhone. Trapani 18. 6. Coruna passiert nach Valencia. Valencia 16. 6. Leningrad.

**Seereederei „Friggera“, Hamburg.** Aegir 17. 6. Rotterdam nach Gesle. Friggera 18. 6. Rotterdam. Heimdal 19. 6. Nyborg nach Waertan. Thor 19. 6. Emden nach Kiel. August Thyssen 18. 6. Baertan nach Emden. Albert Janus 18. 6. Archangelst.

**Ridmers-Linie, Hamburg.** Deise Ridmers 19. 6. Hamburg nach Rotterdam. Claus Ridmers 18. 6. von Port Sudan. R. C. Ridmers 18. 6. von Hongkong. Sophie Ridmers 18. 6. Dairen. Etha Ridmers 15. 6. Rotterdam. Ursula Ridmers 17. 6. Stettin. Bertram Ridmers 14. 6. von Singapur.

**Reederei F. Barisz G. m. b. H., Hamburg.** Buma 19. 6. Kanar. Inseln passiert.

## Beermünder Fischdampferbewegungen.

Am Markt gewesene Fischdampfer, Beermünder-Bremerhaven, 20. Juni. Von Island: Saarland, Deutschland, Ernst von Briesen, Borkumriff. Von der Nordsee: Hochstap. — Am Markt erwartet. Von Island: Portland, Hamburg, Hugo Hermann, Deifter, J. H. Wilhelms, Fritz Hinde, Delmenhorst, Sonne, Linz, Efen. Von der Nordsee: Reichspräsident von Hindenburg, Graj. — In See gegangene Fischdampfer. 19. 6.: Nach Island: Carsten, 20. 6. nach Island: Fribericus Reg, 21. 6. nach Island: Ernst von Briesen. Nach der Nordsee: Hochstap.

## Marktberichte

### Schlachtviehmarkt Berlin vom 19. Juni

Auftrieb: Rinder 887, darunter Ochsen 63, Bullen 175, Kühe 551, Färsen 98; Kälber 1640, Schafe einchl. 11 Fiegen 5826, Schweine 11985. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, Spitzentiere über Notiz, bei Kälbern ruhig, bei Schafen langsam, bei Schweinen verteilt. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen a 44, b 40, c 35; Bullen a 42, b 38, c 33; Kühe a 42, b 38, c 30-32, d 20-24; Färsen a 43, b 39, c 34, d 27; Kälber Sonderklasse 80-90, andere Kälber a 60-66, b 54-58, c 45 bis 52, d 38-42; Lämmer und Hammel a 46-49, b 42-45, c 37-41, d 30-36; Schafe e 34-37, f 30-33, g 21-29; Schweine a 54,5, b 53,5, c 52,5, d 50,5, e 48,5; g 53,5; g 50,5.

### Stephan Ketels A.-G., Bremen

Die G.B. genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß für 1935 mit einem Reingewinn von 5114 (4222) RM., der sich um den Gewinnvortrag auf 5497 RM. erhöht. Es wurde beschlossen, 2500 RM. dem gesetzlichen Reservefonds zuzuführen und 2997 RM. vorzutragen. Der bisherige Aufsichtsrat trat scheidungsgemäß zurück. Es wurden wiedergewählt: Direktor Bod als Vorsitzender, Direktor Beiß und neu hinzugewählt Direktor Heitkamp und Kapitän Hans Schlüter, sämtlich in Bremen. Dem ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglied Kaufmann Fritz Iken (jetzt in Leipzig) widmete der Aufsichtsratsvorsitzende Worte des Dankes für die im Interesse des Unternehmens geleisteten Dienste.

### Dividendenerhöhung der Deutschen Linoleum-Werke

Der Aufsichtsrat der Deutschen Linoleum-Werke A.-G., Bietigheim, beschloß, der am 13. 7. stattfindenden G.B. die Verteilung einer Dividende von 10 (8) Prozent für das Geschäftsjahr 1935 aus dem umlaufenden Kapital vorzuschlagen. Das vergangene Geschäftsjahr hat einen befriedigenden Verlauf genommen. Der Entwicklung im neuen Jahr wird mit Zuversicht entgegengeesehen.

## Alte Gorn und Provinz

### Bier Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter und Sittlichkeitsverbrecher

In einer neunstündigen Verhandlung wurde vom Landgericht Oldenburg gegen den 39jährigen Berend Rose verhandelt. Der Angeklagte hatte im Februar 1927 das Haus seiner Schwiegermutter angezündet, um in den Besitz einer sehr hohen Mobiliarversicherung zu kommen. Sein Mobiliar hatte der Angeklagte sechsfach überversichert lassen. Einige Wochen nach der Tat hatte Rose seiner Ehefrau die Brandstiftung eingestanden. Als nun Rose sich im vergangenen Jahre an seinem 11jährigen Kinde unfittlich verging, brachte Frau Rose ihren Mann auch wegen der Brandstiftung zur Anzeige. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren.

### Die Ems forderte wieder ein Opfer

Bei Baden in der Ems erkrankte der etwa 18 Jahre alte Theodor Raup aus Emsdeiten, der während seiner Mittagspause die Zeit zu einem Bade ausgenutzt hatte. Vermutlich ist Raup, der des Schwimmens unfundig war, in eine Untiefe geraten. Die Leiche konnte gegen 16 Uhr geborgen werden. Der Tod des jungen Mannes ist um so trauriger, als bereits vor drei Jahren ein Bruder ebenfalls den Tod durch Ertrinken fand.

### Ein Rohling verlegte ein Kind

Eine Tat, die von außergewöhnlicher Roheit zeugte, trug sich vor reichlich einer Woche, wie erst jetzt bekannt wird, in Oldenburg zu. Dort besah ein kleineres, etwa zehn Jahre altes Kind mit dem Rade die Mitte des dort für die Radfahrer für die Benutzung freigegebenen Fußweges. Es wurde von einem jungen Mann rechts überholt, im Augenblicke des Ueberholens mit einem starken Stoß bedacht, der zur Folge hatte, daß das Kind mit dem Fahrrad in den an der Straßenseite befindlichen Graben flog, aus dem es sich ohne fremde Hilfe nicht wieder herausarbeiten konnte. Der Radfahrer hatte sich eiligst entfernt. Das Kind, das von Anwohnern aus der unglücklichen Lage befreit wurde, hat erhebliche Verletzungen am Bein und im Rücken erlitten. Es ist acht Tage lang bettlägerig gewesen und auch heute noch nicht ganz wiederhergestellt. Hoffentlich gelingt es, den Rohling zu ermitteln.

### Keine Anwendung der Amnestie auf Ordnungstrafen von den Preisüberwachungsstellen

In einem Rundschreiben an die Preisüberwachungsstellen wird von dem Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft und dem Reichs- und Preussischen Wirtschaftsminister in Uebereinstimmung mit dem Reichsminister der Justiz darauf hingewiesen, daß das Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 23. April 1936 (Reichsgesetzblatt I S. 378) auf die von den Preisüberwachungsstellen festgesetzten Ordnungstrafen keine Anwendung findet. Unter „Straftaten“ im Sinne des Straffreiheitsgesetzes seien nur strafbare Handlungen zu verstehen, deren Beurteilung den ordentlichen Strafgerichten und den reichsgerichtlichen Sondergerichten und den mit krimineller Strafgewalt ausgestatteten Verwaltungsbehörden zustehe. Die Ordnungstrafen der Preisüberwachungsstellen sind keine kriminellen Strafen und werden daher von diesem Gesetz nicht berührt.

### Keine Beschäftigung des Olympiastadions mehr

Der Reichsminister des Innern als Bauherr des Reichssportfeldes gibt bekannt, daß eine Freigabe des Reichssportfeldes für den öffentlichen Besuch noch vor den Olympischen Spielen ausgeschlossen ist. Auch amtliche Führungen können nur noch in ganz besonderen Ausnahmefällen und für kleinere Gruppen zu bestimmten Zeiten stattfinden. Die Genehmigung solcher Führungen hat sich der Reichsminister des Innern für jeden Einzelfall vorbehalten. Anträge bei anderen Stellen sind zwecklos. Vom 10. Juli ab muß das Reichssportfeld wegen des dann einsetzenden Trainings der Olympiadampfer für jeden Besuch gesperrt werden.

### Ein neues Riesenschiff

Die Engländer planen, ein neues Riesenschiff vom Typ der „Queen Mary“ zu bauen. Die Kiellegung soll bereits in Kürze erfolgen. Es heißt, das neue Schiff werde den Namen „Georg V.“ erhalten.

### Zu verkaufen

Der Fuhrmann Dirk Zimmermann zu Westerholt läßt am

Mittwoch, d. 24. d. M., abends 6 Uhr,

2 fast neue Akerwagen mit Aufsatz u. Pferdegeschirren, sowie 4 Diemat

## Meede

im Westerholter Hammer meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher. Schweindorf, den 19. Juni 1936. S. Janssen, Auktionator.

Billig zu verkaufen gebrauchter 3,3-Tonnen-

Lastkraftwagen vorzögl. geeignet zum Umbau als Rollwagen, sowie ein gut erhaltener

Rollwagen 60 Zentner Tragkraft, eingerichtet als Viehtransportwagen. Nehme Vieh in Tausch. Conrad Lüden, Wiesmoor. Telephon 18.

Herr Gerh. Jansen zu Westerholt will

### heute

Montag, den 22. Juni, nachmittags 6 Uhr,

an Ort und Stelle, auf dem Koopmannschen Lande in Westerholt

das vorzüglich gewonnene

## Meedeheu

### in Dppern

von 7 Diemat alten Grünlandes im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistb. verkaufen lassen. Besichtigung vorher. Versammlung beim Zimmermeister Rahmannschen Hause, daselbst.

Norden, den 20. Juni 1936. Ahten, Preussischer Auktionator.

## Forstamt Aurich

verkauft am Freitag, 26. Juni, 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Berg haus in Hesel aus der Revierförsterei Kloster Barthe

0,4 im Walnuz 3, 5 im Eichen 2, 900 tief. Weidenpfähle, 800 Fichtenstangen I. bis III., 30 rm Brennholz u. Riegelholz.

Im Anschluß wird die

## Nichtholzbodenfläche

in Jagen 8 mit 3,3 Hektar zur Urbarmachung öffentlich meistbietend auf 12 Jahre verpachtet.

Eleute Schneidermeister Martin Eichen, Strachholt, lassen

Donnerstag, den 2. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr,

in Fiedlers Wirtschaft in Wobbarg ihr

## Wohnhaus

mit Nebenscheune und 20 Ar Garten

öffentlich zum Antritt am 1. Oktober 1936 durch mich verkaufen.

Aurich. Pape, Preussischer Auktionator.

Ein frommer 24jähriger

## Wallach

zu verkaufen. J. Steen, Terborg.

Verkäuflich ein 24jähriger

## Gengst

Mutter: „Pelagia III“ (Prämienfute). Joh. E. Wäden, Sählen, über Norden.

## Motorrad

200 ccm, DAW, gebraucht, in sehr gutem Zustand, billig zu verkaufen. (Steuer- und Führerscheinfrei.) Ang. unter E 798 an die D.Z., Emden.

Sehr gut erhält. Brennabor-

## Limousine

4fzig, geräumig, m. gr. Koff. Steuer abgelöst, preisw. z. v. Dr. Gappach, Ems, Fernr. 219. Zu besicht. bei Postinsp. Wiltens, Aurich, Leerer Landstraße 34.

## Standard-Motorrad

steuer- und führercheinfrei, verkauft: Herm. Lengen, Georgsheil, Telephon 88.

## Schwere Drechmaschine

Standard Nr. 6, 30 Zentner Stundenleistung, z. verkaufen. Jann Seeberg, Moorhufen.

## 1 schweren Handwagen

gibt ab D. D.

Gebe ab gut erhaltenen durchreparierten Rasen-

## Grasmäher

und gut erhaltenen Schwadenrechen billigst. Joh. Vienemann, Schmiedem., Holtrop.

## Wanderer-Motorrad

324 ccm, neu ausgeschliffen, zu verkaufen. Plant, Hefeler-Borwert.

## 1 Zweispulen-Nähmaschine

in tadellosem, fast neuem Zustand, für Herrenschneider, sowie leichte Sattlerarbeiten bestens geeignet, billig zu verkaufen.

Autofaktlerei Heigert, Norden, Großneusträße 20. Fernruf 2536.

## 1 Drehestrom-Motor

1 PS., 220/380 Volt, 950 Umdrehungen, Fabr. Siemens-Schuckert, mit Spannschienen, preiswert zu verkaufen.

Autofaktlerei Heigert, Norden, Großneusträße 20. Fernruf 2536.

## Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 24. Juni 1936, vormittags 11 Uhr, werden in Wittmund (Versteigerungsort: Gastwirtsch. Brauer) folgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigert:

1 Schwein und 20 Kopfstau. Wittmund, den 20. Juni 1936. Vollstreckungsstelle des Finanzamts Wittmund.

## Zu mieten gesucht

Moderne 3-Zimmer-Wohnung möglichst mit Garten gesucht. Angebote unter E 797 an die D.Z., Emden.

## Pachtungen

## Lebensmittelgeschäft

mit vollständiger Einrichtung zu verpachten. Schriftl. Anfragen unter E 541 an die D.Z. Leer.

## Zu kaufen gesucht

Gut erhaltene 4fzige Limousine zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter E 799 an die D.Z. Emden.

## Alte Fenster Scheiben

zu kaufen gesucht. Mindestgröße 20x20 cm. Keine Mattscheiben. A. Bohlen, Thieringsfehn 349.

Kaufe u. verwerte jede Art Zucht- und Schlachtvieh. Bitte um Angebote. Conr. Lüden, Wiesmoor. Telephon 18.

## Anzeigen-Annahmeschluß

7.30 Uhr morgens



## Stellen-Angebote

Gesucht ein gutes  
**Mädchen**  
für Küche und Haus. Zeugnisse erbeten.  
Bahnhofshotel,  
Wilhelmshaven,  
Prinz-Heinrich-Strasse 2.

Suche zum 1. Juli ein  
junges  
**Mädchen**  
für die Sommermonate bei  
Familienanschluss und Gehalt.  
2 Mädchen vorhanden.  
3. Odens, Woquard 6. Bewsum.

Junges  
**Mädchen**  
gesucht. Zu melden  
S. Nebel, Beenhufen.

Suche zum 1. Juli eine  
**erste Gehilfin**  
sowie einen  
**Gehilfen**  
Zu erfragen in  
Norden, Schulstrasse 11.

Für den Wirtschaftsbetrieb  
d. Gauführerschule 1 Bewsum  
werden auf sofort

**2 junge Mädchen**  
gesucht. Angebote an die  
Verwaltung, Bewsum.

Suche sofort ein gutes  
**Haus- und  
Zimmermädchen**  
Benjon Cornelius,  
Norderney, Luisenstr. 18.

Per sofort oder 1. Juli  
ehrliches  
**Tagesmädchen**  
gesucht.  
Aurich, Hafenstrasse 4.

Gesucht für die Feuererte  
**ein Arbeiter**  
J. Schmidt, Neu-Burhaje  
bei Abellij.

Suche umständehalber zum  
1. Juli ein ordentliches  
**Dienstmädchen**  
S. Sterrenberg,  
Uppant.

Gesucht auf sofort oder später  
eine  
**Haushälterin**  
für meinen landw. Haushalt.  
Müssen erforderlich.  
Th. C. Rabben,  
Evenshammerberg  
über Nordenham.

**Kaufbursche**  
sofort gesucht.  
Bäckerei Dymann,  
Nordseebad Borkum.  
Telephon 463.

Suche per sofort einen  
jungen zuverlässigen  
**Elektriker**  
am liebsten vom Lande.  
Anton Theising,  
Installationsgeschäft,  
Seede/Ems.

Wohnende Nebenbeschäftigung  
finden in Stadt u. Kreis Aurich  
Personen d. Uebernahme einer  
**Warenauslieferungstelle**  
Kautions etwa 50 RM erforderlich.  
Meldungen am Mittwoch,  
dem 24. Juni, von 2-5 Uhr  
nachmittags im Hotel „Weißes  
Haus“, Aurich.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Karoline Schütz  
Erich Hegemann**

Rittdorf/Aurich

20. Juni 1936

Oldenburg

**Mairelin** im Gießwasser  
bringt alle  
Topfpflanzen  
zurschönsten  
Entfaltung.  
Dose 50 Pfennig in Drogerien,  
Sapen- u. Blumenhandlungen.

Am Dienstag, 23. Juni,  
**keine  
Sprechstunde.**  
Dr. Hoels, Dornum.

## Familiennachrichten

Für die vielen Beweise  
aufrichtiger Teilnahme beim  
Hinscheiden unseres Ent-  
schlafenen

**innigsten Dank**  
Geschwister Ihnen  
Victorbur

Blaggenburg,  
den 21. Juni 1936.

Plötzlich und unerwartet  
nahm Gott der Herr infolge  
Unglücksfalls unseren lieben  
unvergesslichen Sohn, Bru-  
der, Schwager und Onkel

**Johann Wendeling**  
im Alter von 20 Jahren zu  
sich in sein Himmelreich.  
In tiefer Trauer  
Johann Wilhelm Wendeling  
und Angehörige

Beerdigung am Mittwoch,  
24. Juni, 13.30 Uhr vom  
Sterbehause aus.



Am 19. Juni verschied  
nach langer Krankheit unser  
lieber Parteigenosse

der frühere Gastwirt  
**Gerhard Altmanns**

Als Träger des Goldenen  
Abzeichens u. Mitbegründer  
unserer Ortsgruppe werden  
wir sein Andenken in Ehren  
halten.

Nationalsozialistische  
Deutsche Arbeiterpartei  
Ortsgruppe Friedeburg



Deutscher Reichskriegerbund  
(Kampfbund)  
Militär-Kameradschaft Leer

Am 18. Juni wurde plötz-  
lich unser Kamerad

**Hibbo Donn**

aus unseren Reihen gerissen.  
Im Jahre 1915 einge-  
zogen, nahm er anschließend  
als Frontkämpfer am Welt-  
kriege teil.

Wir werden seiner stets  
in Ehren gedenken!  
Leer, den 20. Juni 1936.  
Der Kameradschaftsführer.

Ihre am 18. d. Mts. vollzogene  
Vermählung geben bekannt

**Bernhard Garrelts u. Frau  
Helene Garrelts, geb. Collmann**

Pilssum, den 20. Juni 1936

**Mag Walzer  
Ecka Walzer geb. Claßen**

Vermählte

Ostpreußen

7. Juni 1936

Ostfriesland

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten zu unserer Silber-  
hochzeit

**Danken herzlichst**  
Kapt. Hofer und Frau, Loga.

Gr. Oldendorf, Nebraska (Nordamerika)  
und Jübberde, den 20. Juni 1936.

Heute abend 10.45 Uhr entriß der unerbittliche  
Tod mir meine innigst geliebte Ehefrau, unsere treu-  
sorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

**Gretje von Höveling**  
geb. Duis

in ihrem 67. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte

**Johann von Höveling**  
nebst Kindern und Angehörigen

Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem  
24. Juni, nachmittags 3 Uhr.

Pilssum und Emden, den 22. Juni 1936.

Am Sonnabend starb sanft und ruhig, jedoch plötz-  
lich und unerwartet, unsere liebe, uns unvergeßliche  
Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Ur-  
großmutter, Schwägerin und Tante

die Witwe Hinderk Joesten

**Jakobina, geb. Wolthoff**

in ihrem beinahe vollendeten 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die hinterbliebenen Kinder

Enkelkinder und Verwandten

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. Juni,  
nachmittags 3 Uhr, in Pilssum statt.

Friedeburg, den 19. Juni 1936.

Nach langem Leiden verschied heute nachmittags  
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,  
Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,  
der frühere Land- und Gastwirt

**Gerhard Oltmanns**

im 80. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen

**Anna Oltmanns, geb. Husmann**

Beerdigung am Dienstag, dem 23. Juni, nachmittags  
4.30 Uhr in Reepsholt. Trauerandacht 3 Uhr in Friedeburg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir  
hierdurch unseren

innigsten Dank

aus.

Emden, den 22. Juni 1936  
Parallelstraße 5.

Familie Meyer

Am 20. Juni 1936 verstarb unser Sängerfreund,  
**Herr Wilhelm Schwartz**

Mehr als 50 Jahre diente er als Sänger und Sängers-  
freund dem deutschen Liede. Wir bewahren ihm ein  
ehrendes Gedenken.

Liedertafel Concordia, Aurich.

Ihrhove (Ostfr.), Dortmund, Duisburg, Emden,  
Bad Oldesloe, Ihren, den 21. Juni 1936.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute mittag entschlief nach längerer Krank-  
heit jedoch plötzlich und unerwartet unsere  
liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,  
Schwägerin und Tante

**Gebke Biermann**

geb. Meyer

nach einem arbeitsreichen Leben im 61. Lebens-  
jahre.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Kinder**  
nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 25. Juni,  
3 Uhr nachmittags statt.  
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Marienhafe, Greetstiel und Gut Constantia  
den 21. Juni 1936.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig in  
Greetstiel nach langem, schwerem Leiden mein  
lieber Mann und Vater seines einzigen Kindes,  
unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und  
Onkel

der Gastwirt

**Hinrich Rah**

in Marienhafe, in seinem 26. Lebensjahr.

Dieses bringen mit tiefempfundenen Schmerz  
zur Anzeige

**Frau Hinrich Rah, geb. Buß  
und Sohn, Marienhafe  
Familie M. Rah, Greetstiel  
Familie C. Buß, Gut Constantia**

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 24. ds.  
Mts., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause in Greetstiel  
aus.

Aurich, den 20. Juni 1936.

Heute mittag entschlief sanft unser lieber  
Bruder, Schwager und Onkel, der

Juwelier

**Wilhelm Schwartz**

im 86. Lebensjahre.

Die trauernden  
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 23. Juni,  
von der Fockenbollwerkstraße aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Walle, den 21. Juni 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute verschied nach kurzer, schmerzhafter,  
heftiger Krankheit mein lieber, herzensguter Mann,  
unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager  
und Onkel

der Bauer

**Abbo Gerdes Janssen**

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Gesche Janssen, geb. Hippen  
Johann Janssen und Braut  
Trinte Harms**

**Hinrich Janssen**  
nebst Angehörigen.

Hart trifft uns dieser Schlag,  
doch wir wollen dem Herrn schweigen.  
Beerdigung am Mittwoch um 3 Uhr vom Burgtor aus.



Der 1. FC. zum sechsten Male Deutscher Meister

## Nürnberg besiegt Fortuna mit 2:1 n. B.

Fortuna konnte ebenso gut Meister sein

Rund 50 000 Zuschauer hatten sich im Post-Stadion zu Berlin zum Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft eingefunden, darunter etwa 20 000 Auswärtige. Den 2000 Schläktenbummlern aus dem Westen standen etwa 4000 bis 5000 Süddeutsche mit lustig flatternden Wimpeln des 1. FC. Nürnberg in braunen Lederhosen und mit vergnügt hin- und herschauenden Kuhglocken entgegen. Die letzte halbe Stunde vor dem großen Kampf herrschte unter den Zuschauern gute Stimmung. Die Tribünen waren bis auf wenige Plätze voll besetzt. Die letzten Minuten des Wartens wurden durch Musik verkürzt. Die Glutitze war auch durch den eine Stunde vor Spielbeginn niedergegangenen Regenschauer nicht vermindert worden. Das Halbbrud des Stadions leuchtete in einem Kranz leichter Sommerkleider. In der Ehrenloge bemerkte man den Reichssportführer von Tschammer und Osten, Oberbürgermeister Pippert, Vertreter der Polizei, des Reichsheeres und viele Führer des deutschen Sports. Die Spannung war nun auf den Höhepunkt gestiegen. Der Berliner Schiedsrichter Birlem, der wenige Minuten vor vier Uhr den Platz betrat, wurde förmlich begrüßt. Kurz zuvor war Düsseldorf erschienen, lebhaft von den Zuschauern empfangen. Sodann folgte Nürnbergs Mannschaft, von endlosem Jubel umtobt. Beide Mannschaften nahmen in der Mitte Aufstellung, von Photographen und Kamerateuren verfolgt. Pech und Schmitt lösen die Seiten aus. Punkt vier Uhr stellen sich dem Berliner Schiedsrichter die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Nürnberg: Köhl, Muntert, Dehm, Schmitt, Schwab, Uebelin, Carolin, Fiedel, Eiberger, Gußner, Robierski, Nachtigall, Wiegold, Albrecht, Czajka, Bender, Mehl, Bornefeld, Janes

### Zwei Tore in der ersten Halbzeit

Fortuna Düsseldorf stößt an. Der Düsseldorf Stürmer geht sofort vor, Zwolanowski gibt hoch zu Wiegold, doch Köhl stürzt aus dem Tor und fängt das Zuspiel ab, somit eine Chance vernichtend. Der Ball wird weit ins Feld befördert, und Nürnberg unternimmt sofort einen Gegenstoß. Ueberraschend fällt in der dritten Minute das erste Tor für Düsseldorf. Robierski hat den Ball, Billmann greift an und wird von Robierski hart gerempelt. Billmann bleibt stehen und hebt die Hand, während dessen zieht Robierski den Ball aufs Nürnberger Tor.

Nachtigall springt nach dem Ball und lenkt ihn mit kurzer Drehung in die obere Ecke an dem herauslaufenden Köhl vorbei ins Nürnberger Tor.

Jubel brüllt auf. Die Nürnberger sind im ersten Augenblick verwirrt. Einen Schuß von Wiegold kann Köhl ablenken. Bei einem Zweikampf zwischen Gußner und Bornefeld, der sich an der Außenlinie abspielt, bleibt Bornefeld verlegt liegen. Er wird auf einer Bahre massiert und erscheint bald wieder. Die nächsten Minuten sehen die Nürnberger im Angriff. Sie versuchen mit aller Macht, den Vorsprung möglichst aufzuholen. Das Spiel wird mitunter reichlich hart. In der neunzehnten Minute ergibt sich für Fortuna eine große Chance, mit 2:0 in Führung zu gehen. Wiegold spielt Zwolanowski glänzend frei, der in guter Schußstellung vor dem Nürnberger Tor steht. Aber Köhl wirft sich ihm in den Schuß und verhindert damit ein todsicheres Tor. Losender Beifall. In der 21. Minute kommt es zur ersten Ecke für Fortuna, die Köhl glänzend abwehrt. Das Spiel wird überaus scharf. In der 24. Minute wird Fortunas linker Läufer Czajka verlegt und muß für sieben Minuten aus-

scheiden. Robierski startet bei allen Vorzügen viel zu spät. In der 27. Minute hat der Club, der dauernd leicht überlegen spielt und auch technisch ein wundervolles Spiel vorlegt, eine große Ausgleichsmöglichkeit. Fiedel erhält den Ball, gibt diesen gleich zu Schwab, der aus fünf bis sechs Meter Entfernung den Ball haushoch über das Tor jagt. In der 31. Minute kommt Wiegold zum Schuß, doch geht der Ball aus.

1:1 in der 34. Minute

Durch eine wundervolle Einzelleistung des Halbrechten Eiberger erzwingt Nürnberg den Ausgleich. In hartem Kampf umspielt Eiberger Bender, Janes und Czajka und kann an Pech vorbei scharf einschleßen. Auf beiden Seiten sind angeschlagene Leute.

### Der tolle zweite Durchgang

Nürnberg nimmt in veränderter Aufstellung die zweite Halbzeit auf, und zwar haben Carolin und Uebelin die Plätze gewechselt. In der dritten Minute erringt Nürnberg den dritten Eckball, der von Gußner gut hereingegeben, von Pech aber gehalten wird. In der 25. Minute läßt Wiegold aus 25 Meter Entfernung eine Bombe los, die Köhl meistert. Die folgenden Minuten verlaufen bei verteiltem Spiel. Janes bei Fortuna ist ganz groß in Form. Nürnberg wird immer härter im Spiel und wird vom Publikum wiederholt ausgepöflet. Die Glutitze hängt über dem Feld. Die Nürnberger Angriffe kommen bei Janes und Mehl immer wieder zum Stillstand. In der 20. Minute ist es wieder Wiegold, der sich an vier Mann vorbeiarbeitet, dann aber den Ball im Bombenschuß über die Latte setzt. Der Kampf spielt sich durchweg in der Nürnberger Hälfte ab. Mit vier bis fünf Mann verteidigen die Süddeutschen hinten. Fortunas Verteidigung steht auf der Mittellinie. In der 32. Minute trägt Nürnberg links einen Angriff vor, Schmitt spielt Schwab glänzend frei, der das Leder aus vollem Lauf neben das Tor jagt. In der 34. Minute gibt Mehl an Zwolanowski eine Steilvorlage nach halbrechten Köhl, der sich gegen den Schuß, doch kommt der Ball unter ihm weg zu Nachtigall, der frei vorm Tor den Ball über die Latte hebt. Pech! Nürnberg erzwingt allmählich wieder offenes Feldspiel. Beide Mannschaften sind reichlich abgekämpft, die Leute von der Glutitze erschöpft.

Die reguläre Spielzeit ist zu Ende. Der Kampf steht nach neunzig Minuten 1:1.

Bei Halbzeit der Verlängerung immer noch 1:1

Die Nürnberger haben ihre Mannschaft umgestellt, und zwar spielt der Sturm bei Spielbeginn der Verlängerung von rechts nach links: Carolin, Eiberger, Gußner, Schmitt, Schwab. Rechter Läufer spielt Fiedel.

Die Hitze hat sich etwas gelegt. Bei Fortuna ist Nachtigall ein richtiger Pechvogel. In der vierten Minute schießt er aus vollem Lauf knapp am Tor vorbei. In der fünften Minute erzwingt Fortuna ein Tor, das jedoch wegen Abseits nicht gegeben werden kann. Nürnberg verteidigt mit sechs Mann, die ganze Läuferreihe steht fast an der Strafraumgrenze. Temporäre der Zuschauer begleiten die Angriffe der Düsseldorf. Die letzten fünf Minuten der Spielverlängerungszeit kommt Nürnberg etwas auf. Vor allem ist es Gußner, der als Mittelstürmer im Alleingang sich versucht, aber in Janes seinen Meister findet. Trotzdem braucht in den letzten fünf Minuten Pech im Düsseldorf Tor kaum anzutreten.

### Nürnberg Deutscher Meister

Noch eine Minute vor Schluß der zweiten Verlängerungshalbzeit stand das Spiel 1:1

Beide Mannschaften beschränken sich darauf, das Ergebnis zu halten. Die Spieler sind vollkommen abgekämpft. Die Zuschauer haben sich in den letzten Minuten schon von ihren Plätzen erhoben, sie glauben kaum noch, daß eine Entscheidung fallen wird. Nürnberg ist in den letzten Minuten etwas kampffreudiger. Trotzdem glaubt niemand mehr an eine Verränderung des unentschiedenen Resultates.

Die letzte halbe Minute bringt überraschend die Entscheidung für den 1. FC. Nürnberg. Gußner hat sich den Ball geholt, spielt sich bis 30 Meter vor das Düsseldorf Tor frei, und bevor es einem Düsseldorfler gelingt, ihn am Schuß zu hindern, flug eine Bombe auf das Tor, die im oberen Winkel landet. 2:1 für Nürnberg.

Die plötzliche Entscheidung in letzter Minute rief einen wahren Beifallssturm und ungeheure Begeisterung hervor. Minutenlang jubeln die Zuschauer dem Sieger und der tapferen unterlegenen Mannschaft zu. Sie küssen fast den Platz, und die Spieler der siegreichen Mannschaft können sich kaum noch vor ihnen retten. In der allgemeinen Begeisterung beglückwünscht auch der Nürnberger Oberbürgermeister Liebel keine Mannschaft. Die Meistermannschaft erhält als Gedächtniszeichen den Goldenen Großen Meisterschaftstranz, während außerdem noch jeder einzelne Spieler mit einem goldenen Meisterschaftstranz geschmückt wird. Die Mannschaft der Düsseldorfler trägt die Niederlage, die nach einem zu 70 v. H. zu ihren Gunsten verlaufenen Spiel um so tragischer wirken mußte, gestiftet und heroisch. Die geplante feierliche Siegerehrung geht völlig in der allgemeinen Begeisterung unter. Bundesführer Lindemann kann lediglich jeden einzelnen Spieler der siegreichen Mannschaft beglückwünschen.

## Schalke „überfährt“ Gleiwitz mit 8:1 (3:0)

Die Schlesier keine Gegner für die Knappen

Als Auftakt zum Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft kam am Sonnabendabend auf dem Hertha/BSC-Platz am Bahnhof Gesundbrunnen in Berlin der Kampf um den dritten und vierten Platz zwischen dem deutschen Meister Schalke 04 und Vorwärts Ravensport Gleiwitz zum Austrag. Nur 12 000 Zuschauer hatten sich bei der abendlichen Glutitze eingefunden, etwas wenig, wenn man bedenkt, daß allein tausend Schläktenbummler aus dem Schlesienslande zur Reichshauptstadt gekommen waren. Die Mannschaften stellten sich dem Unparteiischen Kühle (Merseburg) in folgender Aufstellung:

Schalke: Mellage — Bornemann, Schweifurth — Gellisch, Tibulski, Valentin — Kalwitzki, Szepan, Böttgen, Kuzorra, Urban.

Gleiwitz: Metke — Kubus, Koppa — Richter, Nagmann, Wischolik — Tyrannet, Morns, Breitkopf, Bishkel, Wischke.

Die ersten zehn Minuten verliefen ausgeglichen, dann aber baute Szepan von hinten keine Angriffe auf. Mit seinen gefährlichen Flankenläufen brachte Kalwitzki die schlesische Abwehr immer wieder in Verwirrung. Bereits in der 15. Minute hätte es um Haarsbreite schon 1:0 für Schalke gehen können, aber ein Kopfball Böttgens, von Kalwitzki zugespießt, verfehlte nur knapp das Ziel. Die Schalke Angriffe mehrien sich, doch es verging eine halbe Stunde, ehe die Westdeutschen zum ersten Treffer kamen. Kalwitzkis halbhohe Flanke kam zu Szepan, der mit wundervollem Kopfballos seine Elf in Führung brachte. Schon sechs Minuten später führte ein zäher Flankenwechsel zwischen Kalwitzki und Urban, in dessen Verlauf Kuzorra in Stellung gegangen war, durch letzteren zum 2:0.

Ein starker wuchtiger Schuß des alten Internationalen war für Metke unhalbar. Zwei Minuten vor der Pause hieß es dann 3:0. Eine Flanke Kalwitzki-Urban-Böttgen schloß letzterer, der sich freigestellt hatte, zum dritten Tore ab.

Nach der Pause waren die Schalke noch überlegen. Zwar gehörten die ersten zehn Minuten wieder den Gleiwitzern, die in sieben Minuten vier Eckbälle erzielten, doch dann war ihr Feuer verloschen. Ein Strafstoß — Kuzorra war unfair angegangen worden — wurde von Szepan zum 4:0 verwandelt. In der 58. Minute erhöhte Urban nach einer Uneinigkeit der schlesischen Verteidigung auf 5:0, und sieben Minuten später stellte Kuzorra das Ergebnis auf 6:0. Gleiwitz war machtlos gegen das fluge Angriffsspiel der Knappen. In der 73. Minute lief Morns plötzlich durch, Tyrannet lief mit und schloß das Ehrentor. Ein feines Zusammenspiel zwischen Szepan und Kuzorra führte in der 77. Minute durch den schußkräftigen Halbflinker zum 7:1 und ein schneller Durchbruch des flinken Urban führte zwei Minuten vor Schluß zum achten und letzten Treffer der Westfalen.

### Kalwitzki und Urban

waren die erfolgreichsten Schalke Stürmer. Was diese beiden schnellen Außenstürmer während der 90 Minuten alles anzettelten, war für die Gleiwitzer Läuferreihe geradezu erstaunlich. Immer wieder gingen von ihnen die Angriffe aus, so daß der Innensturm nur in Stellung zu laufen brauchte. Die Knappen lieferten ein großes Spiel, eben weil Gleiwitz zu schwach war. Eine Mannschaftskritik an der deutschen Meisterschaft erübrigt sich so.

### Gleiwitz kein Gegner

Das Urteil trifft die Schlesier zwar hart, aber es muß gesagt werden, um den Charakter dieses Endspiels um den dritten und vierten Platz zu verstehen. Die Schalke ließen ihre zu tiefen und unbeweglichen Gegner durchweg leerlaufen, und so sehr sich bei den Schlesiern auch zuweilen gute Ansätze zum Angriff zeigten, eine abgerundete Leistung wurde nicht vollbracht. Metke war gegen die acht westdeutschen Tore machtlos. Seine beiden Verteidiger warteten zwar mit einem harten und befreienden Schlag auf, waren aber im Nahkampf stets unterlegen. Die Läuferreihe hatte den schwersten Stand; einmal hatte sie die schnellen gegnerischen Außenstürmer zu bewachen, zum anderen wollte sie den technisch ausgezeichneten Innensturm bedenken, was natürlich nicht gelang. Der Angriff spielte sehr kopflos.

Die Knappen sicherten sich aber den 3. Platz, während die Gleiwitzer mit dem 4. vorlieb nehmen.

Die Germanen auf dem vierten Platz

## Sportfreunde Oldenburg — Germania Leer 1:1 (0:1)

Die Germanen konnten leider für dieses Spiel nicht ihre beste Mannschaft nach Oldenburg entsenden. Es traten an: G. Houtrouw im Tor, dann Engels-Giere, S. Wieten-M. Wiefen-Heuten, Eitel Houtrouw-Winterboer-Werner-Nietamp-Seeger.

Das Spiel stand nicht auf hoher Stufe. Die Leeraner Elf konnte natürlich infolge der erheblichen Ermüdung nicht zu der Form auflaufen, die sie noch am letzten Sonntag gegen den ostfriesischen Kollegen zeigte, was an sich zu bedauern bleibt. Die Oldenburger hatten den größten Teil ihrer Vertretung aus dem Winterlager kommen lassen, um wenigstens noch zu retten, was zu retten war.

In der ersten Halbzeit herrschte durchweg verteiltes Spiel vor. Die Germanen hatten verschiedentlich erhebliches Glück bei der Abwehr. Zweimal verpaßten Torwart und Verteidigung den Ball, zuletzt fand sich jedoch immer noch wieder ein Ketter in höchster Not. In der fünfzehnten Minute gingen die Ostfriesen in Führung. Der Rechtsaußen war gut durchgekommen, sorgte für annehmbaren Seitenwechsel, der Linksaußen legte dann genau mit dem Kopf dem Halbrechten vor, der die Gelegenheit auch aus nächster Nähe wahrnahm. Kurz darauf verpaßte derselbe Schütze zwei Meter vom gegnerischen Kasten entfernt eine solide Sacke. Das hätte das beruhigende 2:0 sein können. Die Soldaten waren natürlich auch nicht untätig, doch gelang ihnen nichts.

Im zweiten Durchgang kamen die Soldaten stark in Front. Der Germanen-Erfahrungswärter entwickelte mehrfach allerlei Gluck. Der Mittelläufer ließ merklich nach, dafür setzte sich jedoch die Verteidigung um so eifriger ein. Die Oldenburger hatten wieder manche Gelegenheiten zum Toremachen; alles ging jedoch daneben, während auf der Gegenseite erneut der Halbrechte aus zwei Meter Entfernung eine sogenannte todsichere Sacke verpaßte. Die Zeit ging so hin, man rechnete schon damit, daß die Germanen die Punkte mit nach Hause nehmen würden, da kamen die Soldaten doch noch zum verdienten Ausgleich. Dem Oldenburger Rechtsaußen verunglückte eine Flanke. Drei Spieler verpaßten diese Abgabe. Es entstand ein Gewühl vor dem Tor der Leeraner, schließlich wurde doch eine Lücke gefunden, durch die das Leder Eingang fand, und — damit war ein wertvoller Punkt auf und davon gegangen.

## Sportfreunde Bremen — Blauweiß Gröpelingen 2:2

Trotz des Platzvorteils gelang es den Sportfreunden nicht, aus diesem Kampf als Sieger hervorzugehen.

### Die Lage in der Bezirksliga

Das Unentschieden, das die Leeraner in Oldenburg erzwangen, genügte, um den am vorigen Sonntag erzwungenen 4. Tabellenplatz zu behaupten. Nicht ohne Einfluß für diese Wertung war allerdings das zweite Unentschieden des Tages, wodurch die punktgleichen Bremer Sportfreunde auf Grund des schlechteren Torverhältnisses den fünften Platz einzunehmen hatten.

Für Stern-Emden war die Oldenburger Begegnung von großer Bedeutung. Die Oldenburger schafften durch den halben Gewinn Punktgleichheit mit Stern, stehen aber in der Tabelle einen Platz tiefer wegen einer nicht erheblichen Torbilddifferenz. Am nächsten Sonntag steigt in Oldenburg die Begegnung zwischen den Soldaten und dem VfB. Lehe; an diesem Tage erfolgt wahrscheinlich endlich die Klärung bezüglich des Abstieges. Etwas undurchsichtiger wird die Sache, wie wir hörten, durch eine Neuansetzung eines Spieles zwischen Woltershausen und den Sportfreunden Oldenburg. Dieser Kampf war seinerzeit wegen eines angeblich verspäteten Antritts der Soldaten in Bremen für Woltershausen gewertet worden.

Der Zahlenpiegel weist im übrigen aus:

VfB. Oldenburg	24	15	4	5	58:35	34:14
Bremer SV.	24	14	6	4	66:43	34:14
Sparta Bremerhaven	24	14	2	8	59:45	30:18
Germania Leer	24	8	9	7	60:45	25:23
Bremer Sportfreunde	24	9	7	8	59:51	25:23
SuS. Delmenhorst	24	9	6	9	37:36	24:24
Militär-SV. Bremen	24	10	3	11	51:50	23:25
Woltershausen	24	8	6	10	60:54	22:26
Blauweiß Bremen	24	8	6	10	43:49	22:26
Stern Emden	24	8	3	13	42:57	19:29
Sportfreunde Oldenburg	23	8	3	12	36:56	19:27
Brema Bremen	24	6	6	12	30:59	18:30
VfB. Lehe	23	5	5	13	29:55	15:31



# Der VfB. Oldenburg verpaßt die Gauliga mit 0:3

## Der kleine Schritt vom Favoriten zum aussichtslosen Bewerber

Die Bezirksligastaffel Nord stellte 1934/5 und 1935/6 den Anwärter auf die Gauliga, der bis vor Schluß die besten Aussichten hatte. Im Vorjahr verpaßte aber schon Stern-Emden die Gelegenheit, aufzurücken, und in diesem Jahre macht es nun der VfB. nicht besser. Man erwartete — zumal das Treffen in Oldenburg stattfand — einen glatten Sieg der Residenzler und rechnete sich aus, daß so und soviel Tore geschossen werden müßten, um die Gauliga sicher unter Dach und Fach zu bringen. Allein — es kommt meistens anders, als man denkt. Die Nervenanspannung war wohl für die VfB.er zu groß, und die Wilhelmsburger hatten nichts zu verlieren. So kam die Niederlage zustande, die bei der netten Höhe den Oldenburger auch noch das Torverhältnis erheblich vergrößerte.

Wir sagten schon vor einer Woche, daß die „Statistiken“ aus Wilhelmsburg eine Chance hätten. Sie haben sie gestern in Oldenburg genutzt und werden am nächsten Sonntag auf eigenem Gelände versuchen, doch noch das große Ziel zu erreichen. Ein erneutes 3:0 würde schon langen. Die Dsna-brüder sind natürlich auch noch da, für sie genügt schon ein Unentschieden, vielleicht schaltet auch eine 0:1-Niederlage nicht alle Aussicht aus. — Die Tabelle hat heute folgendes Aussehen:

VfB. Schintel	3	1	2	0	9:7	4:2	1,28
VfB. Oldenburg	4	1	2	1	7:9	4:4	0,77
Wilhelmsburg 09	3	1	0	2	6:6	2:4	1,00

### VfB. Oldenburg — Wilhelmsburg 09 0:3 (0:1)

Der VfB. vermaßte gestern seine große Chance nicht wahrzunehmen. Er hatte das Pech, einem Gegner gegenüberzutreten, der nichts mehr verlieren, aber alles gewinnen konnte und der zudem ganz glänzend aufgelegt war, während den Oldenburger nichts, aber auch nichts gelingen wollte.

Die einzigsten annehmbaren Leistungen führten die Oldenburger zu Beginn des Spieles vor. Es glückte in dieser Periode aber nichts. Allmählich fanden sich dann die Gäste besser zusammen. Sie zeigten nunmehr ein feines Fußballspiel und hatten öfters gute Aussichten, zu Toren zu kommen. Es wurde aber hier noch allerlei vergeben, ganz besonders groß im Auslassen war der Halbrechte. Nach etwa 35 Minuten paßte es aber doch. Ein Wilhelmsburger wurde im Oldenburger Strafraum regelwidrig genommen. Es gab nunmehr einen Elfmeter, den sich die Gäste nicht entgehen ließen. Also 1:0. Mit diesem Ergebnis ging es auch in die Pause.

Im zweiten Akt wurde die Form der Wilhelmsburger immer besser. Bereits in der ersten Minute wehrte die Verteidigung der VfB.er nicht weit genug ab, der Halbsinke der Gäste schießte sich das Leder und knallte ein. Die Oldenburger vermochten sich nicht mehr aufzutreiben. Wilhelmsburgs Verteidiger standen bis über die Mittellinie, und die Vorderreihe zeigte ein fabelhaftes Zusammenspiel. Der dritte Treffer fiel durch den linken Verbinder, gegen dessen präzisen Schuß alle Kunst des Oldenburger Torhüters vergeblich war. Fünf Minuten vor Schluß hatten die Oldenburger noch die Möglichkeit, vermittels Elfmeter, der ebenfalls wegen regelwidrigen Spieles verhängt werden mußte, das Ehrentor zu treten. Der Strafstoß wurde aber ausgelassen.

Wie aus dem Spielbericht schon hervorgeht, lieferten die Wilhelmsburger ein gefälliges Spiel. Der Sturm kombinierte vor allen Dingen recht genau; nur soviel man nicht genug, sonst wäre die Ausbeute noch eine andere gewesen.

Der VfB. hatte wahrscheinlich einen ganz schwarzen Tag erwirkt. Nachdem anfangs nichts mittelf, verfügte nachher die Elf nicht mehr über die Kraft, sich noch einmal gegen das Mißgeschick aufzubauen. — Meyer-Leer leitete den Kampf.

In der Staffel Süd sah die Sache wie nachstehend aus:

05 Göttingen — Jäger 7 Budeburg	1:0 (0:0)
VfB. Braunschweig — SC. Harjum	3:0 (2:0)

Göttingen konnte in diesem vorletzten Spiel durch einen weiteren Sieg keine Spitzenstellung festigen. Die Mannschaft hat mit aller Wahrscheinlichkeit das Ziel erreicht und wird in die Gauliga aufsteigen.

Der VfB. Braunschweig kam auf eigenem Platz zu einem sicheren Siege.

05 Göttingen	5	3	2	0	15:9	3:2
VfB. Braunschweig	5	2	2	1	15:12	6:4
Jäger 7 Budeburg	5	2	1	2	12:10	5:5
SC. Harjum	5	0	1	4	8:19	1:9

### Gauligaspiele

Die beiden restlichen Gauligaspiele brachten beide Ueberraschungen. Komet Bremen schlug sich gegen den VfB. Braunschweig sehr gut und konnte sogar noch einen Punkt erzielen. In Peine trennte man sich ebenfalls unentschieden. Die Ergebnisse lauten:

Komet Bremen — Eintracht Braunschweig	1:1 (1:0)
VfB. Peine — 06 Hildesheim	0:0

# VfL. Meppen — VfB. Stern 2:2 (1:1)

In Meppen gab es auf dem wunderbar gelegenen Sportplatz ein interessantes Treffen. Die Emdener bewiesen eine überraschend gute Form und errangen ein verdientes Unentschieden. Das erzielte Remis gewinnt noch an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß H. Müller erkrankt werden mußte. Für Müller sprang der Torwart der dritten Mannschaft ein (!), wohl war er mit großem Eifer bei der Sache, aber auf technischem Gebiet offenbarten sich eindeutige Mängel. Die aussichtsreichsten Sachen wurden von dem Ersatzmann kräftigst ausgelassen. Hätte hier Müller gestanden, der Sieg wäre bestimmt nach Emden gegangen. In der Sternmannschaft war die Abwehr der beste Mannschaftsteil. Torwart Gerhards ließ gegen den Vorhantag einen Formanstieg erkennen. Der beste Mann des Platzes war wieder einmal Seebens, sogar die Gastgeber waren von der Spielweise des blonden Emders begeistert; ausgezeichnete Hilfe leistete ihm Trentmann. Eine angenehme Ueberraschung bot Köhler als Mittelläufer. Gegenüber den letzten Spielen war auch eine Besserung unverkennbar. Peters wie stets ohne Tadel. Etwas schwächer wirkte nur Springekamp in seinen Aktionen. Mit der Vorderreihe konnte man nicht zufrieden sein, trotzdem die Fünferreihe durch die Einstellung von Richter bestimmt gewonnen hatte. Beide Außenstürmer bedienten sich schwach, ebenfalls sah man beide Halbstürmer bereits erfolgreicher wirken.

Bei den Meppenern offenbarte sich der Halbsinke als ein überdurchschnittlicher Spieler, alles andere gute solide Bezirksklasse.

Nach etwa viertelstündiger Spielzeit gingen die Sterner durch ihren Linksaußen 1:0 in Führung. Die Freude war aber nur von kurzer Dauer. Aus einem Gewühl vor dem Emdener Tor fiel der leistungsgerechte Ausgleich.

Nach einer wohlverdienten Erfrischung ging der Kampf in der zweiten Hälfte verbißten weiter. Abermals war es der Emdener Linksaußen, der durch schönen Schuß die abermalige Führung erzwang. Die Emdener hatten noch weiterhin Gelegenheit auf Ausbau des Vorsprunges, aber die tollsten Sachen wurden ausgelassen. Der gegnerische Halbsinke zeigte es den Emdener Stürmern, wie man es anstellen muß, um die Emdener zu erzielen. Ein Prachtstoß aus zwanzig Meter Entfernung legte unhaltbar ins Netz. Bis zum Schlußpfiff änderte sich nichts mehr an dem Resultat. Die Spieler machten infolge der Hitze einen ermüdeten Eindruck, und alles war dankbar, als

## Fußball in Zahlen

Gau Nordmark		
Eintracht — Union Hamburg		8:0 (Freitag)
HSV. — Holstein Kiel		3:3 (Freitag)
Gau Niedersachsen		
Viktoria Oldenburg — Duisburger FB.		1:7 (0:4)
VfL. Rühringen — Duisburger FB.		2:4 (2:0)
VfL. Rühringen — Werber Bremen		3:3
Gau Sachsen		
Dresdner SC. — Altona 93		4:0
Polizei Chemnitz — Hertha/BSC. Berlin		2:2
SC. Planitz — Sportfr. Stuttgart		6:0
SC. Planitz — Hertha/BSC. Berlin		6:5
Gau Mitte		
Thüringen Weida — Bayern München		3:2
1. SV. Jena — Bayern München		6:3
Gau Südwest		
Normatia Worms — VfB. Friedberg (Kofa)		1:2
Eintracht Frankfurt — VfR. Mannheim		1:3
Vf. Saarbrücken — Bor. Reutkirchen		1:3
VfB. Frankfurt — SV. Waldhof		1:5
Phoenix Ludwigshafen — VfL. Neustadt		6:2
Gau Bayern		
Wacker München — Stuttgarter Kickers		4:0
Länderspiel		
in Stockholm: Schweden — Schweiz		5:2 (2:0)

der Pfiff des Spielrichters den Kampf beendete. Ueberraschend war der schwache Besuch.

Die Emdener erkämpften das Unentschieden in folgender Aufstellung: Gerhards, Seebens-Trentmann, Peters-Richter-Springekamp, Janßen-Bents-Richter-Dintel-Schlöfel.

### Oderjuni 1 — Spiel und Sport Ref. 2:2 (1:1)

Bereits gleich nach Beginn vermochten die Emdener das erste Tor zu erzielen. Der Linksaußen hatte sein feines Mittelfeldstürmer in Szene gesetzt, wofür dieser Verständnis besah und einschloß. Beide Parteien standen sich nicht viel nach. Das flache Spiel der Reservisten wurde jedoch erheblich beeinträchtigt durch den zu hohen Regen. Um die Mitte dieser Halbzeit gelangten die Platzbesitzer durch ihren Stürmführer zum Ausgleich.

Im zweiten Durchgang stellten die Emdener um. Erfolgreich waren zunächst aber die Oderjuni. Ein Emdener Verteidiger wurde vom gegnerischen Halbrechten angeschossen, der Ball bekam dadurch eine andere Richtung und ging ins Tor. Die Emdener drängten nun stark und wollten den Ausgleich, der sich aber erst eben vor Schluß durch den in den Sturm gelangenen Mittelläufer ergab. Vorher hatte der bekannte Elfmeterspezialist Höfer einen solchen Strafstoß nicht ausnutzen können.

### Frifa Emden — Grünweiß Barrel 3:3

### Vorjuni 1 — Reichsbahn Emden 1 4:2 (0:0)

Die Platzbesitzer hatten durchweg mehr vom Spiel, Tore wollten aber bis zur Pause nicht fallen. Im zweiten Abschnitt schossen die Blaueisen zunächst einmal selbst vier Tore, bevor sie den eifrigen Gästen von der Reichsbahn den ersten Gegentreffer gönnten. Tor Nr. 2 für die Reichsbahner fiel durch Elfmeter.

### Vorjuni 2 — Reichsbahn Emden 2 3:4 (3:1)

### Um die Fußballmeisterschaft der Tadelstädte

Die am letzten Sonntag aus der Vorrunde um die Meisterschaft der Tadelstädte als Sieger hervorgegangenen Vereine HSV., Frifa und Adler bestreiten jetzt in einer einfachen Runde nach Punktsystem die Stadtmeisterschaft. Die Auslosung dieser Spiele ergab folgende Termine:

Dienstag, 22. Juni, HSV — Frifa
Freitag, 26. Juni, HSV — Adler
Dienstag, 30. Juni, Adler — Frifa

Die Spiele finden sämtlich auf einem neutralen Platz statt.

Die beiden restlichen Spiele der 1. Kreisklasse sind neu angelegt worden, und zwar spielen am

Mittwoch, 24. Juni: VfL. Rühringen — Sportvgg. Aurich
Mittwoch, 30. Juni: TuS. Oldenburg — VfL. Rühringen

### 4. Torp.-Flottille gewinnt die Nordsee-Fußballmeisterschaft

Im Endspiel zur Fußballmeisterschaft der Nordsee standen sich in Wilhelmshaven die Mannschaften der 4. Torp.-Flottille und des Kreuzers „Leipzig“ gegenüber. Im ersten Abschnitt war „Leipzig“ klar überlegen und führte beim Seitenwechsel auf 1:0. Die zweite Hälfte brachte ein völlig verändertes Bild. Durch das gute Spiel des Mittelläufers war die Mannschaft der 4. Torp.-Flottille überlegen und brachte dies mit vier Treffern auch ziffernmäßig zum Ausdruck. Nach diesem verdienten Sieg trifft die Elf nun auf den Vertreter der Ostsee im Endspiel um die deutsche Flottenmeisterschaft.

### Die zweite Schlundrunde um den Tschammer-Pokal

Die zweite Schlundrunde um den Tschammer-Pokal, die am 28. Juni ausgetragen wird, sieht folgende Begegnungen vor:

1. Viktoria Stolp — Gohk Tiffit oder Preußen Danzig oder Hindenburg Allenstein,
2. Wacker 04 Berlin — Viktoria Hamburg,
3. Berliner SV. 92 — Bitterbe 09,
4. Borm. Rajensport Gleiwitz — VfB. Leipzig,
5. Polizei Chemnitz — Viktoria 89 Berlin,
6. Polizei Lübeck — Hertha/BSC. Berlin,
7. VfB. Peine — SC. Hartha,
8. Werder Bremen — Rotweiß Oberhausen,
9. Schalke 04 — Sp. B. Röhlinghausen,
10. VfL. Benrath — 1. FC. Nürnberg oder SC. Planitz,
11. Westmar Trier — VfB. Stuttgart,
12. Normatia Worms — VfR. Köln oder Friedberg oder Binger 05,
13. SV. Waldhof — Fortuna Düsseldorf oder SV. Alsfeld,
14. HSV. Ulm — Freiburger FC.,
15. 1. FC. Schweinfurt — SV. Feuerbach,
16. 1860 München — 1. FC. Pforzheim.

Die Spiele 10 und 13 finden erst am 16. August 1936 statt.

### Handball Hitler-Jugend — Deutsches Jungvolk in Wittmund

Am Sonntag nachmittag wurde zwischen dem Deutschen Jungvolk und der Hitler-Jugend im Rahmen des Deutschen Jugendfestes ein Handballspiel durchgeführt. Beide Mannschaften zeigten ein sauberes Spiel. Die Spieler der HJ. waren den Pimpfen körperlich überlegen und konnten einen Sieg von 8:1 davontragen. Aber die Pimpfe find im Begriff, einmal tüchtige Sportsleute zu werden. Es waren folgende Mannschaften aufgestellt: Deutsches Jungvolk: Köfer; Faß, Lemhuis; Bürgens, Mensen, Schröder; Saathoff, Otten, Corneliuss, Siebels II, Dajendrof I. — HJ.: Janssen; Ofermoor, Berger; Kanski, A. Middelhof, Behrends; Hinriahs, N. Middelhof, Onken, Haage, Redelfs.

# Kuvolari gewinnt auf Alfa in Budapest

## Auto-Union auf dem 2., 3. und 5. Platz — Alle Mercedes-Benz ausgeschlossen

Das sechste internationale Rennen des Jahres 1936, der erste Große Preis von Ungarn, endete mit einem Siege der Scuderia Ferrari durch ihren Meisterfahrer Tazio Kuvolari auf Alfa-Romeo. Durch die Tatsache, daß nunmehr Alfa-Romeo, Auto-Union und Mercedes-Benz je zwei Siege errangen, ist eindeutig bewiesen, daß die Veranstaltungen dieses Jahres in sportlicher Hinsicht zu wünschen übrig lassen. Der für uns bedauerlichen Tatsache, daß Mercedes-Benz nicht mehr so auf der Höhe ist, steht die erfreuliche Zuverlässigkeit der Auto-Union gegenüber. Wie schon auf dem Nürnbergring brauchte auch in Budapest keine einzige der Motorhauben auch nur einmal aufgehoben zu werden. Kofemeyer belegte den zweiten Platz, Barzi den dritten und von Delius, der Studs Wagen übernahm, den fünften. Von den drei Mercedes-Benz hielt nicht einer durch. Nach Chiron und Caracciola mußte wenige Minuten vor Schluß auch noch Manfred von Brauchitsch auscheiden, der bis dahin den dritten Platz hielt.

### Elf Wagen am Start

Dem Starter stellten sich elf Wagen. Unter ihnen vermischte man den Maserati von Fräulein Ellison-England, die Alfa-Romeo des Franzosen Kapf und des Spaniers de Villapadierna sowie den Ford-Spezial des Rumänen Christea. Die Qualifikationsrunden des letzten Trainings ergaben folgende Aufstellung: Kofemeyer (Auto-Union), Stud (Auto-Union), von Brauchitsch (Mercedes-Benz), Kuvolari (Alfa-Romeo), Caracciola (Mercedes-Benz), Barzi (Auto-Union), Chiron (Mercedes-Benz), Tadini (Alfa-Romeo), Martin (Alfa-Romeo), Dohson (Alfa-Romeo), Hartmann (Maserati).

50 000 Zuschauer fanden sich im Volkswaldchen ein zu diesem größten Ereignis des ungarischen Motorsports. Mehr noch als sie wurden die Reifen bei der Gluthitze — 39 Grad Temperatur — mitgenommen. Wenn man jedoch damit gerechnet hatte, daß die Fahrer ihre Fahrt nun verlangsamten würden, um die Reifen zu schonen und ohne Wechsel auszukommen, dann sah man sich angenehm enttäuscht. Daß unsere Contis trotz dieses Tempos von Anfang bis zum Schluß durchhielten, schafft Zuversicht für die nächsten Rennen. Aus der Startrunde kam

### Kofemeyer als Erster

zurück, dicht gefolgt von Stud, von Brauchitsch, Caracciola, Kuvolari, hinter ihnen lagen Barzi, Chiron, Hartmann, Dohson und Martin. Von Brauchitsch schob sich auf den zweiten Platz vor, auch Caracciola und Kuvolari ließen Stud hinter sich, der nach drei Runden als Fünfter durchkam. Der Abstand Kuvolaris zu Kofemeyer betrug 14 Sekunden. Bis zur achten Runde blieb der Stand unverändert. Dann drehte Caracciola auf und setzte sich in der elften Runde an die Spitze. Die Reihenfolge lautete: Caracciola, Kofemeyer, von Brauchitsch, Kuvolari, Stud, Barzi, Chiron, Tadini, Martin, Dohson, Hartmann, Kofemeyer.

Kofemeyer ließ Caracciola aber nicht ziehen. Mit einer Sekunde Abstand jagte er hinter ihm her, um ihn in der 25. Runde wieder zu überholen. Inzwischen war Chiron wegen Motorschadens ausgeschieden. Stud war mit seinen Bremsen nicht mehr zufrieden und hielt an. von Delius übernahm seinen Wagen und fuhr sehr wader, obwohl er später noch einmal an die Box mußte, um das Steuerad auszuwechseln. Die deutschen Wagen behielten ihre führenden Plätze bei, doch übernahm nach 25 Runden, als mit 125 Kilometer die halbe Strecke zurückgelegt war,

### Kofemeyer wieder die Spitze

Caracciola kam aus der 29. Runde verspätet und ganz langsam zurück, hielt an und gab wegen eines Kompressorfadens auf. Nur noch ein Mercedes blieb im Rennen, der von Brauchitsch. Da ereignete sich in der 30. Runde ein aufregender Zwischenfall in der Kurve am Eingang der Zielgeraden. von Brauchitsch hatte stark aufgedreht, um an Kofemeyer vorbeizukommen. Da drehte sich der Mercedes-Benz, doch ohne Unfall überstand Manfred die gefährliche Situation, allerdings blieb ihm der Motor stehen. Ehe die Helfer von den Boxen herbeigegeeilt waren und den Wagen wieder angeschoben hatten,

### verstrich geraume Zeit, während der Kuvolari vorstieß.

Jetzt hielt der Italiener seine Zeit für gekommen. Mit seinem geschmeidigen Alfa-Romeo kam er besser durch die Kurven, doch erst in der 35. Runde glückte es ihm, sich vor Kofemeyer zu setzen. Vielleicht hätte Bernd mit seinem Auto-Union bei einer Steigerung der Geschwindigkeit wieder die Spitze übernehmen können, aber der Versuch war zu gefährlich. Er wartete auf eine günstige Gelegenheit und blieb etwa 14 Sekunden hinter Kuvolari. Eine Runde zurück folgte von Brauchitsch, zwei Runden zurück Barzi. Die letzten fünfzehn Runden schienen keine Veränderung mehr zu bringen, zumal es Kofemeyer nicht vergönnt war, die 14 Sekunden Vorsprung Kuvolaris wieder metzumachen. Zur großen Ueberraschung aber verlor Manfred von Brauchitsch nicht nur seinen dritten Platz, sondern mußte wenige Minuten vor Schluß sogar überhaupt auscheiden. Als sicherer Sieger durchfuhr Kuvolari die Ziellinie. Zweiter wurde Kofemeyer, die übrigen lagen zwei oder mehr Runden zurück.

### Das Ergebnis:

1. Großer Preis von Ungarn (250 Kilometer = 50 Runden):
1. Tazio Kuvolari-Italien (Alfa-Romeo) 2:14:03 Stunden = 111,88 Kilometerstunden,
2. Bernd Kofemeyer-Deutschland (Auto-Union) 2:14:17,
3. zwei Runden zurück: Achille Varzi-Deutschland (Auto-Union),
4. drei Runden zurück: Tadini-Italien (Alfa-Romeo),
5. vier Runden zurück: Ernst von Delius-Deutschland (Auto-Union),
6. fünf Runden zurück: Wladislaus Hartmann-Ungarn (Maserati).